



Geschäftsbericht 2014

ÜBERBLICK

		2014	2013
Versicherungsbestand			
Versicherungssumme	in Mio €	53.420	50.431
lfd. Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1.219	1.191
Anzahl der Verträge	in Tsd.	1.406	1.392
Gesamter Zugang	in Mio €		
Beitragssumme		3.206	3.254
lfd. Beitrag		112	114
Einmalbeitrag		173	167
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €		
lfd. Beitrag		1.184	1.162
Einmalbeitrag		173	167
Gesamt		1.357	1.330
Versicherungsleistungen	in Mio €		
ausgezahlte Beträge		542	528
Zuwachs der Leistungsverpflichtung		836	819
Guthaben der Versicherungsnehmer	in Mio €		
Deckungsrückstellung		8.643	7.849
Gewinn Guthaben		243	231
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		686	678
Kapitalanlagen	in Mio €	9.742	8.824
Laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen	in v.H.	3,81	3,92
Verwaltungsaufwendungen	im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen		
	in v.H.	2,0	2,0
Überschuss und seine Verwendung	in Mio €		
Direktgutschrift		59	69
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung		107	152
Einstellung in Gewinnrücklagen		12	10
Gesamt		177	231
Mitarbeiter in der Hauptverwaltung und den Kompetenz-Centern		583	590



INHALT

Organe	Seite	5
Lagebericht	Seite	7
Bilanz	Seite	38
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	42
Anhang	Seite	45
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite	103
Bericht des Aufsichtsrats	Seite	105
Konzernlagebericht	Seite	107
Konzernbilanz	Seite	124
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	128
Konzernanhang	Seite	133
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite	145



L A G E B E R I C H T
J A H R E S A B S C H L U S S

Bericht über das 96. Geschäftsjahr der
VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G.

Vorgelegt der Hauptversammlung vom 5. Mai 2015



A U F S I C H T S R A T

Dr. Dieter Vogt

Generaldirektor i.R., Dortmund,
Ehrenvorsitzender

Rainer Isringhaus

Direktor i.R., Frechen
Vorsitzender (seit 01.05.2014)
stellv. Vorsitzender (bis 30.04.2014)

Werner Ackermann

Vorstandsvorsitzender i.R., Dortmund,
Vorsitzender (bis 30.04.2014)

Dr. Ulf-Gerhard Gude

Vorstandsmitglied i.R., Dortmund,
stellv. Vorsitzender (seit 01.05.2014)

Frank Sternheim

Kaufmann, Berlin

Michael Ulmer

Geschäftsführender Gesellschafter der Ulmer
Schokoladen GmbH & Co. KG, Wilhelmshaven

Ralf Borm

Abteilungsleiter, Dortmund *

Frank Walter

Anwendungsentwickler, Dortmund *

* Arbeitnehmervertreter

V O R S T A N D

Dr. Joachim Maas

Dortmund, Vorsitzender

Heike Böhner

Dortmund (seit 01.05.2014)

Dietmar Bläsing

Dortmund

Dr. Ulf-Gerhard Gude

Dortmund (bis 30.04.2014)

Axel-Rainer Hoffmann

Dortmund



ÜBERBLICK

In einem für die gesamte Branche weiterhin herausfordernden Umfeld hat die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. auch im Geschäftsjahr 2014 gute Wachstums- und Ertragsergebnisse erzielt. Während die laufenden Beitragseinnahmen in der Branche um fast ein Prozent zurückgingen, wuchsen unsere laufenden Beiträge um 1,8 %. Der kontinuierliche Anstieg unseres Marktanteils an den laufenden Beiträgen hat sich daher fortgesetzt. Das ordentliche Kapitalanlageergebnis sowie die Kosten- und Risikoergebnisse befanden sich weiterhin auf einem guten Niveau. Die höhere Zuführung zur Zinszusatzreserve und ein geringeres außerordentliches Kapitalanlageergebnis ließen den Rohüberschuss zurückgehen. Die passivseitigen Sicherheitsmittel einschließlich des Fonds für Schlussüberschussanteile stiegen demgegenüber.

Der gesamte Neuzugang mit einer Beitragssumme von 3,206 Milliarden € (Vorjahr: 3,254 Milliarden €) bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres. Besonders erfolgreich war der Vertrieb von Produkten der Arbeitskraftabsicherung, während der Neuzugang im Bereich der Rentenversicherung zurückging.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 2,1 % auf 1,357 Milliarden €. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge stiegen um 1,8 %. Unsere Einmalbeiträge in Höhe von 173 Millionen € (167 Millionen €) bestehen weiterhin größtenteils aus Zulagen und Zuzahlungen zu Riester- und Basisrentenverträgen oder Einmalbeiträgen zu Rentenversicherungen, die der Altersversorgung dienen.

Der Versicherungsbestand wuchs dem laufenden Jahresbeitrag nach um 2,3 % auf 1,219 Milliarden €. Die Vertragsanzahl stieg um 1,0 % auf 1,406 Millionen Verträge. Die Stornoquote belief sich wie im Vorjahr auf 4,7 %.

Im Kapitalanlagenbereich wurde die Marktentwicklung des Jahres 2014 wiederum stark durch die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank geprägt. Ihre weiterhin extrem expansive Geldpolitik führte am Rentenmarkt zu einem deutlichen Rückgang der Zinssätze und der Risikoaufschläge. Die Aktienmärkte entwickelten sich positiv – beispielsweise verzeichnete der DAX ein Plus von 4,3 % – und auch die Immobilienpreise stiegen in Deutschland weiter an.

Die laufende Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen von 3,8 % (3,9 %) erreichte fast das Niveau des Vorjahres, da die Rendite unserer Neuanlagen des Jahres 2014 über der des Jahres 2013 lag. Trotz der gefallen Markt-zinsen haben wir dieses Ergebnis durch eine starke Durationserhöhung unserer Neuanlagen erzielt.

Im Vergleich zum Vorjahr haben wir im Geschäftsjahr 2014 die Realisierung von Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen reduziert, so dass das außerordentliche Kapitalanlagenergebnis in Höhe von 27,2 Millionen € (62,8 Millionen €) unter dem sehr hohen Vorjahreswert lag und die Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen auf 4,1 % (4,7 %) zurückging. Wegen des weiter starken Rückgangs des Referenzzinses mussten der Zinszusatzreserve als Teil der Deckungsrückstellung 103 Millionen € (71,3 Millionen €) zugeführt werden. Diese hohe Zuführung entspricht einer Belastung des Zinsergebnisses in Höhe von 1,1 % (0,8 %) der mittleren Kapitalanlagen und relativiert die vor dem Hintergrund der niedrigen Kapitalmarkt-zinsen hoch erscheinende Nettoverzinsung.

Die zurückgegangenen Renditen am Rentenmarkt führten zu einer deutlichen Erhöhung der Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere. Insgesamt stieg der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten auf 1,463 Milliarden € (718 Millionen €), was 15,0 % (8,1 %) der gesamten Kapitalanlagen ausmacht. Von den gesamten mit stillen Lasten saldierten Bewertungsreserven entfielen 229 Millionen € (228 Millionen €) auf Aktien, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie auf direkte und indirekte Immobilienanlagen, also auf Reserven, die nicht unmittelbar von Zinsänderungen an den Rentenmärkten abhängen.

Der unveränderte Verwaltungskostensatz von 2,0 % lag weiter auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau. Die „betriebswirtschaftliche“ Abschlusskostenquote, bei der die Abschlusskosten auch für Riester-Renten dem Jahr des Vertragsabschlusses komplett zugeordnet werden, betrug wie im Vorjahr 4,7 % der Beitragssumme des Neuzugangs. Das Kosten- und das Risikoergebnis stiegen leicht und befanden sich weiterhin auf einem guten Niveau.

Über die rechnermäßigen Zinsen in Höhe von 255 Millionen € (240 Millionen €) hinaus haben wir unseren Versicherungsnehmern 58,6 Millionen € (69,2 Millionen €) an Direktgutschrift unmittelbar aus dem Jahresergebnis gutgeschrieben. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der geringeren Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven auf Grund der neuen sinnvollen Bestimmungen des LVRG.



Die höhere Zuführung zur Zinszusatzreserve und das niedrigere außerordentliche Kapitalanlagenergebnis auf Grund der geringeren Realisierung von Bewertungsreserven festverzinslicher Kapitalanlagen führten zu einem Rückgang des Überschusses nach Direktgutschrift und Steuern auf 119 Millionen € (162 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 107 Millionen € (152 Millionen €) zugewiesen und 12 Millionen € (10 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) und für nicht-dynamische Überschussrenten belief sich auf 284 Millionen € (295 Millionen €). Zusammen mit dem Eigenkapital, den im Jahr 2014 erstmals ausgegebenen Nachrangdarlehen und dem Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) haben sich unsere passivseitigen Sicherheitsmittel auf 775 Millionen € (686 Millionen €) erhöht.

Unter Berücksichtigung der nochmals stark gefallen Kapitalmarktzinsen und der fehlenden mittelfristigen Aussicht auf einen spürbaren Anstieg haben wir die laufende Zins-Überschussbeteiligung für Verträge mit laufender Beitragszahlung ab 01.01.2015 auf 3,25 % (3,65 %) gesenkt.

**V E R S I C H E R U N G S -
A R T E N**

Im Geschäftsjahr haben wir im selbst abgeschlossenen Geschäft in der Lebensversicherung folgende Versicherungsarten als Einzel- und Kollektiv-

versicherungen betrieben:

Kapitalbildende Lebensversicherung (einschließlich vermögensbildender Lebensversicherung) mit überwiegendem Todesfallcharakter,

Risikoversicherung,

Kapitalbildende Lebensversicherung mit überwiegendem Erlebensfallcharakter (Rentenversicherung),

Fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherung (einschließlich vermögensbildender Lebensversicherung),

Kapitalbildende und Fondsgebundene Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz,

Selbstständige Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Versicherung,

Selbstständige Pflegerenten-Versicherung,

Selbstständige Existenz-Versicherung,

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung,

Unfall-Zusatzversicherung,

Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung,

Pflegerenten-Zusatzversicherung



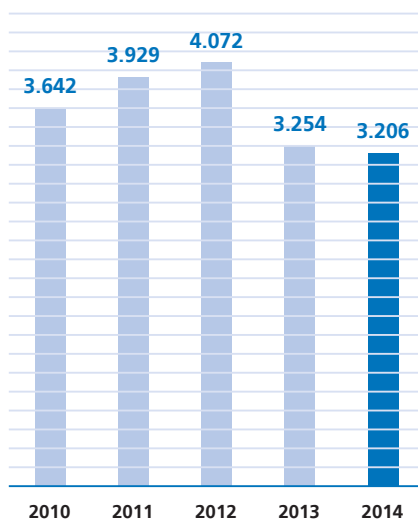
ZUGANG

Der gesamte Neuzugang mit einer Beitragssumme von 3,206 Milliarden € (Vorjahr: 3,254 Milliarden €) bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres.

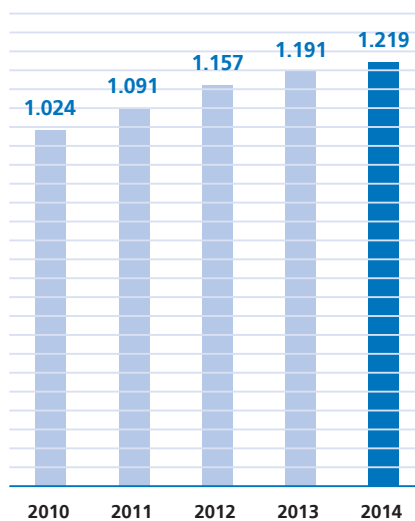
66 % unseres Neuzugangs waren Rentenversicherungen. Dabei dominierten wie im Vorjahr die Klassischen Rentenversicherungen. Das Neugeschäft im Bereich der Arbeitskraftabsicherung (Berufsunfähigkeits-Versicherungen und Grundfähigkeitsabsicherung) stieg auf einen Anteil von 24 %.

Von den durch das Alterseinkünftegesetz besonders geförderten Produkten gingen 658 Millionen € (647 Millionen €) Beitragssumme an Riester-Renten, 270 Millionen € (322 Millionen €) Beitragssumme an Basis-Renten und 786 Millionen € (761 Millionen €) Beitragssumme an Verträgen der betrieblichen Altersversorgung neu zu.

Gesamter Zugang
Beitragssumme
in Mio. €



Versicherungsbestand
lfd. Beitrag
in Mio. €



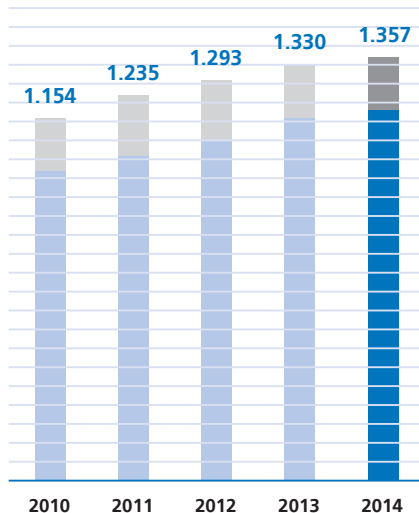
VERSICHERUNGS- BESTAND

Im Geschäftsjahr 2014 wuchs der Versicherungsbestand der Anzahl nach um 1,0 % auf 1,406 Millionen Verträge und dem laufenden Jahresbeitrag nach um 2,3 % auf 1,219 Milliarden €.

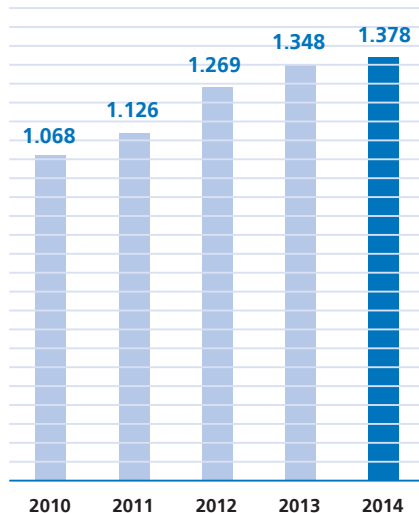
Die gesamten vorzeitigen Abgänge stiegen um 3,0 % auf 56,7 Millionen € laufenden Jahresbeitrag. Die Stornoquote betrug wie im Vorjahr 4,7 %.

BEITRÄGE Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 2,1 % auf 1,357 Milliarden €. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge stiegen um 1,8 %. Der Anteil der Einmalbeiträge in Höhe von 173 Millionen € (167 Millionen €) machte 12,8 % der gebuchten Bruttobeiträge aus.

Gebuchte Bruttobeiträge
in Mio. €
■ Einmalbeitrag ■ lfd. Beitrag



Versicherungsleistungen
in Mio. €





VERSICHERUNGS- LEISTUNGEN

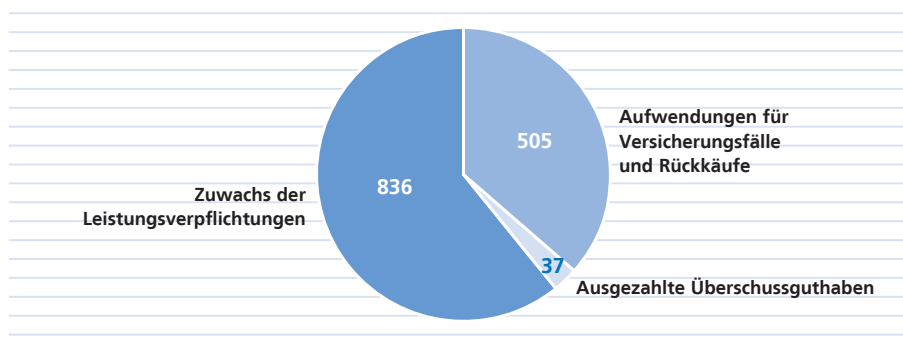
Die Leistungen für Abläufe, Versicherungsfälle und Renten stiegen insgesamt um 9,7 % auf 321 Millionen €. Hiervon entfielen 207 Millionen € (184 Millionen €) auf Ablaufleistungen, 26,9 Millionen € (26,5 Millionen €) auf Todesfallleistungen, 46,1 Millionen € (43,8 Millionen €) auf Berufsunfähigkeits-Renten und 40,9 Millionen € (37,7 Millionen €) auf sonstige Rentenleistungen.

Die Aufwendungen für Rückkäufe sanken um 6,3 % auf 184 Millionen €.

Im Geschäftsjahr wurden außerdem 37,4 Millionen € Überschussguthaben ausgezahlt.

Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen betrug 836 Millionen €. Damit stiegen die Leistungen für die Versicherungsnehmer insgesamt um 2,2 % auf 1,378 Milliarden €.

Aufschlüsselung der Versicherungsleistungen in Mio. €



KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen ohne die Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen wuchs um 10,4 % auf 9,742 Milliarden €.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir überwiegend in Rentenpapiere mit langen Laufzeiten investiert. Dies diente zum einen der Durationserhöhung vor dem Hintergrund lang laufender Verbindlichkeiten auf der Passivseite. Zum anderen konnten wir trotz insgesamt gesunkener Renditen an den Rentenmärkten die Neuanlagerendite gegenüber dem Vorjahr leicht verbessern. Investiert wurde schwerpunktmäßig in staatsnahe Titel, gedeckte Wertpapiere sowie Unternehmensanleihen guter Bonität. Darüber hinaus haben wir Vorkäufe eingesetzt, um gezielt Wiederanlagebedarf in zukünftigen Jahren abzudecken.

An den Aktienmärkten war eine positive Entwicklung zu verzeichnen, gespeist nicht zuletzt durch die von den Zentralbanken zur Verfügung gestellte Liquidität. Insgesamt haben wir die Aktienquote mit 2,2 % gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant gehalten. Der Bestand an Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und an anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich um 85,3 Millionen € auf 925 Millionen €.

Unsere Anlagen in Inhaberschuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren stiegen um 439 Millionen € auf 4,663 Milliarden €. Bei den Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erhöhte sich der Bestand um 323 Millionen € auf 3,062 Milliarden €.

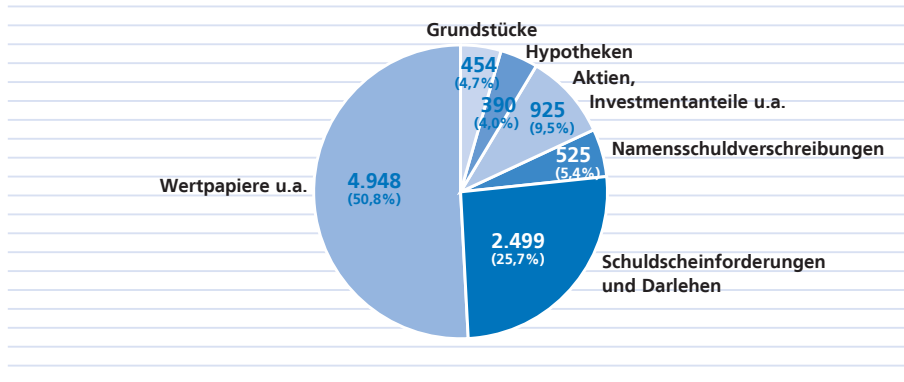
In den Grundbesitz wurden zur Stärkung der Neuanlagen in Sachwerte über Direktinvestitionen sowie über Beteiligungen und Investmentanteile 96,4 Millionen € neu investiert. Unter Berücksichtigung von Abgängen und Abschreibungen stieg der Buchwert des Grundbesitzes einschließlich der in Fonds und Beteiligungen gehaltenen Immobilien auf 649 Millionen €.

Im Bestand der Kapitalanlagen bildeten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 47,9 % (47,9 %) den größten Posten, gefolgt von Schuldscheinforderungen und Darlehen mit 25,7 % (24,3 %). Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und Genussscheine machten 9,5 % (9,5 %) des Bestandes aus.

In Namensschuldverschreibungen waren 5,4 % (6,3 %) der Kapitalanlagen investiert. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen machten 4,0 % (4,3 %) aus. Der Bestand an Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten in der Direktanlage betrug 4,7 % (5,2 %) der gesamten Kapitalanlagen. Inklusive der indirekt gehaltenen Immobilieninvestments erhöhte sich der Grundstücksanteil auf 6,7% (6,5 %).



Aufschlüsselung der Kapitalanlagen in Mio. €



ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

Die zurückgegangenen Renditen am Rentenmarkt führten zu einer deutlichen Erhöhung der Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere.

Die Zeitwerte der gesamten Kapitalanlagen betragen 11,205 Milliarden €. Die Bewertungsreserven stiegen auf 1,485 Milliarden € (753 Millionen €), während die stillen Lasten auf 22,5 Millionen € (35,1 Millionen €) zurückgingen. Der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten erhöhte sich auf 15,0 % (8,1 %) der gesamten Kapitalanlagen.

Von den gesamten mit stillen Lasten saldierten Bewertungsreserven entfielen 229 Millionen € (228 Millionen €) auf Aktien sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie auf direkte und indirekte Immobilienanlagen, also auf Reserven, die nicht unmittelbar von Zinsänderungen an den Rentenmärkten abhängen.

Von dem Wahlrecht nach § 341b Abs. 2 HGB, Kapitalanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, haben wir teilweise Gebrauch gemacht. Aktien in der Direktanlage sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; Investmentanteile und Beteiligungen sowie festverzinsliche Wertpapiere haben wir weitestgehend nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

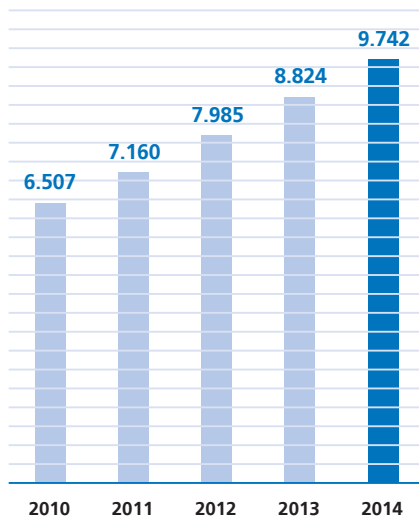
Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich insgesamt auf 420 Millionen € (427 Millionen €).

Der Rückgang resultiert aus geringeren außerordentlichen Gewinnen in Höhe von 35,5 Millionen € (70,3 Millionen €). Davon stammen 16,4 Millionen € aus Zuschreibungen, hauptsächlich aus Investmentanteilen, sowie 19,1 Millionen € aus Abgangsgewinnen, die im Wesentlichen aus Rentenpapieren resultieren.

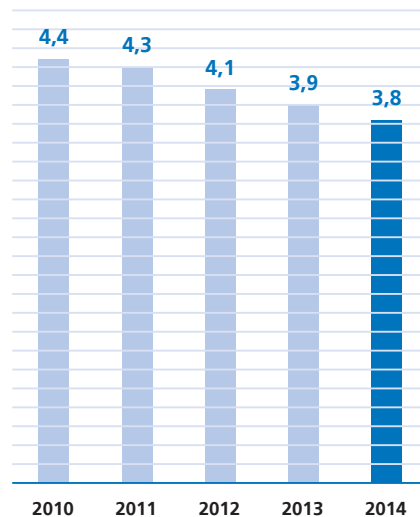
Die Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen leicht auf 34,9 Millionen € (32,4 Millionen €). Die darin enthaltenen außerordentlichen Aufwendungen, im Wesentlichen Abschreibungen, beliefen sich auf 8,2 Millionen € (7,5 Millionen €).

Die laufende Durchschnittsverzinsung betrug 3,8 % (3,9 %). Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ging auf 4,1 % (4,7 %) zurück. Wegen des weiter starken Rückgangs des Referenzzinses mussten der Zinszusatzreserve als Teil der Deckungsrückstellung 103 Millionen € (71,3 Millionen €) zugeführt werden. Diese hohe Zuführung entspricht einer Belastung des Zinsergebnisses in Höhe von 1,1 % (0,8 %) der mittleren Kapitalanlagen und relativiert die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen
in Mio. €



laufende Durchschnittsverzinsung
in %





ÜBERSCHUSS

Die höhere Zuführung zur Zinszusatzreserve und das niedrigere außerordentliche Kapitalanlagenergebnis auf Grund der geringeren Realisierung von Bewertungsreserven festverzinslicher Kapitalanlagen führten zu einem Rückgang des Überschusses nach Direktgutschrift und Steuern auf 119 Millionen € (162 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 107 Millionen € (152 Millionen €) zugewiesen und 12 Millionen € (10 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

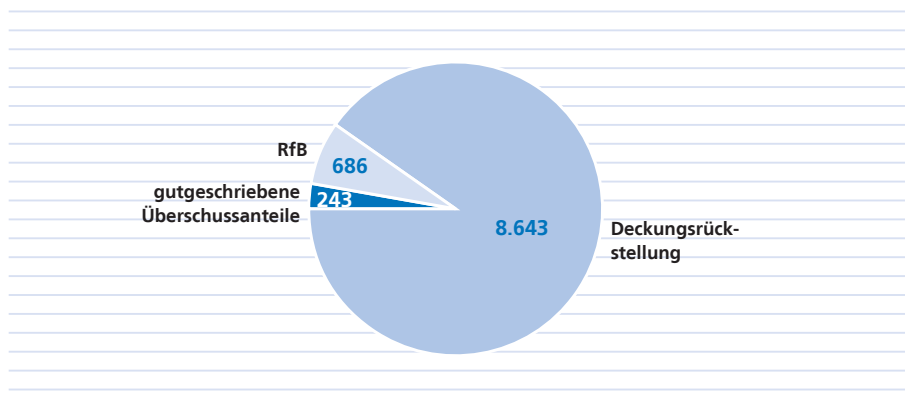
GEWINN - BETEILIGUNG DER VERSICHERUNGS - NEHMER

Für die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss wurden aus dem Geschäftsjahresergebnis als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, im Wege der Direktgutschrift und als Mindesttodesfalleistung insgesamt 165 Millionen € (221 Millionen €) bereitgestellt.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) und für nicht-dynamische Überschussrenten belief sich auf 284 Millionen € (295 Millionen €). Zusammen mit dem Eigenkapital, den im Jahr 2014 erstmals ausgegebenen Nachrangdarlehen und dem Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) haben sich unsere passivseitigen Sicherheitsmittel auf 775 Millionen € (686 Millionen €) erhöht.

Unter Berücksichtigung der nochmals stark gefallenem Kapitalmarktzinsen und der fehlenden mittelfristigen Aussicht auf einen spürbaren Anstieg haben wir die laufende Zins-Überschussbeteiligung für Verträge mit laufender Beitragszahlung ab 01.01.2015 auf 3,25 % (3,65 %) gesenkt.

**Aufschlüsselung der Guthaben der Versicherungsnehmer
in Mio. €**



**VERBUNDENE
UNTERNEHMEN**

Das Geschäftsjahr der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, unserem hundertprozentigen Tochterunternehmen, schloss mit einem Jahresüberschuss von 7,2 Millionen € (10,3 Millionen €). Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 74,0 Millionen € (73,8 Millionen €).

In den Aufsichtsräten und Vorständen besteht teilweise Personalunion.

Die prokundo GmbH mit Sitz in Dortmund ist ebenfalls ein hundertprozentiges Tochterunternehmen. Diese Gesellschaft mit dem Geschäftszweck „Vermittlung von Versicherungen und Verwaltung von Versicherungsverträgen im Auftrag des Versicherers“ hat ein unverändertes Stammkapital von 102.258 €.

Die neu gegründete VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG, an der wir alle Kommanditanteile halten, hat in 2014 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Sie investiert direkt und indirekt in Onshore Windparks sowie Infrastrukturanlagen. Im Rumpfgeschäftsjahr 2014 erzielte die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von 0,2 Millionen €.



MITARBEITER

Die sich stetig verändernden Marktanforderungen sowie unsere hohen Ansprüche an den Service gegenüber Kunden und Vertriebspartnern verlangen von unseren Mitarbeitern besonderes Engagement und eine hohe Lernbereitschaft. Die konsequente Aus- und Weiterbildung hat daher einen hohen Stellenwert.

Um unseren Nachwuchs an Mitarbeitern im Unternehmen zu sichern, bilden wir regelmäßig junge Menschen zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen aus. Seit 2010 bieten wir außerdem in Zusammenarbeit mit anderen Versicherungsunternehmen und Großmaklern der Region sowie der Fachhochschule Dortmund eine Ausbildung im Rahmen eines Dualen Studiums an. Die Studenten erhalten die Chance, einen kaufmännischen und einen akademischen Abschluss zu erwerben und während der gesamten Ausbildungszeit unternehmerische Praxis mit theoretischem Wissensaufbau zu verknüpfen. Unser Ziel ist dabei, junge Talente frühzeitig an uns zu binden und ihnen hervorragende Perspektiven für ihre berufliche Zukunft zu bieten.

Faire Arbeitsbedingungen sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir legen Wert auf dauerhafte Arbeitsverhältnisse und verzichten weitestgehend auf Outsourcing. Unsere Mitarbeiter erhalten außerdem umfangreiche Sozialleistungen. Gleichzeitig achten wir darauf, dass unsere Arbeitsbedingungen der Gesundheit und dem Wohlbefinden unserer Mitarbeiter zuträglich sind.

Wir legen großen Wert auf motivierte und zufriedene Mitarbeiter. Wir stellen hohe Anforderungen an unsere Führungskräfte und nehmen in regelmäßigen Abständen an der Studie „Deutschlands bester Arbeitgeber“ teil. Das Feedback unserer Mitarbeiter ermöglicht uns, Anregungen zur Verbesserung der Arbeits- und Sozialkultur in unserem Unternehmen zu erkennen und umzusetzen.

Als Arbeitgeber tragen die VOLKSWOHL BUND Versicherungen für die Mitarbeiter und ihre Familien eine große Verantwortung. Nicht nur im beruflichen Bereich, auch auf privater Ebene bieten wir unseren Mitarbeitern deshalb Hilfestellungen an. Wer beispielsweise bei der Koordinierung von Privatleben und Beruf Unterstützung benötigt, kann sich beim „Familienservice – Partner für MitarbeiterEntwicklung“ (PME) professionelle Hilfe holen. Die Beratung ist anonym und kostenlos.

An freiwilligen Leistungen haben wir für unsere Mitarbeiter gut 3,2 Millionen € aufgewendet, insbesondere für übertarifliche Gratifikationen und Bonifikationen sowie für die betriebliche Altersversorgung.

Unter Berücksichtigung betrieblicher Belange ermöglichen wir unseren Mitarbeitern in privaten Belastungssituationen flexible, individuelle Arbeitszeitmodelle. Das ist zum Beispiel bei Alleinerziehenden möglich oder bei Angestellten, die Familienangehörige pflegen. An Brückentagen und in den Schulferien bieten wir das Programm „VB Kids“ an, in dem Kinder unserer Mitarbeiter während der Arbeitszeit professionell betreut werden. Wessen Kind plötzlich erkrankt, dem steht außerdem ein Eltern-Kind-Büro zur Verfügung.

Vielfältige Änderungen von Rahmenbedingungen und unser Anspruch an überdurchschnittliche Serviceleistungen verlangten von unseren Mitarbeitern ein besonders großes Engagement. Hohe Arbeitsbelastungen wurden freiwillig, flexibel und unbürokratisch gemeistert. Wir danken allen Mitarbeitern, die durch ihre Leistung und ihre große Einsatzbereitschaft zu unseren guten Geschäftsergebnissen und zu unserem weiterhin hohen Ansehen im Markt beigetragen haben.

CHANCEN UND RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Über die Risiken der künftigen Entwicklung berichten wir unter Beachtung und in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 20 sowie an die seit 2009 veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen. Unter einem Risiko verstehen wir die Möglichkeit, dass sich die Ertrags- oder die Vermögenslage des Unternehmens verschlechtern oder mittelfristige Unternehmensziele nicht erreicht werden.

Neben seiner Funktion als Überwachungs- und Steuerungsinstrument soll unser Risikomanagement die Transparenz über die Risiken erhöhen, die Risikokommunikation fördern und das Risikobewusstsein verbessern.

Die Grundsätze des Risikomanagements sind in einer Risikostrategie dokumentiert, die auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risikobegrenzung und Chancennutzung abzielt. Die Details sind in einem Risikomanagement-Handbuch beschrieben.

Die **Organisation des Risikomanagements** ist dezentral. Für jede Organisationseinheit gibt es einen Risikoverantwortlichen, der für die Identifikation, Analyse und insbesondere Steuerung der Risiken in seinem Verantwortungsbereich zuständig ist. Koordination, Pflege und Weiterentwicklung des Risikomanagements erfolgen durch den Zentralen Risikomanager.



Die interne Revision prüft selbstständig, unabhängig und objektiv risikoorientiert alle Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme. Hierzu gehört auch die jährliche Prüfung des Risikomanagements.

Der **Risikomanagement-Prozess** beginnt mit der **Risikoidentifikation**. Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden alle Risiken durch die Risikoverantwortlichen erfasst.

In der anschließenden **Risikoanalyse und -bewertung** wird die Wesentlichkeit der Risiken bestimmt. Hierfür sind die Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage ausschlaggebend. Soweit die Risiken quantifiziert werden können, erfolgt dies auf der Grundlage von Risikomodellen. Die Risiken werden in Risikokategorien eingeordnet und in einem Risikokatalog systematisch zusammengefasst.

Die **Risikosteuerung** erfolgt in einem Frühwarnsystem. Für die wesentlichen Risiken sind Steuerungsgrößen und Limits definiert. Die Ergebnisse der Risikoprüfung anhand der einzelnen Steuerungsgrößen werden regelmäßig von den Risikoverantwortlichen an das Zentrale Risikomanagement gemeldet, das hieraus halbjährlich einen **Risikobericht** erstellt. In Vorstandssitzungen wird der Risikobericht vom Zentralen Risikomanager erläutert und die Gesamtrisikolage dargestellt und beurteilt.

Bei Limitüberschreitungen werden festgelegte Informationspflichten ausgelöst, Ursachen und Auswirkungen analysiert und Maßnahmen ergriffen. Unerwartete Veränderungen in der Risikolage führen zu Ad-hoc-Meldungen.

Darüber hinaus berichtet das Kapitalanlage-Risikomanagement monatlich dem Gesamtvorstand und dem Zentralen Risikomanager über die Risikosituation der Kapitalanlagen.

Die **Produktionsentwicklung**, insbesondere die Verteilung des Neuzugangs auf Produktgruppen, Vertriebswege und Vertriebspartner, wird durch das Vertriebscontrolling überwacht. Die Fokussierung auf den Vertriebsweg der unabhängigen Vertriebspartner beinhaltet für uns die Chance, unseren gesamten Geschäftsbetrieb konsequent auf diesen Vertriebsweg auszurichten und uns als Spezialist für diesen Vertriebsweg zu profilieren. Die Akzeptanz unserer Produkte und unseres Vertriebservice messen wir anhand unseres Abschneidens bei renommierten Vertriebspartnerbefragungen. Es besteht keine Abhängigkeit von einem oder wenigen Vertriebspartnern; der Neuzugangsanteil unseres umsatzstärksten Partners liegt unter 10 %.

In der Lebensversicherung ist aus einer im Voraus festgesetzten gleichbleibenden Prämie eine über einen langjährigen Zeitraum gleichbleibende Versicherungsleistung zu erbringen, die von zukünftigen Entwicklungen abhängig ist. In die Kalkulation der gleichbleibenden Prämie gehen biometrische, Kosten- und Zinsannahmen ein. Das **versicherungstechnische Risiko** besteht darin, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Verhältnisse die tatsächlichen Parameter von den in die Kalkulation eingeflossenen Annahmen abweichen. Prinzipiell wird diesen Risiken dadurch begegnet, dass alle in die Kalkulation einfließenden Annahmen ausreichende Sicherheitsspannen enthalten. Zudem wird die tatsächliche Entwicklung der Parameter laufend überprüft.

Als Annahmen für die biometrischen Risiken – vor allem Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität und Pflegebedürftigkeit – werden neben den von der Aufsichtsbehörde geschäftsplanmäßig anerkannten bzw. den von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Ausscheidewahrscheinlichkeiten auch unternehmenseigene Tafeln verwendet. Die für das Neugeschäft vorgeschriebenen geschlechtsneutralen Kalkulationsannahmen werden durch die Annahme tarifindividueller Mischungsverhältnisse aus den geschlechtsdifferenzierten Tafeln abgeleitet. Alle in offenen Tarifen verwendeten Tafeln enthalten angemessene und auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen.

Einige biometrische Risiken haben wir durch Rückversicherungsverträge mit Rückversicherern mit gutem Rating begrenzt. Darüber hinaus wird den biometrischen Risiken unter anderem durch eine sorgfältige Risikoprüfung und durch regelmäßige Analysen des Schadenverlaufs begegnet, mit der negative Entwicklungen frühzeitig erkannt werden können.

Bei den Renten- bzw. den Pflegerentenversicherungen hat sich gezeigt, dass die vor 2005 bzw. vor 2009 für die Kalkulation verwendeten Tafeln keine ausreichenden Sicherheitsspannen mehr enthalten. Die Deckungsrückstellung für diese Bestände haben wir daher auf der Basis der im Jahr 2004 von der DAV veröffentlichten Erlebensfalltafeln bzw. auf der Basis der Pflegefalltafel DAV2008P verstärkt. Aufgrund des von der DAV veröffentlichten Trendansatzes 2014 wurden in diesem Jahr die Deckungsrückstellungen für Rentenversicherungen weiter erhöht, während die früher vorgenommenen Reservestärkungen für die Pflegerentenversicherungen teilweise aufgelöst werden konnten. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.



Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlich aufgewendeten Kosten die einkalkulierten Kosten übersteigen. Ein Kostenrisiko kann auch aus dem Stornorisiko resultieren, das darin besteht, dass durch die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen die zu Vertragsbeginn entstandenen Abschlusskosten nicht vollständig durch die zu ihrer Deckung während der Vertragslaufzeit kalkulierten Beitragsteile kompensiert werden können. Diesen Risiken wird unter anderem durch ein sorgfältiges Kostenmanagement, durch die Vereinbarung geeigneter Provisionshaftungsregeln mit den Vertriebspartnern und durch regelmäßige, vertriebspartnerdifferenzierte Analysen des Stornoverlaufs begegnet. Die eingerechneten Kosten enthalten ausreichende Sicherheitsmargen.

Das Zinsgarantierisiko ist das Risiko, dass die in der Kalkulation verwendeten Rechnungszinsen nicht aus Kapitalanlagenerträgen erwirtschaftet werden können. Es ist daher eng mit den Risiken aus den Kapitalanlagen verbunden.

Ein Indikator für das Zinsgarantierisiko ist die Differenz zwischen der laufenden Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen und dem durchschnittlichen Rechnungszins im Versicherungsbestand. Trotz des starken Rückgangs des Marktzinsniveaus verringerte sich diese Differenz im Laufe des Jahres 2014 nur geringfügig. Insbesondere bei einem Verbleiben des Zinses auf dem sehr niedrigen Niveau vom 31.12.2014 besteht das Risiko, dass sich diese Differenz in den nächsten Jahren verringert. Dem versuchen wir einerseits durch eine an den Anforderungen aus dem Asset-Liability-Management ausgerichtete Kapitalanlagestrategie zu begegnen. Andererseits wollen wir mit attraktiven Produkten mit dem derzeitigen Höchstrechnungszins von 1,25 % und insbesondere mit unserem neuen Produkt „Klassik modern“ mit seinen noch niedrigeren Anforderungen an die rechnungsmäßige Verzinsung den durchschnittlichen Rechnungszins im Versicherungsbestand weiter verringern.

Für alle Versicherungsverträge, die mit einem Rechnungszins von 4,00 %, 3,50 % oder 3,25 % abgeschlossen wurden, haben wir eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 3 und 4 der Deckungsrückstellungsverordnung gebildet. Im Jahr 2014 haben wir demgemäß der Zinszusatzreserve zu Lasten des Rohüberschusses über 100 Millionen € und damit deutlich mehr als in den Vorjahren zugeführt. In den folgenden Geschäftsjahren sind weitere Zuführungen zu erwarten. Je nach zukünftigem Marktzinsniveau können die zukünftigen jährlichen Zuführungen deutlich über der Zuführung des Jahres 2014 liegen. Dieser sich ggf. stark beschleunigende Aufbau der Zinszusatzreserve,

deren Intention die Reduktion des Zinsgarantierisikos ist, wird damit selbst zum bedeutendsten Risiko für die Ertragslage und die Sicherheitsmittelausstattung der kommenden Jahre. Dies zeigen auch die von der BaFin Ende des Jahres 2014 erhobenen BaFin-LVU-Szenariorechnungen. Falls erforderlich, werden wir diesem Risiko z. B. durch die Realisierung von Bewertungsreserven entgegenwirken.

Durch Bonitätsprüfungen vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zu Vertriebspartnern sowie durch ein Stornofrüherkennungs-System auf Vertriebspartner-Ebene begegnen wir der Stornogefahr und damit dem Entstehen von **Forderungen an Vermittler und Versicherungsnehmer**. Einbehaltene Stornosicherheiten und Vertrauensschaden-Versicherungen begrenzen das Ausfallrisiko von Forderungen an Vermittler zusätzlich. Die Ausfälle von Forderungen an Vermittler betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 5,5 % der entsprechenden Forderungen, die Ausfälle von Forderungen an Versicherungsnehmer aus fälligen Beiträgen 0,4 % der Außenstände.

Bei der **Kapitalanlage** richten wir uns nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie nach den Anforderungen, die sich aus dem Asset-Liability-Management ergeben. In den Asset-Liability-Management-Modellen werden u. a. unterschiedliche Kapitalanlagestrategien und deren Auswirkungen auf die Unternehmensentwicklung projiziert. Diese Betrachtungen beinhalten ebenso Berechnungen, die im Vorfeld von Solvency II unternommen werden, um unseren zukünftigen Eigenkapitalbedarf einzuschätzen. Durch Einbeziehung der Ergebnisse des Asset-Liability-Managements in die Entscheidungsprozesse des Unternehmens kann mit ausreichender Vorlaufzeit auf zu erwartende Entwicklungen reagiert werden.

Unsere Kapitalanlagen sind angemessen gemischt und gestreut. Eine umfangreiche interne Kapitalanlagerichtlinie regelt die Organisation des Bereiches Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie die internen Berichts- und Kontrollsysteme. Integriert in diese interne Kapitalanlagerichtlinie sind spezielle Richtlinien und Risikobegrenzungen (Limits) zu einzelnen Asset-Kategorien, Regionen, Branchen, Ratingkategorien, Währungsinvestments sowie Einzelschuldnern.

Die wesentlichsten Risiken im Kapitalanlagebereich sind Markt- und Kreditrisiken. Für die Risikobeurteilung unserer Kapitalanlagen verwenden wir unter anderem Szenarioanalysen (Stress-Tests), die Extremszenarien an den Kapitalmärkten und ihre potenziellen Auswirkungen auf Unternehmenskennzahlen simulieren.



Zur Verminderung von Kurs- und Abschreibungsrisiken können wir in unserem Spezialfonds Absicherungsinstrumente gegen Kursverluste bei Aktien einsetzen. Dadurch sollen extreme Wertverluste vermieden werden. Die Bestände können bei Bedarf teilweise oder ganz abgesichert werden. Zum 31.12.2014 waren keine Aktienbestände abgesichert.

Die Wertentwicklung unserer Aktienbestände in Extremszenarien wird durch Abschlüsse auf Aktienindizes simuliert. Um die Kursrisiken unserer Aktien zu erfassen, werden die einzelnen Aktien den relevanten Indizes zugeordnet. Auf der Basis des Bestandes und der Kurse zum 31.12.2014 ergäbe sich bei Simulation eines Aktiencrashes von 20 % eine negative Marktwertveränderung unserer Aktien einschließlich der im Spezialfonds gehaltenen von 47,0 Millionen €.

Zum 31.12.2014 besaßen wir im Spezialfonds Wandelanleihen im Kurswert von 24 Millionen €. Bei Simulation eines Abschlages von 15 % auf diese Anlageform ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung dieser Anlagen in Höhe von 3,5 Millionen €.

In der Direktanlage und im Spezialfonds besaßen wir zum 31.12.2014 festverzinsliche Inhaberpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen in Form von Staats- bzw. staatsnahen Titeln, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen, nachrangigen Papieren sowie strukturierten Immobiliendarlehen im Kurswert von rund 9,3 Milliarden € (nachfolgend als Rentenpapiere bezeichnet).

Bei diesen Rentenpapieren einschließlich derer in unserem Spezialfonds simulieren wir eine Veränderung des Marktzinses über alle Laufzeitenklassen (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) und die Auswirkungen auf die Marktwerte unserer Rentenpapiere. Auf der Basis des Bestandes zum 31.12.2014 ergäbe sich bei einer angenommenen Zinserhöhung um 100 Basispunkte eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 644 Millionen € (davon 617 Millionen € in der Direktanlage). Demgegenüber stehen Nettobewertungsreserven aus diesen Rentenpapieren in Höhe von 1,144 Milliarden €. Bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte ergäbe sich eine Marktwertverhöhung von 572 Millionen € (davon 552 Millionen € in der Direktanlage). Im simulierten Zinsrückgangsszenario wurde dabei die Einschränkung vorgenommen, dass die Zinsstrukturkurve und die Rendite einzelner Rentenpapiere nicht in den negativen Bereich fallen.

Bei der Auswahl der Emittenten orientieren wir uns neben unserer eigenen Einschätzung auch an vorhandenen Bonitätsbeurteilungskriterien, insbesondere von renommierten Ratingagenturen. 94,2 % der Rentenpapiere einschließlich derer im Spezialfonds wiesen ein Investment-Grade-Rating auf. Für die darin nicht enthaltenen ungerateten Papiere (3,5 %) ist in 2014 ein Ratingprozess installiert worden, der im Geschäftsjahr 2015 zu einer eigenen Einstufung dieser Titel führen wird.

Auf Basis unseres Bestandes an Rentenpapieren in der Direktanlage und im Spezialfonds simulieren wir die Auswirkungen von Bonitätsverschlechterungen. Die Simulation orientiert sich an historischen Zeiträumen mit Maximalwerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten und den Wahrscheinlichkeiten für Ratingabwertungen bei Rentenpapieren. Aus dieser Szenariorechnung ergäbe sich zum 31.12.2014 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 120 Millionen €.

Zusätzlich beurteilen wir ein zweites ratingunabhängiges Kredit-Szenario auf unseren gesamten Rentenbestand. In diesem Szenario wird eine Ausweitung der aktuellen Spreads der Rentenpapiere gegenüber der Euro-Swapkurve um 20 % simuliert. Danach ergäbe sich zum 31.12.2014 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 129 Millionen €.

In Staats- und staatsnahen Titeln von Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien sind wir mit 1,4 % unserer Kapitalanlagen investiert. Unser Russland-Exposure beträgt nur 0,3 % der gesamten Kapitalanlagen.

Aufgrund der gesetzlichen Bestrebungen, Investoren künftig stärker an der Restrukturierung von Finanzinstituten zu beteiligen, sind wir bei Investitionen in nachrangige Hybridkapitalinstrumente von Banken deutlich zurückhaltender. Unsere Bestandsquote beträgt nur 0,5 % der gesamten Kapitalanlagen. Daneben besitzen wir einfach nachrangige Papiere (so genanntes Lower Tier 2 - Kapital) von Banken in Höhe von 2,2 % unserer Kapitalanlagen. Diese Papiere sind Kurzläufer, so dass sich die Quote zeitnah weiter reduzieren wird. Zudem greift beim Emittenten im Bedarfsfall bei einem wesentlichen Teil dieser Papiere eine Institutssicherung. Weitere nachrangige Anlagen bestehen bei Versicherungs- und Industrieunternehmen in Höhe von 2,7 % unserer Kapitalanlagen.

Um dem Konzentrationsrisiko zu begegnen, achten wir auf eine breite Streuung unserer Schuldner. Bei keinem Schuldner sind auf dessen Konzernebene mehr als 1,4 % unserer Kapitalanlagen investiert. Nimmt man Papiere mit besonderer Bedeckungsmasse (Pfand-



briefe und andere hypothekarisch besicherte Darlehen) aufgrund der gesonderten Absicherung aus dieser Betrachtung heraus, haben wir bei keinem unserer Schuldner auf dessen Konzernebene mehr als 1,1 % unserer Kapitalanlagen investiert.

Zur Liquiditätssteuerung und zur Begrenzung des Risikos, dass Neu- und Wiederanlagen zukünftig unterhalb des durchschnittlichen Garantiezinses der Versichertenguthaben vorgenommen werden müssen, achten wir auf eine möglichst gleichmäßige Fälligkeitsstruktur unserer Kapitalanlagen. Darüber hinaus erörtern wir regelmäßig die Notwendigkeit und den Nutzen von Zinsabsicherungsmaßnahmen. Zur Absicherung eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus bestehen derzeit Vorkäufe auf Staatsanleihen in zukünftigen Jahren in einem Volumen von 477 Millionen €. Eine Ausweitung dieser Maßnahmen ist geplant.

Unsere Quote an Währungsanlagen beträgt 4,6 % der gesamten Kapitalanlagen. Damit besteht ein hoher Kongruenzgrad zu den fast ausschließlich auf Euro lautenden versicherungstechnischen Verpflichtungen. Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur ein, um Kursrisiken abzusichern, den Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder ihren Ertrag zu vermehren.

Ein **Liquiditätsrisiko** besteht nicht, da die für 2015 prognostizierten Auszahlungen für Versicherungsleistungen und den Versicherungsbetrieb nur etwa 60 % der Beitragseinzahlungen und weniger als 50 % der Summe aus liquiditätswirksamen Beiträgen und ordentlichen Kapitalanlageerträgen ausmachen.

Bei den **operationalen Risiken** spielt das Ausfallrisiko der Datenverarbeitungs-Systeme die größte Rolle. Diesem begegnen wir durch ein umfangreiches Ausfall-Vorsorge-Konzept. Außerdem begrenzen wir das Risiko eines erhöhten Mitarbeiterausfalls durch einen Krisen-Notfall-Plan, der die Fortführung der wesentlichen Geschäftsabläufe gewährleisten soll.

Darüber hinaus bestehen Risiken aus Veränderungen der **rechtlichen Rahmenbedingungen**, die wir in unserem Risikomanagement beobachten und bewerten.

Die nach § 53 c Abs. 4 VAG zu bildende Solvabilitätsspanne ist zu 175 % durch Eigenmittel – ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven – bedeckt.

Das Risikomanagement unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungsprozess. Im Zusammenhang mit den Entwicklungen zu Solvency II wird das Risikomanagement konsequent auf die künftigen Anforderungen ausgerichtet.

Insgesamt stellt eine lang anhaltende Niedrigzinsphase das größte Risiko für unser Unternehmen dar. Die Auswirkungen auf die Bedeckung der passivseitigen Garantien und die mittel- und langfristige Ertragslage und Sicherheitsmittelausstattung, insbesondere vor dem Hintergrund hoher Zuführungen zur Zinszusatzreserve, analysieren wir regelmäßig. Darüber hinaus bestehen derzeit keine erkennbaren Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Zur weiteren Stärkung der Sicherheitsmittel haben wir Anfang 2015 zusätzliche Nachrangdarlehen in einer Höhe von insgesamt 80,0 Millionen € begeben. Darüber hinaus liegen keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

A U S B L I C K Die in den letzten Jahren realisierten Reformen der gesetzlichen Absicherung des Alters und der Erwerbsfähigkeit, die zu deutlichen Rentenkürzungen führen, verstärken weiterhin den Bedarf an zusätzlicher betrieblicher und privater Altersvorsorge und Arbeitskraftabsicherung. Dabei sind Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsunternehmen mit ihrer Absicherung des Langlebigerisikos sowie ihres geringen Kapitalanlagerisikos auf Grund des kollektiven Sparprozesses nach wie vor wichtige Ergänzungen der gesetzlichen Sozialversicherung.

Dieser stabilen Nachfragebasis und der grundsätzlichen Qualität der Produkte der Lebensversicherungen steht seit längerem eine Zurückhaltung der privaten Haushalte bei längerfristigen finanziellen Bindungen gegenüber. Darüber hinaus lässt das anhaltend niedrige Zinsniveau die Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsbranche für Kunden weniger attraktiv erscheinen, was die abwartende Haltung potentieller Neukunden noch verstärkt.

Die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. besitzt mit ihren attraktiven Produkten und ihren in Umfragen kontinuierlich bestätigten guten Serviceleistungen für Kunden und Vertriebspartner eine nachhaltig gute Marktstellung.

Wir werden weiterhin unsere Kernkompetenz als Risikoträger durch die Übernahme des Langlebigerisikos-, Todesfall-, Arbeitskraftverlust- und Pflegefallrisikos klar herausstellen und uns durch Risikotragungskomponenten in unseren Altersversorgungsprodukten von



anderen Anbietern der Finanzbranche wie Banken und Investmentgesellschaften deutlich abgrenzen. Mit unseren innovativen „PLUS“-Produkten können unsere Vertriebspartner die Risiken Altersarmut, Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit sinnvoll miteinander kombinieren.

Seit Beginn des Jahres 2014 haben wir unsere Palette der biometrischen Produkte um die Grundfähigkeitsabsicherung €XISTENZ erweitert, die insbesondere Menschen, die aus gesundheitlichen oder finanziellen Gründen keinen Berufsunfähigkeitsschutz erwerben können, bedarfsgerechte Absicherung in Form von monatlichen Renten bietet.

Darüber hinaus bieten wir seit Beginn des Jahres 2015 mit „Klassik modern“ ein neues Altersversorgungsprodukt an, das die Chance auf eine Partizipation an steigenden Aktienindizes mit sinnvollen Garantien und Absicherungen verbindet.

Insgesamt erwarten wir, dass wir auch in einem herausfordernden Markt unsere Marktanteile am Neugeschäft und an den Beitragseinnahmen der Lebensversicherungsbranche mittelfristig erhöhen können.

Die Absenkung des Höchstrechnungszinses zum 01.01.2015 hat im letzten Quartal des Jahres 2014 zu einer Belebung des Neuzugangs geführt. Dieser Effekt wird sich im Jahr 2015 nicht wiederholen. Darüber hinaus wird der Vertrieb klassischer Rentenversicherungen auf Grund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus eher schwieriger. Wir gehen jedoch davon aus, dass wir diese dämpfenden Faktoren durch unser neues Produkt „Klassik modern“ sowie weitere Erfolge unserer Grundfähigkeitsabsicherung €Xistenz im Wesentlichen ausgleichen können.

Für 2015 rechnen wir daher mit einem Neugeschäft auf dem Niveau des Jahres 2014. Da unser Neuzugang weiterhin die Abgänge übertrifft, erwarten wir für 2015 eine Beitragssteigerung von mindestens 2 %, wobei die Steigerung der laufenden Beiträge wieder über dem Branchendurchschnitt liegen wird.

Die zukünftige Ertragslage wird nicht unwesentlich von den Möglichkeiten an den Kapitalmärkten bestimmt. Die Politik der Europäischen Zentralbank wird mittelfristig nicht zu einem steigenden Zinsniveau führen. Das niedrige Zinsniveau für Neuanlagen führt im Jahr 2015 voraussichtlich zu einem Rückgang der Durchschnittsverzinsung, so dass wir bei einem deutlich steigenden Kapitalanlagenbestand ein ordentliches Kapitalanlagenergebnis auf dem Niveau des Jahres 2014 erwarten.

Das geringe Zinsniveau wird darüber hinaus auch im Jahr 2015 zu einer nochmals steigenden Zuführung zur Zinszusatzreserve und daher zu einem niedrigeren Rohüberschuss führen. Auf Grund von Risiko- und Kostenergebnissen auf einem guten und stabilen Niveau erwarten wir für das Jahr 2015 dennoch ein auskömmliches Gesamtergebnis. Die gesamten passivseitigen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Nachrangdarlehen, freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Fonds für Schlussüberschussanteile) werden leicht steigen.

Die Wachstumschancen für das Geschäftsjahr 2016 schätzen wir ähnlich wie die des Jahres 2015 ein. Die Ertragslage des Jahres 2016 wird dagegen durch eine nochmals steigende Zuführung zur Zinszusatzreserve stark belastet. Der dadurch beeinträchtigte Rohüberschuss und die an sich sinkenden passivseitigen Sicherheitsmittel können jedoch durch verschiedene Maßnahmen, z. B. durch die Realisierung von Bewertungsreserven, auf einem auskömmlichen Niveau gehalten werden.

Dortmund, im Februar 2015

Der Vorstand



**BEWEGUNG DES BESTANDES
AN LEBENSVERSICHERUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2014**



**A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN
LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2014**

	Einzelversicherungen													
	gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	Vers.summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.391.822	1.190.938		50.431.375	266.138	135.340	115.936	64.906	535.690	542.936	374.748	282.995	99.310	164.761
II. Zugang während des Geschäftsjahres														
1. Neuzugang														
a) eingelöste Versicherungsscheine	76.208	86.203	173.037	5.024.192	3.682	1.892	3.785	2.155	40.659	43.374	17.233	19.287	10.849	19.495
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	588	23.831	—	793.079	—1	1.862	—10	659	198	11.340	141	7.405	260	2.565
2. Erhöhungen der Vers.summen durch Überschussanteile	—	—	—	20.641	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Übriger Zugang	1.152	1.797	—	55.166	—	—	—	—	1	—1	—	—1	1.151	1.799
4. Gesamter Zugang	77.948	111.831	173.037	5.893.078	3.681	3.754	3.775	2.814	40.858	54.713	17.374	26.691	12.260	23.859
III. Abgang während des Geschäftsjahres														
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	4.029	1.458		50.744	2.651	431	165	94	569	507	314	257	330	169
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	15.370	15.521		404.669	8.720	4.846	2.604	1.345	2.353	5.473	1.144	1.075	549	2.782
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	34.564	50.227		1.292.802	5.405	4.137	168	534	11.895	20.792	15.196	17.022	1.900	7.742
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	8.604	6.434		918.795	13	4	3.037	1.626	5.335	4.744	52	20	167	40
5. Übriger Abgang	1.125	10.246		237.813	—9	413	4	194	—409	3.405	22	2.873	1.517	3.361
6. Gesamter Abgang	63.692	83.886		2.904.823	16.780	9.831	5.978	3.793	19.743	34.921	16.728	21.247	4.463	14.094
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.406.078	1.218.883		53.419.630	253.039	129.263	113.733	63.927	556.805	562.728	375.394	288.439	107.107	174.526



**STRUKTUR DES BESTANDES
AN LEBENSVERSICHERUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2014**



B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen										
			Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen			Sonstige Lebensversicherungen		Kollektiv- versicherungen	
			Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in T€	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in T€	Anzahl der Versiche- rungen
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.391.822	50.431.375	266.138	4.256.194	115.936	4.935.781	535.690	30.025.506	374.748	8.221.510	99.310	2.992.384	
davon beitragsfrei	232.337	1.743.007	89.641	325.712	5.497	33.068	56.667	786.127	61.390	227.372	19.142	370.728	
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.406.078	53.419.630	253.039	4.063.028	113.733	5.113.143	556.805	32.654.989	375.394	8.433.644	107.107	3.154.826	
davon beitragsfrei	245.138	1.898.509	86.262	325.622	6.144	36.340	64.791	875.286	66.071	258.866	21.870	402.395	

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatz- versicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Vers.summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in T€	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in T€	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in T€
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	202.584	17.874.242	20.224	249.757	180.491	17.467.149	—	—	1.869
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	195.492	17.517.692	17.247	226.868	176.433	17.136.625	—	—	1.812	154.199

D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres —
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres —

BILANZ ZUM 31.12.2014

		2014	2013
	€	€	€
AKTIVA			
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.502.600	1.403.467
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	453.941.669		455.160.981
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	85.209.336		29.062.870
2. Beteiligungen	163.328.127		110.188.985
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	924.706.406		839.437.532
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.662.504.038		4.223.657.815
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	390.056.644		378.312.399
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	524.908.444		557.921.953
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.499.475.049		2.142.129.305
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	30.728.476		31.584.741
d) übrige Ausleihungen	6.705.340		6.705.340
	<u>3.061.817.309</u>		<u>2.738.341.339</u>
5. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>—</u>		<u>49.800.000</u>
		9.741.563.529	8.823.961.921
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen		1.512.787.586	1.268.950.808



		2014	2013
	€	€	€
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	9.719.550		9.997.672
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>229.470.076</u>		<u>238.172.279</u>
		239.189.626	248.169.951
2. Versicherungsvermittler	<u>57.978.802</u>		<u>62.782.125</u>
		297.168.428	310.952.076
II. Sonstige Forderungen	<u>38.897.066</u>		<u>48.216.166</u>
davon an verbundene Unternehmen: 59.787 € (Vj.: 716.560 €)		336.065.494	359.168.242
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	1.985.058		2.539.055
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	<u>23.477.121</u>		<u>11.126.148</u>
		25.462.179	13.665.203
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	161.163.921		148.939.576
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>142.540</u>		<u>23.453</u>
		161.306.461	148.963.029
G. Aktive latente Steuern			
		<u>5.742.907</u>	<u>7.977.582</u>
		<u>11.784.430.756</u>	<u>10.624.090.252</u>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Dortmund, den 27. Februar 2015

Der Treuhänder

Karl-Friedrich Coerdts

BILANZ ZUM 31.12.2014

			2014	2013
	€	€	€	€
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		1.022.584		1.022.584
2. andere Gewinnrücklagen	114.756.687			104.756.687
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	<u>12.000.000</u>	<u>126.756.687</u>		<u>10.000.000</u>
			127.779.271	115.779.271
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			60.000.000	—
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	58.040.356			59.710.570
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>			<u>—</u>
		58.040.356		59.710.570
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	8.881.082.971			8.075.089.055
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>237.904.927</u>			<u>226.145.859</u>
		8.643.178.044		7.848.943.196
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	55.717.892			50.541.790
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>14.286.447</u>			<u>13.160.309</u>
		41.431.445		37.381.481
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	686.356.061			677.586.152
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>			<u>—</u>
		686.356.061		677.586.152
			9.429.005.906	8.623.621.399
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung			1.512.787.586	1.268.950.808



		2014	2013
	€	€	€
E. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23.633.283		21.146.341
II. Steuerrückstellungen	2.085.856		282.068
III. Sonstige Rückstellungen	<u>51.389.653</u>		<u>49.807.646</u>
		77.108.792	71.236.055
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		252.191.374	239.306.168
G. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	265.240.786		249.385.388
2. Versicherungsvermittlern	<u>30.167.345</u>		<u>23.785.687</u>
		295.408.131	273.171.075
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.506.737		3.647.391
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>21.191.648</u>		<u>19.834.968</u>
davon:		319.106.516	296.653.434
aus Steuern 1.146.759 € (Vj.: 1.030.480 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit			
784 € (Vj.: 691 €)			
gegen verbundene Unternehmen			
— € (Vj.: — €)			
H. Rechnungsabgrenzungsposten			
		771.557	784.767
I. Passive latente Steuern			
		5.679.754	7.758.350
		11.784.430.756	10.624.090.252

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II und D der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 16. November 2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden. Ebenfalls berücksichtigt sind die bis zum 16. Juni 2014 zur Genehmigung eingereichten Änderungen des Geschäftsplans.

Dortmund, den 27. Februar 2015

Der Verantwortliche Aktuar

Dr. Uwe Schrader

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1.1. BIS 31.12.2014**

		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung	€	€	€
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.356.782.841		1.329.500.843
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>32.144.236</u>		<u>30.471.379</u>
	1.324.638.605		1.299.029.464
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	– 1.670.214		– 1.727.226
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>—</u>		<u>—</u>
	– 1.670.214		– 1.727.226
		1.326.308.819	1.300.756.690
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		36.425.535	35.617.526
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		15.496.393	12.126.550
davon: aus verbundenen Unternehmen			
10.221.292 €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon: aus verbundenen Unternehmen			
429.421 €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35.509.600		34.149.434
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>333.237.086</u>		<u>310.400.978</u>
	368.746.686		344.550.412
c) Erträge aus Zuschreibungen	16.424.077		16.447.405
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>19.061.271</u>		<u>53.883.073</u>
		419.728.427	427.007.441
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		145.135.516	180.610.709
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		11.535.306	9.878.976



		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2014	2013
		€	€
6.	Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a)	Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa)	Bruttobetrag	506.876.789	495.248.751
bb)	Anteil der Rückversicherer	<u>24.502.207</u>	<u>45.951.178</u>
		482.374.581	449.297.573
b)	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa)	Bruttobetrag	5.176.101	1.151.214
bb)	Anteil der Rückversicherer	<u>1.126.138</u>	<u>945.969</u>
		<u>4.049.963</u>	<u>205.245</u>
		486.424.545	449.502.819
7.	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a)	Deckungsrückstellung		
aa)	Bruttobetrag	1.049.830.694	1.029.128.771
bb)	Anteil der Rückversicherer	<u>11.759.068</u>	<u>- 13.288.133</u>
		1.038.071.626	1.042.416.904
b)	Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	<u>—</u>	<u>—</u>
		1.038.071.626	1.042.416.904
8.	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		
		106.616.628	151.873.324
9.	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a)	Abschlussaufwendungen	152.256.356	156.824.608
b)	Verwaltungsaufwendungen	<u>27.408.602</u>	<u>27.049.766</u>
		179.664.958	183.874.374
c)	davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>1.208.333</u>	<u>2.398.345</u>
		178.456.625	181.476.030

		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2014	2013
	€	€	€
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	13.702.227		12.554.900
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	20.872.877		19.193.841
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>281.901</u>		<u>697.326</u>
		34.857.006	32.446.067
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		1.118.530	1.341.417
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		65.402.662	73.004.118
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		28.185.984	21.810.662
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	8.084.364		8.197.324
2. Sonstige Aufwendungen	<u>15.418.235</u>		<u>11.502.962</u>
		– 7.333.871	– 3.305.638
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		20.852.113	18.505.025
4. Außerordentliche Aufwendungen	<u>336.228</u>		<u>336.228</u>
5. Außerordentliches Ergebnis		– 336.228	– 336.228
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.758.056		6.545.227
7. Sonstige Steuern	<u>1.757.829</u>		<u>1.623.569</u>
		<u>8.515.885</u>	<u>8.168.797</u>
8. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		12.000.000	10.000.000
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in andere Gewinnrücklagen		<u>12.000.000</u>	<u>10.000.000</u>
10. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>—</u>	<u>—</u>



BILANZIERUNGS - UND BEWERTUNGS - METHODEN

Die Bewertung **immaterieller Wirtschaftsgüter und der Betriebs- und Geschäftsausstattung**

erfolgt zu Anschaffungskosten. Die linearen Abschreibungen entsprechen den steuerlichen

Sätzen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach den Regelungen des § 6 Abs. 2, 2a EStG bilanziert.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls nach Kürzung gemäß § 6 b EStG, vermindert um Abschreibungen nach § 7 Abs. 4, 5 EStG, bewertet.

Die Bewertung der Anteile an **verbundenen Unternehmen** und der **Beteiligungen** erfolgt zu Anschaffungskosten. Nachhaltige Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt.

Aktien und **andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden gemäß § 341 b HGB weitestgehend nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sind mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag aktiviert.

Der Ausweis der **Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** sowie der **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nominalwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen sind mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB angesetzt.

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten** sind mit den Nominalbeträgen bilanziert. Uneinbringlich erscheinende Außenstände werden ausgebucht. Zweifelhafte Forderungen werden mit ihrem wahrscheinlichen Wert angesetzt. Das Ausfallrisiko von Forderungen ist durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Die **Pensionsrückstellung** ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Teilwert der Verpflichtungen berechnet. Es wurden die biometrischen Richttafeln 2005 G verwendet. Künftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten Zinssatz unter Anwendung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Von der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird Gebrauch gemacht. Der nach Art. 67 Abs. 2 EGHGB ausweispflichtige Betrag beläuft sich auf 3.362.279 €.

Bei der Ermittlung der Verpflichtungen wurden folgende versicherungsmathematischen Parameter verwendet:

Zinssatz zum 1.1.2014:	4,89 %
Zinssatz zum 31.12.2014:	4,54 %
Gehaltstrend:	2,50 %
Rententrend:	1,80 %

Die berücksichtigte Fluktuation wurde auf Basis von Vergangenheitswerten geschätzt.

Die **Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** umfasst die Aufwendungen für die Lohn- und Gehaltszahlungen an Mitarbeiter in der Freistellungsphase sowie die Aufstockungsleistungen. Diese Rückstellungen werden ratiertlich ab dem Beginn der Beschäftigungsphase der Altersteilzeit angesammelt und mit dem Barwert bewertet.

Die anderen **nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen wird individuell ermittelt.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der vereinbarten Zahlungsweise und der Fälligkeitstermine ermittelt. Dabei werden die Bruttobeiträge um Stückkosten, zum Teil um Inkassokosten und gegebenenfalls um sonstige Zuschläge gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird die Deckungsrückstellung nach dem genehmigten Geschäftsplan ermittelt. Zur Genehmigung eingereichte Änderungen des Geschäftsplans werden ebenfalls berücksichtigt.



Die Deckungsrückstellung zu Fondsgebundenen Lebensversicherungen und zu Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz werden einzelvertraglich und – mit Ausnahme des Barwertes für eine eingeschlossene Beitragsgarantie – gemäß der retrospektiven Methode berechnet. Die Deckungsrückstellung für die Option auf Anschlusspflegeversicherung wird retrospektiv und kollektiv gebildet. Für alle anderen Versicherungen wird die Deckungsrückstellung einzelvertraglich gemäß der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der Verwaltungskosten berechnet.

Bei Fondsgebundenen Versicherungen nach dem dynamischen Wertsicherungskonzept wird die Deckungsrückstellung für die Beitragsgarantie monatlich so berechnet, dass sie zusammen mit dem Garantiewert eines der Wertsicherungsfonds

„Dynamic Vario Protect (ISIN LU 030 126 840 4)“

„DWS Garant 80 Dynamic (ISIN LU 034 861 269 7)“

„HSBC Global Emerging Markets Protect 80 Dynamic (ISIN FR 001 094 917 2)“

„DWS Garant 80 Dynamic FPI (ISIN LU 032 738 630 5)“

den Barwert für die Beitragsgarantie ergibt. Für diese Fonds wird garantiert, dass der Anteilwert während eines Monats immer mindestens 80 % des Anteilwerts des letzten Bewertungstages des vorangegangenen Monats beträgt. Die Garantiekunden für die genannten Fonds sind jeweils von den Gesellschaften

„Allianz Global Investors Luxembourg“,

„DWS Investment S. A.“, Luxemburg,

„HSBC“, France,

„DWS Investment S.A.“, Luxemburg,

ausgestellt.

Für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Diese Grundsätze gelten auch für die Berechnung der Deckungsrückstellung von Bonussummen und -renten.

Der Anteil der Deckungsrückstellungen für Versicherungen mit

- Sterbetafel 60/62 und einem Rechnungszins von 3,00 % beträgt 1 %;
- Sterbetafel 86 und einem Rechnungszins von 3,50 % beträgt 7 %;
- Sterbetafel 86 und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 6 %;
- Sterbetafel DAV1994T und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 2 %;
- Sterbetafel DAV1994T und einem Rechnungszins von 3,25 % beträgt 2 %;
- Sterbetafel DAV1994T und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 4 %;

- Sterbetafel DAV1987R und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 3 %;
- Sterbetafel DAV1994R und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 6 %;
- Sterbetafel DAV1994R und einem Rechnungszins von 3,25 % beträgt 8 %;
- Sterbetafel DAV1994R und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 11 %;
- Sterbetafel DAV2004R und einem Rechnungszins von 1,75 % beträgt 4 %;
- Sterbetafel DAV2004R und einem Rechnungszins von 2,25 % beträgt 22 %;
- Sterbetafel DAV2004R und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 13 %;
- BU-Tafel Verband90 und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 2 %;
- BU-Tafel DAV1997I und einem Rechnungszins von 3,25 % beträgt 2 %;
- EU/BU-Tafel GenRe03 und einem Rechnungszins von 2,25 % beträgt 1 %;
- EU/BU-Tafel GenRe03 und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 1 %.

5 % der Deckungsrückstellung entfällt auf Versicherungen aus Konsortialverträgen.

Bis 1997 abgeschlossene Versicherungen werden maximal mit 35 ‰ der Versicherungssumme beziehungsweise 29 ‰ der Kapitalabfindung gezillmert, von 1997 bis 2007 abgeschlossene Versicherungen mit maximal 40 ‰ der Beitragssumme. Zu Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz werden die Abschlusskosten auf die Versicherungsdauer gleichmäßig verteilt, längstens auf 10, ab 2005 längstens auf 5 Jahre. Für alle ab 2008 abgeschlossenen Versicherungen werden die Abschlusskosten mit maximal 40 ‰ der Beitragssumme angesetzt und auf die ersten 5 Jahre Beitragszahlungsdauer gleichmäßig verteilt.

Für Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen besteht zur Anpassung an aktuelle Rechnungsgrundlagen nach dem Ergebnis einer Kontrollrechnung (vgl. DAV-Mitteilung und VerBAV 12/98, S. 295) kein zusätzlicher Reservierungsbedarf.

Im Einklang mit der Verlautbarung in VerBAV 11/95, S. 367 ff. wird die Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen zunächst auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen von 1994 aufgefüllt. Die Deckungsrückstellung wird darüber hinaus aufgestockt nach den Reservierungsgrundsätzen der Sterbetafel DAV2004R-Bestand (mit dem DAV-Trendansatz 2014 und unter Verwendung von Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten) für alle Rentenversicherungen nach älteren Rechnungsgrundlagen.

Für Pflegerenten-(Zusatz-)Versicherungen, die vor Einführung der Rechnungsgrundlagen DAV2008 P abgeschlossen wurden, wird die Deckungsrückstellung nach den Grundsätzen der DAV-Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten-(zusatz)versicherungen des Bestandes“ vom 04.12.2008 auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen DAV2008 P aufgefüllt.



Die Deckungsrückstellung enthält die Zinszusatzreserve, die (auch im Altbestand) gemäß § 5 Abs. 3 und 4 der Deckungsrückstellungsverordnung gebildet wird; ihr Anteil beläuft sich auf 3 %.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** besteht aus mehreren Teilen:

- Für bis zur Bestandsfeststellung fällig gewordene Leistungen, die vor der Bestandsfeststellung nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird die Summe der einzelvertraglich vereinbarten Versicherungsleistungen zurückgestellt.
- Für Todesfälle, die nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird je Vertrag das riskierte Kapital zurückgestellt.
- Die Rückstellung für bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretene Berufsunfähigkeitsfälle, die vor der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, aber noch nicht abschließend geprüft werden konnten, wird mit einem pauschalen Bewertungsverfahren ermittelt. Dabei geht differenziertes Erfahrungswissen über die Wahrscheinlichkeiten der Anerkennung als Leistungsfälle ein.
- Für bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretene, aber noch nicht bekannte Todes- und Berufsunfähigkeitsfälle wird unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte der Vorjahre eine pauschale Rückstellung gebildet.
- Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist unter Beachtung des Erlasses FinMin NRW vom 22.02.1973 berechnet.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile des Altbestandes und entsprechend der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ergeben sich laut genehmigtem Geschäftsplan derart, dass für jede Versicherung der zum Zeitpunkt der Fälligkeit vorgesehene summenabhängige Schlussüberschussanteil, bewertet im Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, mit einem Zinssatz von 4,9 % abgezinst wird, in dem angemessene Zuschläge für vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile berücksichtigt sind. Guthabenabhängige Schlussüberschussanteile werden bis zu ihrer Fälligkeit voll in den Fonds eingestellt. Zum Bilanztermin erreichte Schlusszahlungen bei Beendigung der Unfall- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherung werden in voller Höhe dem Fonds zugeschrieben.

Für jede Versicherung des Neubestandes werden gemäß § 28 RechVersV der Fonds für Schlussüberschussanteile sowie der für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven so festgestellt, dass der anteilige Endwert des summenabhängigen Schlussüberschussanteils unter Annahme einer Verzinsung von 2,7 % ermittelt und mit dem genannten Zinssatz zuzüglich 2,5 % diskontiert wird. Mit diesem höheren Diskont-

zinssatz wird pauschal berücksichtigt, dass Schlussüberschussanteile bei vorzeitiger Fälligkeit nur vermindert gezahlt werden. Guthabenabhängige Schlussüberschussanteile werden bis zu ihrer Fälligkeit voll in den Fonds eingestellt. Zum Bilanztermin erreichte Schlusszahlungen bei Beendigung der Unfall-Zusatzversicherung werden in voller Höhe dem Fonds zugeschrieben.

In Aussicht gestellte Schlusszahlungen bei Ablauf der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung werden, bewertet im Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, mit einem Zinssatz von 2,7 % abgezinst und dem Fonds zugeschrieben.



**ENTWICKLUNG
DER IMMATERIELLEN
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
UND DER KAPITALANLAGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2014**



**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
UND DER KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2014**

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd €	Zugänge Tsd €	Umbuchungen Tsd €	Abgänge Tsd €	Zuschreibungen Tsd €	Abschreibungen Tsd €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.403	610				511	1.503
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	455.161	12.858		43		14.035	453.942
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	29.063	56.146					85.209
2. Beteiligungen	110.189	58.192		3.543		1.510	163.328
Summe B II	139.252	114.339		3.543		1.510	248.537
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	839.438	91.878		18.011	15.190	3.788	924.706
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.223.658	843.826		404.674	1.234	1.541	4.662.504
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	378.312	50.535		38.791			390.057
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	557.922	23.020		56.034			524.908
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.142.129	630.190		272.845			2.499.475
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	31.585	8.293		9.149			30.728
d) übrige Ausleihungen	6.705						6.705
5. Einlagen bei Kreditinstituten	49.800			49.800			
6. Andere Kapitalanlagen							
Summe B III	8.229.549	1.647.744		849.304	16.424	5.329	9.039.084
Insgesamt	8.825.365	1.775.550		852.890	16.424	21.383	9.743.066

B. KAPITALANLAGEN

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst 58 Geschäfts- und andere Bauten sowie 201 Wohnbauten und einen unfertigen Bau. Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 59.136.522 €.

II. Anteile an verbundenen Unternehmen

	<u>Anteil am Kapital</u>	<u>Eigen- kapital</u>	<u>Ergebnis des letzten Geschäftsjahres</u>
		€	€
VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund	100 %	40.585.308	7.220.008
VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main	100 %	22.921.292	221.292
prokundo GmbH, Dortmund	100 %	90.127	15.084



Zeitwerte der Kapitalanlagen	2014	2014
	Zeitwert	Buchwert
	€	€
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	611.402.665	453.941.669
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	136.298.724	85.209.336
2. Beteiligungen	162.822.127	163.328.127
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.004.071.373	924.706.406
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.370.387.990	4.662.504.038
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	458.832.612	390.056.644
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	632.380.712	524.908.444
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.790.496.101	2.499.475.049
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	30.728.476	30.728.476
d) übrige Ausleihungen	7.095.930	6.705.340
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—	—
Für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt		
– die Gesamtsumme der Anschaffungskosten		9.741.544.962
– die Gesamtsumme der beizulegenden Zeitwerte		11.204.516.710
– sowie der Saldo		1.462.971.748

Die Zeitwerte der Grundstücke wurden im Ertragswertverfahren aktuell ermittelt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen wurden nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren, der Equity-Methode bzw. einem abgeleiteten Börsenwert bewertet. Bei den notierten Wertpapieren wurde als Freiverkehrswert der Börsenkurs angesetzt; bei den nicht notierten Wertpapieren und Darlehen wurde ein Renditekurs ermittelt.

Kapitalanlagen in Höhe von 5.478.195.484 € wurden unter Anwendung der Option des § 341 b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Hierbei wurden stille Lasten im Umfang von 11.395.154 € gebildet, weil es sich nicht um voraussichtlich dauernde Wertminderungen handelt.

Darüber hinaus werden sonstige nach § 285 Nr. 18 HGB ausweispflichtige Finanzinstrumente, deren Zeitwert 58.196.179 € beträgt, zum Buchwert von 66.131.702 € ausgewiesen. Von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB wurde kein Gebrauch gemacht, weil beabsichtigt ist, diese Wertpapiere bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden im Umfang von 3.994.344 € vorgenommen.

Angaben zu Investmentanteilen gem. § 285 Nr. 26 HGB			
	Zeitwert	stille Reserven	Ausschüttung in 2014
gemischter Fonds	728.570.135	57.543.298	16.357.513
Immobilienfonds	163.477.155	12.972.506	3.149.113

Bei dem gemischten Fonds ist das Fondsvermögen nahezu vollständig investiert, so dass eine ausnahmslose Liquidierung der Assets praktisch nicht taggleich erfolgen kann. Gegenüber der Kapitalanlagegesellschaft ist jedoch grundsätzlich eine tägliche Rückgabe möglich.

Die Rückgabe der Anteilscheine an den Immobilienfonds ist nur eingeschränkt kurzfristig möglich.

Unter den Sonstigen Ausleihungen wird eine besicherte Forderung bilanziert, deren Emissionserlös durch die emittierende Zweckgesellschaft zur Anschaffung von Anteilen an einem geschlossenen Spezial-AIF (Alternativer Investment Fonds) verwendet wurde. Der Spezial-AIF wird gem. § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB in den Konzernabschluss einbezogen.



**C. KAPITALANLAGEN FÜR
RECHNUNG UND RISIKO
VON INHABERN VON
LEBENSVERSICHERUNGEN**

Fonds	Bilanzwert am 31.12.2014 €	Zahl der Anteil- einheiten
Metzler Aktien Deutschland	72.729.110,11	449.584,746
Metzler Aktien Europa	67.412.173,74	633.494,764
Metzler Wachstum International	233.077.854,95	1.772.791,065
Convest 21 VL	107.418.809,70	2.424.297,907
Expert Select	27.785.924,39	816.603,617
Templeton Growth Fund	291.510.483,76	19.283.458,186
DWS Invest Top 50 Asia	39.111.881,05	188.408,100
Fidelity Funds - Euro Bond Fund	6.048.852,86	447.685,032
Fidelity Funds - European Growth Fund	94.834.494,33	7.435.282,998
BGF Global Allocation Fund	11.875.813,40	287.049,646
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Fund	58.106.665,06	8.268.019,724
Pioneer Funds - Euro Bond	5.562.954,12	553.159,177
Templeton Global Bond Fund	6.189.630,43	408.826,317
Franklin Templeton Strategic Dynamic Fund	54.647.817,09	4.253.423,098
Franklin Templeton Strategic Balanced Fund	42.674.933,36	3.281.939,258
Franklin Templeton Strategic Conservative Fund	6.970.509,83	519.290,979
Advisor Global	1.391.716,52	21.099,401
Fidelity Funds - European Fund	25.915.049,59	1.923.484,701
Credit Suisse Equity Fund European Property	2.333.142,35	115.982,297
SAUREN Global Balanced	12.527.382,58	770.963,205
SAUREN Global Growth Plus	14.103.009,24	1.065.987,093
SAUREN Global Stable Growth	6.047.184,89	276.632,429
ALL-IN-ONE AMI	7.840.152,68	554.858,647
Fondak	11.003.246,97	79.977,082
Dynamic Vario Protect	38.251.921,31	511.457,699
Schroder ISF Global Diversified Growth	927.800,23	7.520,469
DWS Garant 80 Dynamic	103.018.762,88	835.309,843
SAUREN Global Champions	933.109,95	58.465,536
BGF World Mining Fund	3.157.184,67	965.817,158
Pioneer S.F. - EUR Commodities	274.458,77	8.611,822
Pioneer Funds - Emerging Markets Equity	1.135.463,52	163.611,459
LINGOHR-SYSTEMATIC-LBB-INVEST	3.434.576,65	32.158,957
Threadneedle European Select	2.369.614,31	887.495,995
WARBURG - ZUKUNFT - STRATEGIEFONDS	1.163.897,20	31.388,813

Fonds	Bilanzwert	Zahl der
	am 31.12.2014	Anteil- einheiten
	€	
Sarasin New Power Fund	1.004.834,68	20.473,404
Sarasin Sustainable Bond Euro	1.024.520,54	9.089,881
Sarasin OekoSar Equity - Global	2.115.197,29	13.973,689
Sarasin OekoFlex	1.647.732,45	34.156,975
Monega Short-Track	23.172,15	474,256
Monega Germany	33.726,12	500,982
Monega Euroland	10.144,32	262,263
Monega Ertrag	11.675,51	195,997
Monega BestInvest Europa	11.536,10	202,850
Monega FairInvest Aktien	18.681,96	413,501
RWS-Aktienfonds	335.269,10	4.587,072
Best-in-one Europe Balanced	6.764.829,70	165.692,157
Schroder ISF BRIC	1.859.040,91	12.499,435
Multi Invest OP	1.183.725,54	27.695,965
Best-in-one World	19.069.411,06	574.428,868
HSBC Global Emerging Markets protect 80 dynamic	1.443.034,55	16.235,762
DWS Garant 80 FPI	5.864.389,00	52.808,546
Ethna-AKTIV E	7.443.857,08	55.947,817
C-QUADRAT ARTS Total Return Flexible	2.108.060,49	18.650,451
IAM - Fair Value Flex	618.456,83	63.824,234
HSBC Trinkaus Euro Geldmarktfonds	345.712,01	6.740,339
iShares DAX	1.665.167,35	19.063,164
iShares EURO STOXX 50	776.660,01	24.469,440
iShares MSCI Emerging Markets	1.181.872,22	38.877,376
iShares MSCI World	1.817.344,87	60.376,906
Pioneer Investments Substanzwerte	253.784,28	4.574,338
Fidelity Funds - Global Real Asset Securities	44.833,09	2.915,025
Pictet - Clean Energy	124.000,69	1.801,027
Pictet - Timber	265.991,50	2.130,147
SAM Smart Energy	160.740,14	8.693,355
Sarasin Sustainable Water Fund	200.696,68	1.368,169
Tareno Waterfund	169.794,21	1.057,776
H1 Flexible Top Select	1.351.954,84	25.068,697
Threadneedle American Fund	208.221,08	87.856,997
First State Global Emerging Markets Leaders Fund	364.631,76	177.869,153
Franklin Natural Resources Fund	36.598,46	5.809,280
DJE - Dividende & Substanz	893.162,05	2.843,741
M&G Global Basics Fund	341.122,45	13.372,107
WARBURG VALUE FUND	79.517,94	337,972
DWS Top Dividende	1.309.954,04	12.393,132



Fonds	Bilanzwert	Zahl der
	am	Anteil-
	31.12.2014	einheiten
	€	
Schroder ISF EURO Bond	903.719,47	97.593,895
Flossbach von Storch SICAV - Multiple Opportunities	5.950.283,96	29.275,690
M & W Privat	653.459,60	6.457,111
ARERO - Der Weltfonds	676.371,60	4.124,469
Invesco Balanced-Risk Allocation Fund	726.878,67	47.539,481
Carmignac Investissement	16.407.014,68	14.739,002
Carmignac Patrimoine	31.383.228,56	50.575,692
DJE Concept I	948.488,46	4.227,529
Prime Values Income	249.185,21	1.742,310
Pioneer Global Ecology	126.322,39	590,595
Pictet European Sustainable	43.344,11	208,566
iShares Barclays Euro Aggregate Bond	236.451,62	1.967,152
DWS Deutschland	412.234,99	2.427,053
iShares FTSE/EPRA European Property Index Fund	33.275,33	1.038,556
UBS Equity Fund - Small Caps Germany	145.851,07	374,275
Fidelity Funds - Emerging Europe, Middle East and Africa Fund	156.628,96	10.001,849
Metzler Vermögensverwaltungsfonds 70 A	57.762,37	549,124
Metzler Vermögensverwaltungsfonds 50 A	151.869,05	1.463,939
Metzler Vermögensverwaltungsfonds 30 A	169.140,99	1.636,426
Bantleon opportunities L	192.329,59	1.784,796
Multi-Leaders-Fund Next Generation	137.096,04	1.207,044
MAGELLAN	612.526,71	31.155,987
DWS Invest II-Global Growth	13.484.311,21	106.592,012
UBS (Lux) Money Market Fund	12.961.173,35	15.484,999
	1.512.787.585,53	

Derivative Finanzinstrumente

Über Art und Umfang des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente im Kapitalanlagebereich haben wir im Risikoteil des Lageberichtes informiert. Derartige Finanzinstrumente wurden unter anderem zur Absicherung des Wiederanlagerisikos eingesetzt. Ferner bestanden zum Jahresende offene Vorkäufe auf Inhaberschuldverschreibungen mit einem Kaufpreis in Höhe von 80,1 Millionen €. Der derivative Wert der Vorkaufsrechte beträgt 28,0 Millionen €.

Des Weiteren hat unser Spezialfonds Vorkäufe auf Inhaberschuldverschreibungen mit einem Kaufpreis in Höhe von derzeit 353 Millionen € zur Absicherung der Wiederanlage- risiken der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. abgeschlossen. Der derivative Wert dieser Vorkaufsrechte beträgt + 15,8 Millionen €. Gemäß unserer Liquiditäts- planung wird dem Spezialfonds bei Valutierung der Vorkäufe die notwendige Liquidität durch Aufstockung des Fondsvolumens zur Verfügung gestellt.

Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurden ausschließlich in Form von Mikro- Hedges nach der Einfrierungsmethode gebildet. Hierbei wurden Inhaberschuld- verschreibungen in Höhe von 30,0 Millionen € mit Zinsswaps zur Eliminierung von Zinsänderungsrisiken unterlegt. Zudem wurden Inhaberschuldverschreibungen über 90,5 Millionen € mit Währungsswaps gegen Währungsrisiken abgesichert.

Die Bewertungseinheiten sind effektiv, da die werttreibenden Parameter und Faktoren (Zinssätze, Risiken und Laufzeiten) von Grund- und Sicherungsgeschäften jeweils über- einstimmen. Deshalb lässt sich die Effektivität sowohl prospektiv als auch retrospektiv mittels der Critical-Term-Match-Methode feststellen. Die sich ausgleichenden Zahlungs- ströme aus dem Basis- und dem Sicherungsinstrument erfolgen zeitgleich.

G . A K T I V E

L A T E N T E S T E U E R N

Es wird von den Wahlrechten gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2, 3 HGB Gebrauch gemacht. Die Bildung des Postens beruht auf temporär unterschiedlichen Wertansätzen bei Wertpapieren, Fondserträgen sowie sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in der Handels- und der Steuerbilanz, die dazu führten, dass das steuerrechtliche Ergebnis über dem handelsrechtlichen Gewinn liegt.



C. VERSICHERUNGS- TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung - brutto -	2014 €	2013 €
Stand Beginn des Jahres	677.586.151	612.462.470
Entnahme für verzinsliche Ansammlung	10.035.689	8.938.827
Entnahme für Beitragsverrechnung	28.357.857	26.151.087
Entnahme für Einmalbeiträge	36.425.535	35.617.526
Entnahme für sonstige Überschussanteile	23.027.637	16.042.202
	579.739.433	525.712.827
im Berichtsjahr wurden zugewiesen	106.616.628	151.873.324
Stand am Ende des Jahres	686.356.061	677.586.151
Davon entfallen		
auf festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Teile	91.399.000	99.609.000
laufende Überschussanteile	75.210.000	78.961.000
Schlussüberschussanteile	9.903.000	4.249.000
Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	4.786.000	8.399.000
zusätzliche Beteiligung an Bewertungsreserven	1.500.000	8.000.000
auf den Schlussüberschussanteilfonds	303.153.000	274.972.000
Rückstellung für Schlussüberschussanteile	174.148.000	86.546.000
Rückstellung für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	129.005.000	188.426.000
auf die Rückstellung für nicht-dynamische Überschussrenten	7.754.000	7.582.000
auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung	284.050.061	295.423.151

Die festgelegten Überschussanteilsätze für die einzelnen Abrechnungsverbände sind auf den Seiten 69 – 99 erläutert.

E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

III. Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen für	€
Verpflichtungen aus Vertriebsvereinbarungen	46.978.582
Jubiläumszuwendungen	1.364.500
Boni	841.094
Urlaubsverpflichtungen	785.352
Altersteilzeit	720.000
Jahresabschlusskosten	453.100
Berufsgenossenschaftsbeiträge	113.500
Verschiedenes	133.525
	51.389.653

G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. gegenüber Versicherungsnehmern	€
Gutgeschriebene Überschussanteile	243.113.187
Beitragsdepots	1.157.045
Vorausgezahlte Zinsen und Beiträge	7.084.872
Sonstige	13.885.682
	265.240.786



III. Sonstige Verbindlichkeiten

Hier sind Verbindlichkeiten aus Hypotheken- und Grundschulden in Höhe von 5.566.711 € ausgewiesen. Es handelt sich um niedrig verzinsliche Darlehen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus.

Die Restlaufzeit der Darlehen übersteigt 5 Jahre. Andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

I. PASSIVE LATENTE STEUERN

Die passiven latenten Steuern gemäß § 274 Abs. 1 Satz 1 HGB resultieren im Wesentlichen aus der steuerlichen Passivierungspflicht eines Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG sowie aus unterschiedlichen Wertansätzen von Grundstücken und Wertpapieren.

Aus der Bilanzierung latenter Steuern ergibt sich nach § 268 Abs. 8 HGB ein ausschüttungsgesperrter Betrag von 63.153 €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Wert eines nicht passivierten Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG mit dem Tilgungsbeginn 01.01.1991 und dem Tilgungssatz 2 % beträgt 343.449 €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Aktuell existieren hieraus keine zukünftigen Verpflichtungen.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 7.170.426 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsvermögen oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 64.557.548 €.

Aus unserem Beitritt als Kommanditist zu folgenden Gesellschaften bestehen Verpflichtungen zur Leistung weiterer Kommanditeinlagen i.H.v. 205 Millionen €:

- Austrian Retail Park Fund GmbH & Co. geschlossene Investment KG, Grünwald
- European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald
- Infrastructure Access Portfolio 1 AIV GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- Infrastructure Access Portfolio 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main

Darüber hinaus bestehen Abnahmeverpflichtungen an Sonstigen Ausleihungen über 57,0 Millionen €.



BEITRÄGE

I. 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge	2014	2013
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	€	€
Einzelversicherungen (ohne Fondsgebundene Versicherungen)		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	195.325.879	201.793.360
Einmalbeiträge	528.763	542.652
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	542.188.398	525.621.370
Einmalbeiträge	88.605.751	81.463.107
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	165.729.235	158.201.257
Einmalbeiträge	27.706.021	25.866.601
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	280.502.189	276.723.185
Einmalbeiträge	56.196.605	59.289.313
	<u>1.356.782.841</u>	<u>1.329.500.843</u>

ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

	2014	2013
	€	€
Von den folgenden Positionen entfallen auf Fondsgebundene Versicherungen		
I.3 Erträge aus Kapitalanlagen	4.174.888	2.693.798
I.10 Aufwendungen für Kapitalanlagen	—	—

Die rechnungsmäßigen Zinsen (einschließlich Aufwand für die Erhöhung der Zinszusatzreserve) betragen 362.306.687 € (315.221.218 €).

SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind 162 € Erträge aus der Währungsumrechnung enthalten.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen betragen 461.579 €, die Aufwendungen aus Währungsumsrechnungen 17.468 €.

AUßERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

Die gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB gesondert ausweispflichtigen Aufwendungen belaufen sich auf 336.228 €.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthaltene Aufwand für latente Steuern beträgt 156.079 €. Bei der Berechnung der latenten Steuern fanden dieselben Annahmen und Steuersätze Berücksichtigung, die auch bei Ermittlung der Steuerrückstellungen angewandt werden.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der auszuweisende Rückversicherungssaldo von 6.451.511 € (5.535.979 €) stellt eine Forderung gegenüber den Rückversicherern dar. Technische Zinsen und Depotzinsen sind bei der Berechnung außer Acht geblieben. Bei deren Einbeziehung ergäbe sich eine Verbindlichkeit.



**PROVISIONEN UND
SONSTIGE BEZÜGE DER
VERSICHERUNGSVERTRETER,
PERSONAL-AUFWENDUNGEN**

	2014 €	2013 €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	102.911.779	105.505.787
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	36.232.486	36.715.076
3. Löhne und Gehälter	33.921.596	32.874.034
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.294.670	5.242.294
5. Aufwendungen für Altersversorgung	915.917	912.143
	179.276.447	181.249.334

ORGANE

Die Mitglieder der Organe unserer Gesellschaft sind auf Seite 5 angegeben.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 1.258.672 €. Die darin enthaltenen variablen Bonifikationsanteile wurden in Höhe von 130.000 € zurückgestellt. Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich auf 137.100 €. Darin sind keine variablen Bestandteile enthalten. Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 580.204 €.

Die Pensionsansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurden zurückgestellt. Die Rückstellung beträgt 7.741.341 €.

Nach Tilgung von 3.667 € beträgt der Bestand an Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrats 149.563 €. Es handelt sich um eine Tilgungshypothek mit einem Effektivzins von 3,97 %.

**DURCHSCHNITTliche
ZAHL DER MITARBEITER**

Innendienst bei der Hauptverwaltung	487
Innendienst bei den Niederlassungen	96
Außendienst (Angestellte)	62



ÜBERSCHUSS - BETEILIGUNG 2015

A Überschussentstehung

Die Versicherungsbeiträge sind unter vorsichtigen Annahmen über die künftige Entwicklung von Kapitalerträgen, Risikoverlauf (Sterblichkeit, Unfall, Berufsunfähigkeit, Erwerbsunfähigkeit, Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit, schwere Krankheiten, Pflegebedürftigkeit, Heirat) und Kosten berechnet, damit jederzeit die vereinbarten Versicherungsleistungen erfüllt werden können.

Überschüsse entstehen daher

- durch rentable Kapitalanlage der Versicherungsbeiträge in Grundbesitz, Hypotheken, Wertpapieren und Darlehen an die Öffentliche Hand und an die Wirtschaft (Zinsüberschuss),
- durch günstigen Verlauf der versicherungstechnischen Risiken (Risikoüberschuss),
- aus der rationellen und sparsamen Verwaltung (Kostenüberschuss).

Diese Überschüsse werden den Versicherungsnehmern in angemessener Höhe und unter Beachtung der von der Aufsichtsbehörde erlassenen Vorschriften in Form der Überschussbeteiligung zurückgegeben. Nach dem in Abschnitt F beschriebenen Verfahren werden die Versicherungsnehmer darüber hinaus an den Bewertungsreserven beteiligt; Bewertungsreserven ergeben sich, wenn die Kapitalanlagen einen höheren Marktwert haben als den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert.

B Überschusszuteilung

Teile der Überschüsse werden den Kunden unmittelbar als Direktgutschrift gutgebracht. Diese dient der zeitnahen Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Überschüssen.

Die restlichen, über die Direktgutschrift hinausgehenden Überschüsse des Geschäftsjahres, die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer vorgesehen sind, werden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

C Überschussreduktion

Angesichts der erhöhten Lebenserwartung in Deutschland sind für vor dem 31.12.2004 abgeschlossene Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen auf das Niveau der Sterbetafeln DAV2004R-Bestand der Deutschen Aktuarvereinigung aufzustocken (Renten-Neubewertung). Außerdem sind die Deckungsrückstellungen im Neubestand mit einem Rechnungszins gemäß § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV zu bilden. Analog wird im Altbestand gemäß dem zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplan verfahren.

Daraus ergibt sich derzeit eine weitere Aufstockung (Zinszusatzreserve zum Referenzzins von 3,15 %) für alle Haupt- und Zusatzversicherungen, die mit einem Rechnungszins von 3,25 %, 3,50 % bzw. 4,0 % abgeschlossen wurden. Diese Bestimmungen gelten entsprechend auch für Versicherungen, zu denen die Verrentung von Ablaufleistungen zum Barwert alter Rechnungsgrundlagen fest zugesagt worden ist.

Auf Grund der – vertragsindividuell unterschiedlichen – Deckungskapitalauffüllungen für die Renten-Neubewertung und die Zinszusatzreserve sind in den jeweiligen Versicherungsbeständen geringere Überschüsse entstanden. Mit Ausnahme von Risikoversicherungen, Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, Existenz-Versicherungen und Pflegerenten-(Zusatz-)Versicherungen ist daher mit Verweis auf diesen Abschnitt die Deklaration der laufenden Überschussanteile für jeden betroffenen Vertrag – soweit erforderlich und möglich – individuell gemindert deklariert.

Kann bei Vertragsbeendigung festgestellt werden, dass die mit der Renten-Neubewertung und der Zinszusatzreserve aufgebauten Sicherheitsmargen nicht oder nicht vollständig verbraucht wurden (beispielsweise, weil bei Rentenversicherungen das Kapitalwahlrecht ausgeübt wird), so wird die zuvor vorgenommene Überschussminderung in dem Maße erstattet, wie sie weder für die vertragsindividuellen Garantieleistungen noch für die Garantieleistungen der gesamten Versichertengemeinschaft benötigt wurde.

Die Zinsen an der Garantieverzinsung, die die Gesamtverzinsung übersteigen, werden während des Versicherungsverlaufs festgehalten. Die Überschussminderungen zum Aufbau der Zinszusatzreserve werden bei Vertragsbeendigung verwendet, diese Zinsen auszugleichen. Für den Fall, dass dies nicht vollständig gelingt, wird mit Bezug auf diese Ausführungen die Schlussüberschussbeteiligung insoweit vermindert deklariert, um den Rest dieser Zinsen noch aufzubringen.

D Überschussarten und Zuteilungszeitpunkte

Für aufgeschobene Rentenversicherungen mit Index-Beteiligung (Index-Renten) gelten abweichende Regelungen, die in Abschnitt I beschrieben sind.

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer umfasst laufende Überschussanteile und die Schlussüberschussbeteiligung. Sammelversicherungen werden wie Einzelversicherungen behandelt.

D.1 Laufende Überschussanteile

Die **laufenden Überschussanteile** bestehen aus Grundüberschüssen (Risiko- und Kostenüberschüssen) und Zinsüberschüssen, die jeweils am Ende eines



Versicherungsjahres zugeteilt werden. Bei den fondsgebundenen Versicherungen und den Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz erfolgt die Zuteilung monatlich vorschüssig (Risikoüberschuss), zu Beginn eines Ratenzahlungsabschnitts (Kostenüberschuss) bzw. monatlich nachschüssig (Zinsüberschuss). Die Wartezeiten sind in Abschnitt H beschrieben. Die laufenden Überschussanteile werden gegebenenfalls gemäß Abschnitt C vermindert.

D.2 Schlussüberschussbeteiligung

Die **Schlussüberschussanteile** werden sowohl in Relation zum schlussüberschussberechtigten Guthaben als auch summenbezogen zur Versicherungssumme, zur Erlebensfallleistung, zur Kapitalabfindung, zur vereinbarten Garantieleistung oder zur Summe der Eigenbeiträge bemessen. Während einer Optionsphase werden dabei keine summenbezogenen Schlussüberschussanteile gewährt.

Der guthabenbezogene Teil der Schlussüberschussanteile wird bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer fällig, der summenbezogene Teil entweder zum Ablauf der Aufschubzeit, zum Ablauf der Versicherungsdauer oder zu Beginn der Auszahlungsphase.

Bei Eintritt des Versicherungsfalls, Kündigung oder Beitragsfreistellung werden im Altbestand Schlussüberschussanteile in geschäftsplanmäßig verminderter Höhe fällig.

Im Neubestand gilt: Ein Schlussüberschussanteil wird bei Verträgen der Tarifgenerationen vor 2008 in verminderter Höhe und nur dann fällig, wenn das Abbruchrecht erreicht ist, bei Verträgen ab der Tarifgenerationen 2008, wenn weniger als ein Viertel der Anspardauer verbleibt oder wenn der flexible Rentenbeginn/Ablauf erreicht ist. Für beitragsfrei gestellte Versicherungen besteht nach dem Zeitpunkt der Beitragsfreistellung kein Anspruch auf summenbezogene Schlussüberschussanteile. Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keine guthabenbezogenen Schlussüberschussanteile.

Die im Abschnitt „Laufende Überschussanteile und Schlussüberschussanteile“ für das Kalenderjahr 2015 genannten Schlussüberschussanteile enthalten die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gemäß Abschnitt F.3. **Die Schlussüberschussbeteiligung ist daher um diese Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gemindert.** Gegebenenfalls wird sie weiterhin gemäß Abschnitt C vermindert.

E Zinsüberschüsse

Für aufgeschobene Rentenversicherungen mit Index-Beteiligung (Index-Renten) gelten abweichende Regelungen, die in Abschnitt I beschrieben sind.

Alle Versicherungen mit Ausnahme von Risikoversicherungen, von Unfall-Zusatzversicherungen und von beitragspflichtigen Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen und Existenz-Versicherungen in der Anwartschaft werden ohne Wartezeit am Zinsüberschuss beteiligt.

Bemessungsgrundlage (siehe Abschnitt J) ist die Summe aus überschussberechtigtem Deckungskapital, Barwert und Garantieguthaben. Der Zinsüberschussanteilsatz in Prozent der Bemessungsgrundlage (Anteilsätze ohne Überschussreduktion gemäß Abschnitt C) ergibt sich als Differenz aus dem deklarierten laufenden Gesamtzins und dem für die jeweilige Tarifgeneration gültigen Rechnungszins (siehe Tabellen unten). Der Zinsüberschussanteilsatz ist ein jährlicher Zinssatz. Er wird für die monatliche Zuteilung in einen versicherungsmathematisch gleichwertigen monatlichen Zinssatz umgerechnet.

Der laufende Gesamtzins für das Jahr 2015 beträgt **3,25 %**, maximiert mit dem jeweiligen Rechnungszins.

Für Verträge der Bestandsgruppe (Kollektiv) Konsortial EDEKA gilt dieser Gesamtzins für den Anteil der Konsortialversicherung, der auf die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. entfällt. Insgesamt kommt ein laufender Gesamtzins zur Anwendung, der sich aus den Bestimmungen des Konsortialvertrages ergibt.

Abweichend davon beläuft sich der laufende Gesamtzins für auf Einmalzahlungen in den unten genannten Zeiträumen entfallende Bemessungsgrundlagen auf folgende Generationszinsen:

2,20 % für Einmalzahlungen in 2015

2,75 % für Einmalzahlungen in 2014

2,75 % für Einmalzahlungen in 2013

3,30 % für Einmalzahlungen in 2012

3,75 % für Einmalzahlungen in 2010

4,25 % für Einmalzahlungen in 2007

Der genannte Generationszins wird außer bei Basisrenten um

0,15 %-Punkte bei Einmalzahlungen ab 2015 sowie in 2010,

0,20 %-Punkte bei Einmalzahlungen in 2012, 2013 und 2014

für jedes Jahr reduziert, um das die restliche Vertragsdauer (Aufschubzeit in der Rentenanwartschaft, gegebenenfalls restliche abgekürzte Rentenzahlungsdauer im Rentenbezug oder restliche Versicherungsdauer) die Dauer von 10 Jahren unterschreitet. Die Reduzierung aus der Rentenanwartschaft entfällt spätestens bei Übergang in den Rentenbezug. Der Generationszins beträgt mindestens 1,30 % (1,80 % bei Einmalzahlungen in 2013 und 2014 bzw. 1,90 % bei Einmalzahlungen in 2012).



Einmalzahlungen im Sinne dieser Regelung sind Einmalbeiträge oder auch Zuzahlungen, die ab 2006 erfolgen und mehr als 300 Euro und bei beitragspflichtigen Versicherungen mehr als einen Jahresbeitrag betragen. Zuzahlungen zu beitragspflichtigen Basisrenten bis zum Höchstbetrag gemäß § 10 Absatz 3 Satz 1, 2 EStG gelten dabei nicht als Einmalzahlungen.

Bei Übergang in den Rentenbezug werden Rentenversicherungen mit abgekürzter Rentenzahlungsdauer wie sofort beginnende Rentenversicherungen behandelt. Der Generationszins wird spätestens nach Ablauf von 8 Jahren durch den laufenden Gesamtzins ersetzt, für Einmalzahlungen ab 2015 spätestens nach Ablauf von 5 Jahren.

F Beteiligung an den Bewertungsreserven

F.1 Zuordnung der Bewertungsreserven zu den Versicherungsverträgen

An den verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Versicherungsbestandes werden alle Haupt- und Zusatzversicherungen beteiligt. Fondsanteile auf Rechnung der Versicherungsnehmer lösen dabei keine Beteiligung an den Bewertungsreserven aus. Die Bewertungsreserven werden jeweils Mitte des Monats für das vorangegangene Monatsende ermittelt und durch Fortschreibung auf den zweiten Werktag des nächsten Monats festgestellt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden daraus u. a. unter Berücksichtigung eines ggf. vorhandenen Sicherungsbedarfs ermittelt und dem Versicherungsbestand zugeordnet.

Bemessungsgröße für den Anspruch des einzelnen Vertrages an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ist die Kapitalsumme aus überschussberechtigtem Barwert, Garantieguthaben, Deckungskapital (ohne Auffüllung auf Mindestrückkaufswerte), Wert der Versicherung und dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben (jeweils positiv und nicht abgezinst), summiert über alle vergangenen Jahrestage der Versicherung, bei beitragspflichtigen Versicherungen ab dem fünften Jahrestag. Startwert für den Bestand zum 1.12.2007 ist dabei das Produkt aus 50 % der Kapitalsumme zu diesem Zeitpunkt und der abgelaufenen Versicherungsdauer; bei beitragsfreien Versicherungen beträgt dabei der genannte Prozentsatz 60 %, bei Einmalbeitragsversicherungen 75 %. Bei beitragspflichtigen Risikoversicherungen, Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen und Existenz-Versicherungen werden dabei der überschussberechtigte Barwert und das Deckungskapital nicht berücksichtigt. Bei einer Fortsetzung des Versicherungsvertrages nach einer Zuteilung von Bewertungsreserven wird die Bemessungsgröße um den Anteil gekürzt, der dem Verhältnis des Zuteilungsbetrages zur Hälfte der dem Vertrag zugeordneten Bewertungsreserven entspricht, es sei denn,

es handelt sich um eine zugeteilte Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gemäß Abschnitt F.3, die auf erst später fällige Bewertungsreserven angerechnet wird. Jedem Vertrag wird jeweils zum Monatsbeginn der Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven der anspruchsberechtigten Versicherungen zugeordnet, der dem Anteil seiner Bemessungsgröße an der Summe der Bemessungsgrößen aller anspruchsberechtigten Verträge entspricht.

F.2 Zuteilung von Bewertungsreserven

Dem Vertrag zugeteilt werden Bewertungsreserven grundsätzlich spätestens bei Beendigung der Hauptversicherung, im Falle von Rentenversicherungen in der Anwartschaft spätestens bei Rentenbeginn. Zu Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit erfolgt die Zuteilung der Bewertungsreserven sowohl bei Erleben des Jahrestags der Versicherung als auch bei einer Versicherungsleistung im Todesfall.

Die Zuteilung an Bewertungsreserven beträgt dann die Hälfte der dem einzelnen Vertrag zum Zuteilungstermin zugeordneten Bewertungsreserven, bei Rentenversicherungen im Rentenbezug jeweils zusätzlich bewertet im Verhältnis der aktuellen garantierten Jahresrente oder des Barwertes der fälligen Todesfalleistung zur aktuellen Kapitalsumme; auf die restlichen Bewertungsreserven haben die Versicherungsnehmer keinen Anspruch. Zugeteilte Bewertungsreserven werden in der Regel ausgezahlt; bei Vertragsfortsetzung können sie auch wie die laufenden Überschussanteile verwendet werden.

F.3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Um kurzfristige Schwankungen des Zuteilungsbetrages zu vermindern, wird eine **Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven** gewährt. Der (ggf. durch Aufzinsung ermittelte) Wert der bis (einschließlich) zum Fälligkeitszeitpunkt zugeteilten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird auf die fälligen Bewertungsreserven angerechnet.

Wird für einen Versicherungsvertrag in 2015 eine Schlussüberschussbeteiligung fällig, dann beträgt die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven **34 %** der im Abschnitt „Laufende Überschussanteile und Schlussüberschussanteile“ für das Kalenderjahr 2015 genannten Schlussüberschüsse (die Schlussüberschussbeteiligung ist insofern gemindert, vgl. Abschnitt D.2).

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug mit einem Rechnungszins von höchstens 3,0 % wird zum Jahrestag der Versicherung in 2015 eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von **0,15 %** der aktuellen Kapitalsumme gewährt. Rentenversicherungen im Rentenbezug mit einem höheren Rechnungszins erhalten keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.



Bei Index-Renten wird eine jährliche Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Näheres bestimmt Abschnitt I.

G Überschussverwendung

Für aufgeschobene Rentenversicherungen mit Index-Beteiligung (Index-Renten) gelten abweichende Regelungen, die in Abschnitt I beschrieben sind.

Die laufenden Überschussanteile werden entweder

- als Einmalbeitrag für eine zusätzliche beitragsfreie Versicherung (Bonussumme bzw. Bonusrente) verwendet
- oder bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt
- oder zur Erhöhung der laufenden Renten verwendet
- oder mit laufenden Renten aus Rentenversicherungen ganz oder teilweise bar ausgezahlt
- oder mit den Beiträgen verrechnet
- oder zur Verkürzung der Versicherungsdauer verwendet
- oder als Todesfallbonus verwendet
- oder als BU-/EU-Bonusrente verwendet
- oder zum Erwerb von Fondsanteilen verwendet.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die laufenden Überschüsse wie folgt verwendet:

- Dynamische Rente

Die laufenden Überschüsse im Rentenbezug werden als Einmalbeitrag zur Bildung beitragsfreier Bonusrenten verwendet.

- Nichtdynamische Rente

Die laufenden Überschüsse im Rentenbezug werden in voller Höhe für Zusatzrenten verwendet, die – gleich bleibende Überschussanteilsätze vorausgesetzt – für die gesamte Rentendauer in unveränderter Höhe gewährt werden. Die Höhe dieser Zusatzrente ist abhängig vom Geschlecht und vom Alter der versicherten Person bei Rentenbeginn und versicherungsmathematisch gleichwertig zu der entsprechenden dynamischen Rente.

- Teildynamische Rente

Die laufenden Überschüsse im Rentenbezug werden teilweise als Einmalbeitrag zur Bildung beitragsfreier Bonusrenten verwendet, sodass sich eine jährliche Rentensteigerung von **0,05 %** der Gesamtrente bei den Tarifgenerationen 2004 und 2005 und von **0,55 %** der Gesamtrente ab Tarifgeneration 2007 ergibt. Versicherungen der Tarifgenerationen vor 2004 erhalten keine Rentensteigerung; die teildynamische Rente geht somit in die nichtdynamische Rente über.

Die übrigen laufenden Überschüsse werden für Zusatzrenten verwendet, die – gleich bleibende Überschussanteilsätze vorausgesetzt – für die gesamte Rentendauer in unveränderter Höhe gewährt werden. Die teildynamische Rente ist versicherungsmathematisch gleichwertig zu der entsprechenden dynamischen Rente.

H Wartezeiten für laufende Überschussanteile

Für aufgeschobene Rentenversicherungen mit Index-Beteiligung (Index-Renten) gelten abweichende Regelungen, die in Abschnitt I beschrieben sind.

Die Gewährung von Grund-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen beginnt für Versicherungen gegen Einmalbeitrag ohne Wartezeit, sonst für Einzelversicherungen nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren (für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz nach Ablauf von drei Jahren), bei Kollektivversicherungen nach Ablauf einer Wartezeit von einem Jahr (für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz von zwei Jahren). Überschussanteile für die Hinterbliebenenrente werden nach Ablauf einer Wartezeit von einem Jahr gewährt. Laufende Überschüsse zu Risikoversicherungen, Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen und Existenz-Versicherungen werden zur Beitragsfälligkeit vorschüssig ohne Wartezeit fällig. Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, Existenz-Versicherungen, Hinterbliebenenrentenzusatzversicherungen und Pflegerenten-(Zusatz-)Versicherungen erhalten im Rentenbezug Zinsüberschüsse frühestens ein Jahr nach Beginn der Rentenzahlung.

I Besondere Regelungen für Rentenversicherungen mit Index-Beteiligung

Abweichend von den Ausführungen in den Abschnitten D, E, G und H gelten für aufgeschobene Rentenversicherungen mit Index-Beteiligung (Index-Renten) die folgenden Regelungen:

Index-Renten erhalten laufende Überschussanteile. Diese umfassen einen jährlichen Überschussanteil und eine Beitragsverzinsung. Darüber hinaus erhalten Index-Renten eine jährliche (Mindest-)Beteiligung an den Bewertungsreserven gemäß Abschnitt F.3. Index-Renten erhalten keine Schlussüberschussbeteiligung.

Die jährlichen Überschussanteile und die jährliche Beteiligung an den Bewertungsreserven werden jeweils zum im Versicherungsschein genannten Indexstichtag zugeteilt, mit Ausnahme des ersten Indexstichtags nach Versicherungsbeginn. Sie können direkt zur Erhöhung des Werts der Versicherung verwendet werden oder in eine Beteiligung am gewählten Index umgewandelt werden, die ebenfalls zur Erhöhung des Wertes der Versicherung verwendet wird.



Die Beitragsverzinsung erfolgt ohne Wartezeit monatlich nachschüssig und erhöht den Wert der Versicherung.

Die im Abschnitt „Laufende Überschussanteile und Schlussüberschussanteile“ ausgewiesenen Überschussanteilsätze für die Beitragsverzinsung sind jährliche Zinssätze. Sie werden für die monatliche Zuteilung in versicherungsmathematisch gleichwertige monatliche Zinssätze umgerechnet. Sie gelten darüber hinaus nur für die Monate des Jahres 2015, die vor dem im Versicherungsschein genannten Indexstichtag enden. Für die restlichen Monate des Jahres 2015 werden die Überschussanteilsätze rechtzeitig vor dem Indexstichtag festgelegt.

J Bemessungsgrundlagen

Der **Barwert** einer Versicherung wird als Barwert der ausstehenden vereinbarten Versicherungsleistungen zuzüglich des Barwerts der künftigen kalkulatorischen Kosten abzüglich des Barwerts der ausstehenden Beiträge berechnet.

Der **überschussberechtigte Barwert ist** – soweit positiv – der Barwert der Versicherung zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres (Zuteilungstermin), mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst. Die Abzinsung entfällt bei Versicherungen im Rentenbezug.

Das **überschussberechtigte Deckungskapital** – soweit positiv – ist das zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres (Zuteilungstermin) gemäß genehmigtem Geschäftsplan berechnete Deckungskapital, mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst. Die Abzinsung entfällt bei Versicherungen im Rentenbezug.

Das **überschussberechtigte Garantieguthaben** wird für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz zum Ende des abgelaufenen Monats berechnet als gebildetes Deckungskapital bzw. als Garantie-Deckungskapital bzw. als Garantieguthaben zuzüglich Zulagen-Deckungskapital, jeweils mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst.

Bei Fondsgebundenen Versicherungen ohne solche nach dem Altersvermögensgesetz ist das überschussberechtigte Garantieguthaben der zum Ende des abgelaufenen Monats berechnete Wert des Garantieguthabens, mit dem Rechnungszins um einen Monat abgezinst.

Bei Index-Renten ist der **Wert der Versicherung** das nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnete Vertragsguthaben einschließlich gutgeschriebener Erträge aus der Überschussbeteiligung (einschließlich der Indexbeteiligung).

Das **schlussüberschussberechtigte Guthaben** ist die Summe aus dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben und dem Deckungskapital bzw. dem Barwert der erreichten Bonussumme oder Bonusrente; dabei werden Anteile, die aus Zusatzversicherungen stammen, nicht berücksichtigt. Das zum 31.12.1988 vorhandene schlussüberschussberechtigte Guthaben wird zu 60 % bewertet. Bei Kapitalversicherungen wird im Todesfall anstelle des Deckungskapitals bzw. des Barwerts die entsprechende Bonussumme angesetzt.

Bei fondsgebundenen Versicherungen, bei den AVmG-Renten und bei den Überschussverwendungen Fondsbonus, Fondsansammlung oder Barauszahlung tritt an die Stelle des Barwerts die Summe der mit dem Rechnungszins verzinsten Überschusszuteilungen. Bei fondsgebundenen Versicherungen und AVmG-Renten werden dabei jedoch nur die Zinsüberschüsse aufgezinnt. Bei AVmG-Renten wird nicht nur der Rechnungszins, sondern zusätzlich auch der Zinsüberschussanteilsatz zur Verzinsung verwendet.

Bei den Fondsversicherungen mit dynamischer Wertsicherung (z.B. nach Tarif FWR) werden Zinsüberschusszuteilungen auf den Teil des Garantieguthabens, der die Umschichtungen aus dem dynamischen Anteilsguthaben enthält, nicht berücksichtigt. Anteile, die aus Zusatzversicherungen stammen, gehören nicht zum schlussüberschussberechtigten Guthaben.

Das für die **laufende Direktgutschrift maßgebende Guthaben** ist das mit dem Rechnungszins um ein halbes Jahr abgezinnte arithmetische Mittel der Summen aus dem Deckungskapital/Barwert der Grundversicherung ohne Zuzahlungen, jeweils soweit positiv, dem Deckungskapital/Barwert der Bonussumme bzw. Bonusrente und dem Überschussguthaben, jeweils zum Zuteilungstermin und ein Jahr vorher, jedoch ohne die zum Zuteilungstermin fällige Zuteilung.

Nachreservierungen (Ziffer C) haben keinen Einfluss auf die aufgeführten Bemessungsgrundlagen.



LAUFENDE ÜBERSCHUSS- ANTEILE UND SCHLUSS- ÜBERSCHUSSANTEILE

Für die Überschussbeteiligung des Jahres 2015 gelten die folgenden Überschussanteilsätze.

Altbestand im Sinne des § 11 VAG und Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG

1. Abrechnungsverband LV Tarif	laufende Überschüsse	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F.3) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
	Grundüberschuss in % der Versi- cherungssumme beitragspflichtig/ beitragsfrei	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	in % der Versicherungs- summe ¹⁾
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.			
1.1 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,5 %			
1.1.1 Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen			
Bl, I, Stl mit Beginn vor 1942 ²⁾	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		
L (ohne L3), SL	1,5/1,0	9,0	6,0
L3	1,5 ³⁾ /1,0	9,0	6,0
L3M12	1,5/1,0	9,0	6,0
L3M15	1,5/1,0	9,0	6,0
L3M20	1,5/1,0	9,0	6,0
L3M25	1,5/1,0	9,0	6,0
1.1.2 Vermögenswirksame Kapitalversicherungen			
VL	1,5 ⁴⁾ /1,0	9,0	6,0
1.1.3 Kapitalversicherungen nach Gruppentarifen			
GL	1,5/1,0	9,0	6,0
1.2 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,0 %			
1.2.1 Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen			
LI, Bl, I, K, KN mit Beginn ab 1942 ²⁾	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		
E, N ⁵⁾ , SG ⁵⁾	1,5/1,0	9,0	6,0
1.2.2 Vermögenswirksame Kapitalversicherungen			
NV	1,5 ⁶⁾ /1,0	9,0	6,0
1.2.3 Kapitalversicherungen nach Gruppentarifen			
FG, VG, EG	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		
FF	1,5/1,0	9,0	6,0

- 1) maximal 18 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 2) abzüglich 6 ‰ der Versicherungssumme
- 3) abzüglich 0,1 ‰-Punkte für jedes Jahr der Versicherungsdauer, das über 47 Jahre hinausreicht, höchstens werden aber 1,1 ‰-Punkte in Abzug gebracht
- 4) abzüglich 4 ‰ der Versicherungssumme
- 5) Für beitragspflichtige Versicherungen werden die derart ermittelten Überschussanteile um Beträge erhöht oder vermindert, die dem Unterschied in den Tarifbeiträgen gegenüber den ab 01.01.1977 gültigen N-Tarifen entsprechen.
- 6) abzüglich 5 ‰ der Versicherungssumme

1.3 Risikoversicherungen

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, **alternativ** Todesfallbonus als Direktgutschrift ohne Wartezeit in % der für 2015 gültigen Versicherungssumme:

	Beitragsrabatt	Todesfallbonus
Tarife LT, LA, LD	45	81

2. Abrechnungsverband R			
Tarif	laufende Überschüsse Anteilsätze ohne Überschussreduktion (s. Abschnitt C) Grundüberschuss in % der Jahresrente (außer Hinterbliebenenrenten) vor Rentenbeginn beitragspflichtig/ beitragsfrei	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F.3) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
		in % des schlussüberschussberechtigten Guthabens	in % der Kapitalabfindung ¹⁾
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.			
2.1 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,0 %			
VRG	1,0/0,5	9,0	6,0
RA, RAG, RAW, ZRA, REG	1,0/0,5		
2.2 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,5 %			
R, RG, RN	1,0 ²⁾ /0,5	9,0	6,0
RS, RU	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		

- 1) maximal 18 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 2) Für die Hinterbliebenenrente werden, sofern beitragspflichtig, zusätzlich 15 % des Jahresbeitrags während der Aufschubzeit gewährt.



3. Abrechnungsverband BV

Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.

Tarif BV in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,0 %

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A **30,0**

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Versicherung in 2015 in %
der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A **20,0**

4. Zusatzversicherungen

4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.

BUZ '92 in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,5 %

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A, **20,0**

alternativ Bonusrente ohne Wartezeit in % der Berufsunfähigkeitsrente
in der Anwartschaft **25,0**

Die Überschussanteilsätze können abhängig von dem BU-Einschluss-
prozentsatz, dem BU-Endalter, dem Geschlecht sowie der Berufsgruppe
höher ausfallen.

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2015
in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A **10,0**

Sonstige BUZ in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,0 %

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2015
nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A **20,0**

4.2 Unfall-Zusatzversicherungen

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2015
nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge zu
nach dem 01.01.1987 abgeschlossenen Versicherungen **12,0**

sonst **30,0**

Neubestand im Sinne des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG

Tarif	laufende Überschüsse		Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F.3) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
	Anteilsätze ohne Überschussreduktion (s. Abschnitt C) Risiko-überschuss in % des Risiko-beitrags erreichte Alter bis 54/ab 55		Kosten-überschuss in % der Erlebensfallleistung	in % des schluss-berechtigten Guthabens
1. Einzelkapitalversicherungen sowie Vermögensbildungsversicherungen (Bestandsgruppe Leben) sowie entsprechende Kollektivversicherungen				
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.				
1.1 Tarifgeneration 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 %				
SRL2 – SRL5 ¹⁾²⁾	10/10	0,4 ³⁾	9,0	2,5/6,0
SL2 – SL5 ²⁾ , NL4, TF2	10/10	0,4 ³⁾	9,0	2,5/6,0
SG ⁷⁾	10/10	0,4 ³⁾	9,0	—
SVL	10/10	0,4 ³⁾	3,0	2,5/6,0
1.2 Tarifgeneration 05/2013 (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %				
SRL2 – SRL5 ¹⁾²⁾	10/10	0,4 ³⁾	9,0	2,5/6,0
1.3 Tarifgeneration 2013 (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %				
SRL2 – SRL5 ¹⁾²⁾	10/10	0,4 ³⁾	9,0	2,5/6,0
SL2 – SL5 ²⁾ , NL4, TF2	10/10	0,4 ³⁾	9,0	2,5/6,0
SG ⁷⁾	10/10	0,4 ³⁾	9,0	—
SVL	10/10	0,4 ³⁾	3,0	2,5/6,0
1.4 Tarifgeneration 2012 (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %				
SRL2 – SRL5 ¹⁾²⁾	10/10	0,4 ³⁾	6,0	2,5/6,0
SL2 – SL5 ²⁾ , NL4, TF2	10/10	0,4 ³⁾	6,0	2,5/6,0
SG ⁴⁾	10/10	0,4 ³⁾	6,0	—
SVL	10/10	0,4 ³⁾	2,0	2,5/6,0
1.5 Tarifgeneration 2009 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %				
SL2 – SL5 ²⁾ , SRL2 – SRL5 ²⁾	10/10	0,4 ³⁾	6,0	2,5/6,0
NL4, TF2	10/10	0,4 ³⁾	6,0	2,5/6,0
SG ⁴⁾	10/10	0,4 ³⁾	6,0	—
SVL	10/10	0,4 ³⁾	2,0	2,5/6,0
1.6 Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %				
SL2 – SL5 ²⁾ , SRL2 – SRL5 ²⁾	35/15	0,4 ³⁾	6,0	2,5/6,0
NL4, TF2	35/15	0,4 ³⁾	6,0	2,5/6,0
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ³⁾	6,0	—
SVL	35/15	0,4 ³⁾	2,0	2,5/6,0



1.7 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %				
SL2 – SL7 ²⁾ , SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ³⁾	6,0	3,0/6,0
SRL1, NL4, TF2	35/15	0,4 ³⁾	6,0	3,0/6,0
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ³⁾	6,0	—
SVL	35/15	0,4 ³⁾	2,0	3,0/6,0
1.8 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %				
SL2 – SL7 ²⁾ , SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ³⁾	6,0	3,0/6,0
SRL1, NL4, NL5, TF1, TF2	35/15	0,4 ³⁾	6,0	3,0/6,0
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ³⁾	6,0	—
SVL	35/15	0,4 ³⁾	2,0	3,0/6,0
1.9 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %				
SL2 – SL7 ²⁾ , SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁵⁾	6,0	3,0/6,0
SL1, NL1, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ⁵⁾	6,0	3,0/6,0
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ⁵⁾	6,0	—
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5, SVL	35/15	0,4	2,0	3,0/6,0
1.10 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %				
SL2 – SL7 ²⁾ , SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁵⁾	6,0	3,0/6,0
NL1, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ⁵⁾	6,0	3,0/6,0
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5, SVL	35/15	0,4	2,0	3,0/6,0
1.11 Tarifgenerationen 97 und 99 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %				
SL2 – SL7 ²⁾ , SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁶⁾	4,5	1,9/3,6
NL1, NL3, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ⁶⁾	4,5	1,9/3,6
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5	35/15	0,4	4,5	1,9/3,6
1.12 Tarifgenerationen 94 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %				
SL2 – SL7 ²⁾	45/25	0,4 ⁶⁾	4,5	1,9/3,6
NL1, NL4, NL5	45/25	0,4 ⁶⁾	4,5	1,9/3,6
NL3	45/25	0,4 ⁶⁾	4,5	1,9/3,6
ISL	45/25	1,5	4,5	—
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5	45/25	0,4	4,5	1,5/2,4

- 1) Zu beitragspflichtigen Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile um 2,4 % des Jahresbeitrags gemindert deklariert; sie betragen dabei jedoch mindestens 1,0 % des überschussberechtigten Barwertes der Grundversicherung. Bei der Tarifgeneration 05/2013 beträgt der Abzug für die Tarifgruppen D, E, E+, F, G, G+, S, S+, W, X und X+ abweichend 2,7 %.
- 2) Zusätzlicher Kostenüberschuss von 0,2 ‰ der die Erlebensfallleistung übersteigenden Todesfallleistung
- 3) bei beitragspflichtigen Versicherungen abzüglich 9 ‰ der Erlebensfallsumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer; bei Bonussummen abweichend 1,0 ‰
- 4) Bemessungsgrundlage für den Kostenüberschuss ist die Versicherungssumme. Zusätzlich wird ein Sofortrabatt gewährt, der bei Männern/Frauen 8 ‰/6 ‰ bis Eintrittsalter 59, sonst 12 ‰/8 ‰ des Beitrags beträgt und auf die übrigen Überschussanteile angerechnet wird.
- 5) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X oder G: abzüglich 9 ‰ der Erlebensfallsumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 6) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X oder G: abzüglich 6 ‰ der Erlebensfallsumme bzw. Versicherungssumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 7) Bemessungsgrundlage für den Kostenüberschuss ist die Versicherungssumme. Zusätzlich wird ein Sofortrabatt gewährt, der 7 ‰ bis Eintrittsalter 59, sonst 10 ‰ des Beitrags beträgt und auf die übrigen Überschussanteile angerechnet wird.

2. Einzelrisikoversicherungen

(Bestandsgruppe Risiko) sowie entsprechende Kollektivversicherungen

Die Risikoversicherung mit gleich bleibender Hinterbliebenenrente nach den Tarifen NLR und NLRV wird in der Anwartschaft als Risikoversicherung, für den Fall des Rentenbezugs nach Eintritt des Versicherungsfalles als Rentenversicherung der entsprechenden Tarifgeneration fortgeführt.

Tarife NLT, NLA, NLD, NLR bzw. NLTV, NLAV, NLDV, NLRV

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, **alternativ** Todesfallbonus als Direktgutschrift ohne Wartezeit in % der für 2015 gültigen Versicherungssumme:

	Beitragsrabatt	Todesfallbonus
2.1 Tarifgeneration 2015 (offen)		
Nicht-Akademiker ohne Familie	28	45
Nicht-Akademiker mit Familie	37	70
Akademiker ohne Familie	38	73
Akademiker mit Familie	43	91
2.2 Tarifgeneration 2012 und 2013 (jeweils geschlossen)		
Nicht-Akademiker ohne Familie	28	45
Nicht-Akademiker mit Familie	37	70
Akademiker ohne Familie	38	73
Akademiker mit Familie	43	91
2.3 Tarifgeneration 2009 (geschlossen)		
Nicht-Akademiker	30	50
Akademiker	40	80
2.4 Tarifgenerationen 2007 und 2008 (jeweils geschlossen)	36	78
2.5 Tarifgenerationen 2004 und 2005 (jeweils geschlossen)	35	77
2.6 Einzelrisikoversicherungen der Tarifgeneration 2000 (geschlossen)	34	76
2.7 Einzelrisikoversicherungen der Tarifgeneration 98 (geschlossen)	33	75
2.8 Einzelrisikoversicherungen der Tarifgeneration 94 (geschlossen)	45	81



Tarif BT

Der Todesfallbonus beträgt 50 % der für 2015 gültigen Versicherungssumme für Tarifgenerationen ab 2009 und 100 % sonst und wird als Direktgutschrift ohne Wartezeit gewährt.

Tarif	laufende Überschüsse		Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F.3) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
	Anteilsätze ohne Überschussreduktion (s. Abschnitt C) Kostenüberschuss in % der Kapitalabfindung (außer Hinterbliebenenrenten) vor Rentenbeginn	Risikoüberschuss in % des Betrages vom negativen Risikobeitrag vor Rentenbeginn ¹⁾	in % des schlussüberschussberechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in % der Kapitalabfindung in den ersten 15 Jahren der Aufschubzeit/ in den Folgejahren
3. Einzelrentenversicherungen (Bestandsgruppen Renten, Renten PLUS und Konsortial EDEKA) sowie entsprechende Kollektivversicherungen				
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.				
3.1 Tarifgeneration 2015²⁾ (offen), Rechnungszins 1,25 %				
3.1.1 Rente PLUS				
SRO+	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SR+, BSR+	0,4 ³⁾	35	9,0	2,5/6,0
3.1.2 Konsortial EDEKA				
SR, BSR	0,4 ³⁾	35	9,0	2,5/6,0
3.1.3 andere Renten				
SR, BSR	0,4 ³⁾	35	9,0	2,5/6,0
BSRO, SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL5, NLR, NLRV im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.2 Tarifgeneration 2013²⁾ und 05/2013²⁾ (jeweils geschlossen), Rechnungszins 1,75 %				
3.2.1 Rente PLUS				
SRO+	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SR+, BSR+	0,4 ³⁾	35	9,0	2,5/6,0
3.2.2 andere Renten				
SR, BSR	0,4 ³⁾	35	9,0	2,5/6,0
BSRO, SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL5, NLR, NLRV im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			

3.3 Tarifgeneration 2012²⁾ (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %

3.3.1 Rente PLUS

SRO+	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SR+, BSR+, SR+2, BSR+2	0,4 ³⁾	35	6,0	2,5/6,0

3.3.2 andere Renten

SR, BSR	0,4 ³⁾	35	6,0	2,5/6,0
BSRO, SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL5, NLR, NLRV im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			

3.4 Tarifgenerationen 2008, 2010 und 2011 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %

3.4.1 Rente PLUS

SRO+	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SR+, BSR+, SR+2, BSR+2	0,4 ³⁾	35	6,0	2,5/6,0

3.4.2 andere Renten

SR, BSR	0,4 ³⁾	35	6,0	2,5/6,0
BSRO, SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL5, NLR, NLRV im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			

3.5 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %

SR, BSR	0,4 ³⁾	35	6,0	3,0/6,0
SRU	0,4 ³⁾	35	2,0	1,5/3,0
BSRO, SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL7, NLR, NLRV im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			

3.6 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

SR, BSR	0,4 ³⁾	35	6,0	3,0/6,0
SRU	0,4 ³⁾	35	2,0	1,5/3,0
SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL7, NLR, NLRV im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			

3.7 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

SR	0,4 ⁴⁾		6,0	3,0/6,0
SRL2 – SRL7 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			

3.8 Tarifgeneration 2003 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %

SRO, A/SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
------------	--------------------------------------	--	--	--

3.9 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %

SR	0,4 ⁴⁾		6,0	3,0/6,0
SRO, A/SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL7 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			



3.10 Tarifgeneration 99 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %

SRL2 – SRL7 im Rentenbezug nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E

3.11 Tarifgeneration 98 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %

SRO, A/SRO nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E

3.12 Tarifgeneration 97 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %

SR	0,35 ⁵⁾	4,5	1,9/3,6
SRO, A/SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		

3.13 Tarifgeneration 94 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %

SR	0,2 ⁵⁾	4,5	1,9/3,6
SRO, A/SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		

- 1) nur bei Versicherungen ohne garantierte Todesfallleistung
- 2) Zu beitragspflichtigen Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile um 2,4 % des Jahresbeitrags gemindert deklariert; sie betragen dabei jedoch mindestens 1,0 % des überschussberechtigten Barwertes der Grundversicherung. Bei der Tarifgeneration 05/2013 beträgt der Abzug für die Tarifgruppen D, E, E+, F, G, G+, S, S+, W, X und X+ abweichend 2,7 %.
- 3) bei beitragspflichtigen Versicherungen abzüglich 9 ‰ der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer; bei Bonusrenten abweichend 1,0 ‰ (für Bonusrenten bei Basisrenten ab Tarifgeneration 2015 kein Kostenüberschuss)
- 4) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X, D oder G: abzüglich 9 ‰ der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 5) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X oder G: abzüglich 6 ‰ der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer

3.14 Einzelrentenversicherungen mit einem Rechnungszins von 3,5 % (geschlossen)

Tarif	laufende Überschüsse Anteilsätze ohne Überschuss- reduktion (s. Abschnitt C) Grundüberschuss in % der Jahresrente (außer Hinter- bliebenenrenten) vor Rentenbeginn beitragspflichtig/ beitragsfrei	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F.3) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
		in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	in % der Kapital- abfindung ¹⁾
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.			
R, RG, RN	1,0 ²⁾ /0,5	9,0	6,0
RS, RU	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		

- 1) maximal 18,0 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 2) Für die Hinterbliebenenrente werden, sofern beitragspflichtig, zusätzlich 15 % des Jahresbeitrags während der Aufschubzeit gewährt.

Tarif	laufende Überschüsse		Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F.3) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
	Anteilsätze ohne Überschussreduktion (s. Abschnitt C)		je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der vereinbarten Garantieleistung ¹⁾ in den ersten 15 Versicherungsjahren/in den Folgejahren ab Vereinbarung einer Garantieleistung	
	Risikoüberschuss in % des monatlichen Risikobeitrags (Todesfall/ Erlebensfall)	Kostenüberschuss in % des Kostenbeitrags ohne Stückkosten und ohne Guthabenkosten	in % des schlussüberschussberechtigten Guthabens	
4. Fondsgebundene Einzelversicherungen (Bestandsgruppen Fondsgebundene Versicherungen, Fondsgebundene Renten PLUS, Fondsgebundene Versicherungen mit dynamischer Wertsicherung und Fondsgebundene Renten PLUS mit dynamischer Wertsicherung) sowie entsprechende Kollektivversicherungen				
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.				
Die hier aufgeführten Überschussanteilsätze betreffen nur die Aufschubzeit. Bei Rentenbeginn wechselt die Versicherung in die für den Neuzugang geöffnete Bestandsgruppe Renten bzw. Renten PLUS, sofern kein fondsgebundener Rentenbezug vereinbart wurde.				
4.1 Tarifgeneration 2015²⁾ (offen), Rechnungszins 1,25 %				
4.1.1 Rente PLUS				
BFR+, FR+	10/35	10	9,0	1,0/2,0
BWR+, FWR+	10/35	10	5,0	1,0/2,0
4.1.2 andere Tarife				
FL, FRL, BFR, FR	10/35	10	9,0	1,0/2,0
FVL, FWVL	10/—	10	3,0	1,0/2,0
BWR, FWR	10/35	10	5,0	1,0/2,0
4.2 Tarifgeneration 05/2013²⁾ (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %				
4.2.1 Rente PLUS				
BFR+, FR+	10/35	10	9,0	1,0/2,0
BWR+, FWR+	10/35	10	5,0	1,0/2,0
4.2.2 andere Renten				
FRL, BFR, FR	10/35	10	9,0	1,0/2,0
BWR, FWR	10/35	10	5,0	1,0/2,0
4.3 Tarifgeneration 2013²⁾ (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %				
4.3.1 Rente PLUS				
BFR+, FR+	10/35	10	9,0	1,0/2,0
BWR+, FWR+	10/35	10	5,0	1,0/2,0



4.3.2 andere Tarife

FL, FRL, BFR, FR	10/35	10	9,0	1,0/2,0
FVL, FVVVL	10/—	10	3,0	1,0/2,0
BWR, FWR	10/35	10	5,0	1,0/2,0

4.4 Tarifgeneration 2012²⁾ (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %

4.4.1 Rente PLUS

BFR+, FR+, BFR+2, FR+2	10/35	10	6,0	1,0/2,0
BWR+, FWR+, BWR+2, FWR+2	10/35	10	4,0	1,0/2,0

4.4.2 andere Tarife

FL, FRL, BFR, FR	10/35	10	6,0	1,0/2,0
FVL, FVVVL	10/—	10	2,0	1,0/2,0
BWR, FWR	10/35	10	4,0	1,0/2,0

4.5 Tarifgenerationen 2009²⁾, 2010²⁾ und 2011²⁾ (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %

4.5.1 Rente PLUS

BFR+, FR+, BFR+2, FR+2	10/35	10	6,0	1,0/2,0
BWR+, FWR+, BWR+2, FWR+2	10/35	10	4,0	1,0/2,0

4.5.2 andere Tarife

FL, FRL, BFR, FR	10/35	10	6,0	1,0/2,0
FVL, FVVVL	10/—	10	2,0	1,0/2,0
BWR, FWR	10/35	10	4,0	1,0/2,0

4.6 Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %

FL, FRL, BFR, FR	35/35	10	6,0	1,0/2,0
FVL	35/—	10	2,0	1,0/2,0
BWR, FWR	35/35	10	4,0	1,0/2,0

4.7 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35/35	36	6,0	1,0/2,0 ³⁾
FRU	35/35	36	4,0	1,0/2,0 ³⁾
FVL	35/—	36	2,0	1,0/2,0 ³⁾
FWR	35/35	10	4,0	1,0/2,0 ³⁾

4.8 Tarifgeneration 2006 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35/35	36	6,0	1,0/2,0 ³⁾
FVL	35/—	36	2,0	1,0/2,0 ³⁾

4.9 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35/35	36 ⁴⁾	6,0	3,0/6,0
FVL	35/—	36 ⁴⁾	2,0	3,0/6,0

4.10 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

FL, FRL, FL1	35/—	36 ⁴⁾	6,0	3,0/6,0
FR	25/—	36 ⁴⁾	6,0	3,0/6,0
FVL	35/—	36 ⁴⁾	2,0	3,0/6,0

4.11 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %

FL, FRL	35/—	36 ⁴⁾	6,0	3,0/6,0
FR	25/—	36 ⁴⁾	6,0	3,0/6,0
FVL	35/—	36 ⁴⁾	2,0	3,0/6,0

4.12 Tarifgeneration 98 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %

FL, FRL	35/—	36	—	—
FR	25/—	36	—	—
FVL	35/—	36	—	—

- 1) Soweit die Garantieleistung aus dem Sicherheitskonzept stammt, bezieht sich der Anteilsatz auf die Garantieleistung der ersten Sicherungsstufe.
- 2) zuzüglich Kickback-Beteiligung in ‰ des Wertes der Fondsanteile laut Anhang FLV (plus 2 ‰-Punkte bei Tarifgeneration 2009, 2010 und 2011)
- 3) Unabhängig von Garantieleistungen zusätzlich je abgelaufenes Versicherungsjahr 0,5 ‰ auf die vereinbarte Summe der Hauptversicherungsbeiträge
- 4) zuzüglich 1,5 % der zum Aufbau des Garantieguthabens verwendeten Beiträge

Tarif	laufende Überschüsse Anteilsätze ohne Überschussreduktion (s. Abschnitt C)	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F.3) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2 je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der Summe der Eigenbeiträge in den ersten 15 Jahren der Aufschubzeit/ in den Folgejahren
5. Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Bestandsgruppen Renten nach AVmG und Renten PLUS nach AVmG) sowie entsprechende Kollektivversicherungen Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.		
5.1 Tarifgeneration 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 %		
5.1.1 Rente PLUS		
ASR+	Kostenüberschuss in % des Kostenbeitrags ohne Stückkosten vor Rentenbeginn	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens
ASR+		2,5/6,0
5.1.2 andere Renten		
ASR		2,5/6,0
5.2 Tarifgeneration 2013 und 05/2013 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 1,75 %		
5.2.1 Rente PLUS		
ASR+		2,5/6,0
5.2.2 andere Renten		
ASR		2,5/6,0



5.3 Tarifgeneration 2012 (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %		
5.3.1 Rente PLUS		
ASR+		2,5/6,0
	6,0	
5.3.2 andere Renten		
ASR		2,5/6,0
	6,0	
5.4 Tarifgenerationen 9/2009 und 2010 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %		
5.4.1 Rente PLUS		
ASR+		2,5/6,0
	6,0	
5.4.2 andere Renten		
ASR		2,5/6,0
	6,0	
5.5 Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %		
ASR	10	2,5/6,0
	6,0	
5.6 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %		
ASR	16	4,5/6,0
	6,0	
5.7 Tarifgeneration 2006 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %		
ASR	16	4,5/6,0
	6,0	
5.8 Tarifgenerationen 2004 und 2005 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 %		
ASR	16	3,0/6,0
	6,0	
5.9 Tarifgeneration 2001 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %		
ASR	16	3,0/6,0
	6,0	

Tarif	laufende Überschüsse Anteilsätze ohne Überschussreduktion (s. Abschnitt C)	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F.3) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2
	Kostenüberschuss in % des Kostenbeitrags ohne Stückkosten vor Rentenbeginn	je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der Summe der Eigenbeiträge in den ersten 15 Jahren der Aufschubzeit/ in den Folgejahren in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens
6. Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Bestandsgruppen Fondsgebundene Renten nach AVmG, Fondsgebundene Renten PLUS nach AVmG, Fondsgebundene Renten nach AVmG mit dynamischer Wertsicherung und Fondsgebundene Renten PLUS nach AVmG mit dynamischer Wertsicherung) sowie entsprechende Kollektivversicherungen		
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.		
Die hier aufgeführten Überschussanteilsätze betreffen nur die Aufschubzeit. Bei Rentenbeginn wechselt die Versicherung in die für den Neuzugang geöffnete Bestandsgruppe Renten nach AVmG bzw. Renten PLUS nach AVmG, sofern kein fondsgebundener Rentenbezug vereinbart wurde.		

6.1 Tarifgeneration 2015¹⁾ (offen), Rechnungszins 1,25 %			
6.1.1 Rente PLUS			
AFR+		9,0	2,5/6,0
AWR+		5,0	1,0/2,0
6.1.2 andere Renten			
AFR		9,0	2,5/6,0
AWR		5,0	1,0/2,0
6.2 Tarifgeneration 2013¹⁾ und 05/2013¹⁾ (jeweils geschlossen), Rechnungszins 1,75 %			
6.2.1 Rente PLUS			
AFR+		9,0	2,5/6,0
AWR+		5,0	1,0/2,0
6.2.2 andere Renten			
AFR		9,0	2,5/6,0
AWR		5,0	1,0/2,0
6.3 Tarifgeneration 2012¹⁾ (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %			
6.3.1 Rente PLUS			
AFR+		6,0	2,5/6,0
AWR+		4,0	1,0/2,0
6.3.2 andere Renten			
AFR		6,0	2,5/6,0
AWR		4,0	1,0/2,0
6.4 Tarifgenerationen 9/2009¹⁾ und 2010¹⁾ (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %			
6.4.1 Rente PLUS			
AFR+		6,0	2,5/6,0
AWR+		4,0	1,0/2,0
6.4.2 andere Renten			
AFR		6,0	2,5/6,0
AWR		4,0	1,0/2,0
6.5 Tarifgenerationen 2008 und 2009¹⁾ (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %			
AFR	10	6,0	2,5/6,0
AWR	10	4,0	1,0/2,0
6.6 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %			
AFR	16	6,0	4,5/6,0
AWR	10	4,0	2,5/5,0
6.7 Tarifgeneration 2006 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %			
AFR	16	6,0	4,5/6,0
6.8 Tarifgenerationen 2004 und 2005 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 %			
AFR	16	6,0	3,0/6,0
6.9 Tarifgeneration 2001 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %			
AFR	16	6,0	3,0/6,0

1) zuzüglich Kickback-Beteiligung in ‰ des Wertes der Fondsanteile laut Anhang FLV (plus 2 ‰-Punkte bei Tarifgeneration 2009, 9/2009 und 2010)



**7. Einzel-Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen
(Bestandsgruppen SBU, SBU+, SBUJ, SBUJ+, STBU, SBEU, SEU, SUEU)
sowie entsprechende Kollektivversicherungen**

Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge und ohne Optionsbeitrag für das Recht auf eine Anschluss-Pflegeversicherung,

alternativ Bonusrente ohne Wartezeit in % der Berufsunfähigkeits- bzw.

Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft:

	Beitragsrabatt	Bonusrente
7.1 Tarifgeneration 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 %		
Bestandsgruppen SEU und SUEU	38	70
Bestandsgruppen SBU, SBU+, SBUJ, SBUJ+ und STBU		
Berufsklasse 1++	42	82
Berufsklasse 1+	40	76
sonst	31	52
7.2 Tarifgeneration 2012 und 2013 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 1,75 %		
Bestandsgruppen SEU und SUEU	38	70
Bestandsgruppen SBU, SBU+, SBUJ, SBUJ+ und STBU		
Berufsklasse 1++	42	82
Berufsklasse 1+	40	76
sonst	31	52
7.3 Tarifgeneration 2011 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %		
Bestandsgruppen SEU und SUEU	38	70
Bestandsgruppen SBU, SBUJ und STBU		
Berufsklasse 1++	42	82
Berufsklasse 1+	40	76
sonst	31	52

	Beitragsrabatt	Bonusrente
7.4 Tarifgenerationen 2009 und 2010 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %		
Bestandsgruppen SEU und SUEU	38	70
Bestandsgruppen SBU, SBUJ und STBU		
Berufsklasse 1+	39	73
sonst	31	52
7.5 Tarifgenerationen 2007 und 2008 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %		
Bestandsgruppen SEU und SUEU	38	70
Bestandsgruppen SBU, SBEU und STBU	31¹⁾	52¹⁾
7.6 Tarifgenerationen 2004, 06/2004, 2005 und 2006 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 %	30¹⁾	51¹⁾
7.7 Tarifgeneration 2003 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %	29¹⁾	50¹⁾

1) abzüglich 1,0 %-Punkte bei Tarifgruppe E, F, H, S, S+, X, X+, G oder G+

8. Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Bestandsgruppen BUZ, BUZ+ und EUZ)

Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge und ohne Optionsbeitrag für das Recht auf eine Anschluss-Pflegeversicherung, **alternativ** Bonusrente ohne Wartezeit in % der Berufsunfähigkeits- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft:

	Beitragsrabatt	Bonusrente
8.1 Tarifgeneration 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 %		
Bestandsgruppe EUZ	38	70
Bestandsgruppe BUZ und BUZ+		
Berufsklasse 1++	42	82
Berufsklasse 1+	40	76
sonst	31	52



8.2	Tarifgeneration 2012 und 2013		
	(jeweils geschlossen), Rechnungszins 1,75 %		
	Bestandsgruppe EUZ	38	70
	Bestandsgruppe BUZ und BUZ+		
	Berufsklasse 1++	42	82
	Berufsklasse 1+	40	76
	sonst	31	52
8.3	Tarifgeneration 2011 (geschlossen),		
	Rechnungszins 2,25 %		
	Bestandsgruppe EUZ	38	70
	Bestandsgruppe BUZ		
	Berufsklasse 1++	42	82
	Berufsklasse 1+	40	76
	sonst	31	52
8.4	Tarifgeneration 2009 (geschlossen),		
	Rechnungszins 2,25 %		
	Bestandsgruppe EUZ	38	70
	Bestandsgruppe BUZ		
	Berufsklasse 1+	39	73
	sonst	31	52
8.5	Tarifgenerationen 2007 und 2008		
	(jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %		
	Bestandsgruppe EUZ	38	70
	Bestandsgruppe BUZ	31¹⁾	52¹⁾
8.6	Tarifgenerationen 2004, 06/2004,		
	2005 und 2006 (jeweils geschlossen),		
	Rechnungszins 2,75 %	30¹⁾	51¹⁾
8.7	Tarifgeneration 2000 (geschlossen),		
	Rechnungszins 3,25 %	29¹⁾	50¹⁾
8.8	Tarifgeneration 99 (geschlossen),		
	Rechnungszins 4,0 %	M 20¹⁾/F 27¹⁾	M 25¹⁾/F 37¹⁾
8.9	Tarifgeneration 98 (geschlossen),		
	Rechnungszins 4,0 %	20¹⁾	25¹⁾

8.10 Tarifgeneration 94 (geschlossen),

Rechnungszins 4,0 %

Die Überschussanteilsätze können abhängig von dem BU-Einschlussprozentsatz, dem BU-Endalter, dem Geschlecht sowie der Berufsgruppe höher ausfallen.

20¹⁾ 25¹⁾

Schlussüberschussanteil bei Ablauf der Zusatzversicherung in 2015 in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A, bei vorzeitiger Beendigung verminderter Schlussüberschussanteil (nur Tarifgeneration 94)

10,0

1) abzüglich 1,0 %-Punkte bei Tarifgruppe E, F, H, S, S+, X, X+, G oder G+

9. Einzel-Pflegerenten-Versicherungen (Bestandsgruppen SPV und SPW) sowie entsprechende Kollektivversicherungen

Es wird ein Pflegefallbonus von 20 % der Pflegeanwartschaftsrente ohne Wartezeit gewährt.

Sofern das Überschusssystem Bonusrente vereinbart wurde, beträgt der Pflegefallbonus, bezogen auf die Grundanwartschaftsrente, bei den Tarifgenerationen 2013 und 05/2012 abweichend

- 80 % für Eintrittsalter bis 30 Jahre,
- 65 % für Eintrittsalter zwischen 31 und 40 Jahre,
- 55 % für Eintrittsalter zwischen 41 und 50 Jahre,
- 45 % für Eintrittsalter zwischen 51 und 60 Jahre,
- 35 % für Eintrittsalter über 60 Jahre.

Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.

9.1 Tarifgeneration 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 %

Anwartschaft

Sofern das Überschusssystem Bonusrente vereinbart wurde, werden der laufende Gesamtzins um 1,3 %-Punkte und der Generationszins um 0,6 %-Punkte reduziert (siehe Abschnitt E).

Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente

0,4

9.2 Tarifgeneration 2013 (offen) und 05/2012 (geschlossen),

Rechnungszins 1,75 %

Anwartschaft

Sofern das Überschusssystem Bonusrente vereinbart wurde, werden der laufende Gesamtzins um 1,3 %-Punkte und der Generationszins um 0,6 %-Punkte reduziert (siehe Abschnitt E).

Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente

0,4



9.3 Tarifgeneration 2012 (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %	
Anwartschaft	
Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente	0,4
9.4 Tarifgenerationen 2009, 2008 und 2007 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %	
Anwartschaft	
Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente	0,4
9.5 Tarifgeneration 10/2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %	
Anwartschaft	
Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente	0,4
10. Pflegerenten-Zusatzversicherungen	
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.	
10.1 Tarifgenerationen 2005 und 2004 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 %	
Anwartschaft	
nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E	
10.2 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %	
nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E	
10.3 sonstige Pflegerenten-Zusatzversicherungen, Rechnungszins 4,0 %	
nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E	
11. Einzel-Existenz-Versicherungen (Bestandsgruppen SKV und SKV+) sowie entsprechende Kollektivversicherungen	
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge und ohne Optionsbeitrag für das Recht auf eine Anschluss-Pflegeversicherung:	
11.1 Tarifgeneration 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 %	
Beitragsrabatt	
17	
11.2 Tarifgeneration 2014 (geschlossen), Rechnungszins 1,75 %	
Beitragsrabatt	
17	
12. Unfall-Zusatzversicherungen	
Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2015 nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge	12,0

13. Einzelrentenversicherungen mit Index-Beteiligung (Bestandsgruppen Index-Renten, Index-Renten PLUS) sowie entsprechende Kollektivversicherungen

Die hier aufgeführten Überschussanteilsätze betreffen nur die Aufschubzeit. Bei Rentenbeginn wechselt die Versicherung in die für den Neuzugang geöffnete Bestandsgruppe Renten bzw. Renten PLUS.

	Jährlicher Überschussanteil in % des Werts der Versicherung zum vorherigen Indexstichtag	Jährlicher Beteiligung an den Bewertungsreserven in % des Werts der Versicherung zum vorherigen Indexstichtag	Beitragsverzinsung in % der seit dem letzten Indexstichtag gezahlten Beiträge
Laufende Beiträge	3,40 %	0,15 %	3,40 %
Einmalbeitrag	1,25 %	0,15 %	1,25 %

Spätestens nach dem sechsten Indexstichtag nach Versicherungsbeginn werden bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag die Werte durch die für die Index-Rente gegen laufenden Beitrag geltenden, um 0,5 Prozentpunkte verminderten Überschussanteilsätze ersetzt.

LAUFENDE ZINS-DIREKTGUTSCHRIFT

Kapitalversicherungen (ohne Fondsgebundene Versicherungen), Vermögensbildungsversicherungen und Rentenversicherungen in der Anwartschaft (ohne Fondsgebundene Versicherungen, ohne Renten nach dem Altersvermögensgesetz, ohne Berufsunfähigkeits-Versicherungen, ohne Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen, ohne Existenz-Versicherungen und ohne Pflegerenten-Versicherungen) des Neubestandes erhalten die Zinsüberschussanteile und die Ansammlungszinsen als laufende Zins-Direktgutschrift ohne Wartezeit, sofern sie gegen laufende Beitragszahlung oder gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsbeginn vor 1999 abgeschlossen wurden.

SONSTIGE LAUFENDE DIREKTGUTSCHRIFT

Im Neubestand werden bei Risikoversicherungen, Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen und Existenz-Versicherungen die laufenden Überschussanteile zur Hälfte, bei Index-Renten in voller Höhe als Direktgutschrift gewährt.



VERZINSUNG DER GUTGESCHRIEBENEN ÜBERSCHUSSANTEILE

Der Ansammlungszins, der auf die gutgeschriebenen Überschussanteile gewährt wird, besteht aus dem rechnungsmäßigen Zinsanteil und einem so genannten Ansammlungszinsüberschussanteil.

Tarife LI, BI, I, StI

Der Ansammlungszinssatz beträgt **3,41 %**.

Übrige Tarife

Der Ansammlungszinssatz beträgt **3,25 %**, maximiert mit dem jeweiligen Rechnungszins.

MINDESTTODESFALL- LEISTUNG

Sofern die laufenden Überschüsse nicht bar ausgezahlt oder mit den Beiträgen verrechnet werden, wird für beitragspflichtige Kapitalversicherungen der Tarife N, SG (Altbestand), L, SL, der Tarifgruppen zu SL2 - SL7 (Tarifgeneration 94), der Tarifgruppen zu NL (Tarifgeneration 94), Vermögenswirksame Kapitalversicherungen und Gruppenversicherungen der Tarife FF, GL, G/SL2 - G/SL7 (Tarifgeneration 94) eine Mindesttodesfallleistung als Direktgutschrift ohne Wartezeit gewährt.

Die Mindesttodesfallleistung beträgt **15 %** der vertraglichen Todesfallleistung, bei den Tarifgruppen zu SL5 - SL7 höchstens **15 %** der Erlebensfallsumme. Die Mindesttodesfallleistung ist pro versicherte Person auf 76.694 € begrenzt. Die Bonussumme und die Schlussüberschussanteile/Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven der Hauptversicherung werden auf die Mindesttodesfallleistung angerechnet.

ZUSÄTZLICHE TODESFALLEISTUNG (FRAUEN)

Für beitragspflichtige Kapitalversicherungen der Tarife N, SG (Altbestand) und TN, Vermögenswirksame Kapitalversicherungen der Tarife NV und Gruppenversicherungen der Tarife FF wird für weibliche Versicherte eine zusätzliche Todesfallleistung ohne Wartezeit, für Tarife SG (Altbestand) mit dreijähriger Wartezeit gewährt. Diese zusätzliche Todesfallleistung beträgt generell **15 %** der Versicherungssumme bei Kapital bildenden Versicherungen und **30 %** der Versicherungssumme bei Risikoversicherungen.

Anhang FLV – Kickback-Beteiligung in % des Wertes der Fondsanteile

Fondsname	ISIN	jährlicher Überschussanteil in % des Fondswertes
Prime Values Income	AT0000973029	4,3
Monega Short-Track	DE0005321004	0
Monega Germany	DE0005321038	1,2
Monega Euroland	DE0005321053	1,2
Monega Ertrag	DE0005321087	1,2
Advisor Global	DE0005547160	2,7
iShares Core DAX UCITS ETF	DE0005933931	0
iShares EURO STOXX 50 UCITS ETF	DE0005933956	0
Best-in-One Europe Balanced	DE0006372568	3,6
WARBURG - ZUKUNFT - STRATEGIEFONDS	DE0006780265	3,6
Monega BestInvest Europa	DE0007560781	1,2
Monega FairInvest Aktien	DE0007560849	1,2
Fondak	DE0008471012	3,7
DWS Deutschland	DE0008490962	3,2
UBS Equity Fund - Small Caps Germany	DE0009751651	4,4
Metzler Aktien Europa	DE0009752220	4,3
Metzler Aktien Deutschland	DE0009752238	4,3
Metzler Wachstum International	DE0009752253	4,3
HSBC Trinkaus Euro Geldmarktfonds	DE0009756684	0
Metzler Euro Liquidity	DE0009761684	0
RWS-Aktienfonds	DE0009763300	0,3
CONVEST 21 VL	DE0009769638	3,7
LINGOHR-SYSTEMATIC-LBB-INVEST	DE0009774794	2,5
Best-in-One World	DE0009787002	3,6
Expert Select	DE0009787598	4,3
ALL-IN-ONE AMI	DE0009789727	5,4
Pioneer Investments Substanzwerte	DE0009792002	5
DWS Top Dividende	DE0009848119	2,7
iShares European Property Yield UCITS ETF	DE000A0HG2Q2	0
Multi-Leaders-Fund Next Generation	DE000A0MUW08	5,9
iShares Barclays Euro Aggregate Bond UCITS ETF	DE000A0RM447	0
C-QUADRAT ARTS Total Return Flexible	DE000A0YJMJ5	4,8
H1 Flexible Top Select	DE000A1CXUZ9	0
Metzler Vermögenverwaltungsfonds 30 A	DE000A1J16U3	6
Metzler Vermögenverwaltungsfonds 50 A	DE000A1J16W9	6
Metzler Vermögenverwaltungsfonds 70 A	DE000A1J16Y5	6
MAGELLAN	FR0000292278	3
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	3,6
Carmignac Investissement	FR0010148981	3,6
HSBC Global Emerging Markets protect 80 dynamic	FR0010949172	5
Threadneedle European Select	GB0002771169	4,5



Fondsname	ISIN	jährlicher Überschussanteil in % des Fondswertes
M&G Global Basics Fund	GB0030932676	6,7
Threadneedle American Fund	GB00B0WGW982	4,5
First State Global Emerging Markets Leaders Fund	GB00B2PDP51	4,5
iShares MSCI World UCITS ETF	IE00B0M62Q58	0
iShares MSCI Emerging Markets UCITS ETF	IE00B0M63177	0
UBS (Lux) Money Market Fund	LU0006344922	0
Fidelity Funds - European Growth Fund	LU0048578792	4,7
Fidelity Funds - Euro Bond Fund	LU0048579097	2,3
Schroder ISF EURO Bond	LU0093472081	2,3
Multi Invest OP	LU0103598305	3,6
SAUREN Global Balanced	LU0106280836	2,7
Templeton Growth Fund	LU0114760746	5
SAUREN Global Growth Plus	LU0115579376	4,2
Pioneer Funds - Emerging Markets Equity	LU0119365988	5
Pioneer Funds - Euro Bond	LU0119391471	2,3
SAUREN Global Champions	LU0123374935	4
DJE Concept I	LU0124662932	1,7
Credit Suisse Equity Fund European Property	LU0129337381	5,1
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Fund	LU0133643469	5
SAUREN Global Stable Growth	LU0136335097	3,3
Ethna-AKTIV E	LU0136412771	3,7
Pictet European Sustainable	LU0144509717	2,5
DWS Invest Top Asia	LU0145648290	4,5
Sarasin Sustainable Bond Euro	LU0158938935	2,9
DJE - Dividende & Substanz	LU0159550150	5,1
Templeton Global Bond Fund	LU0170474422	3
BGF Global Allocation Fund	LU0171283459	4,5
SAM Smart Energy	LU0175571735	3,6
WARBURG VALUE FUND	LU0208289198	3
Sarasin OekoSar Equity - Global	LU0229773345	4,2
Schroder ISF BRIC	LU0232931963	4,5
Franklin Templeton Strategic Dynamic Fund	LU0236639612	5
Franklin Templeton Strategic Balanced Fund	LU0236640206	3,7
Franklin Templeton Strategic Conservative Fund	LU0236640628	2,3
Fidelity Funds - European Fund	LU0238202427	4,7
Pioneer Global Ecology	LU0271656133	4,9
Pioneer S.F. - EUR Commodities	LU0271695388	3,3
IAM - Fair Value Flex	LU0275529351	2,7
M & W Privat	LU0275832706	5,1
Pictet - Clean Energy	LU0280435388	4,8
Sarasin New Power Fund	LU0288930869	4,2
Franklin Natural Resources Fund	LU0300741732	5

Fondsname	ISIN	jährlicher Überschussanteil in ‰ des Fondswertes
Dynamic Vario Protect	LU0301268404	2,9
Fidelity Funds - Emerging Europe, Middle East and Africa Fund	LU0303816705	4,8
Tareno Waterfund	LU0319773478	4,8
Flossbach von Storch SICAV - Multiple Opportunities	LU0323578657	3,6
BGF World Mining Fund	LU0326424115	5,3
DWS Garant 80 FPI	LU0327386305	5
Sarasin OekoFlex	LU0332259893	4,7
Sarasin Sustainable Water Fund	LU0333595436	4,2
Bantleon Opportunities L	LU0337414485	6
Pictet - Timber	LU0340559557	4,8
DWS Garant 80 Dynamic	LU0348612697	5
ARERO - Der Weltfonds	LU0360863863	0
Fidelity Funds - Global Real Asset Securities	LU0417495552	5
Invesco Balanced-Risk Allocation Fund	LU0482498176	3,8
Schroder ISF Global Diversified Growth	LU0776410689	4,5
DWS Invest II-Global Growth	LU0826452848	4,5

Dortmund, den 3. März 2015

VOLKSWOHL BUND
LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Dr. Maas Böhner Bläsing Hoffmann



**BESTÄTIGUNGS-
VERMERK**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 10. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner Klein
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht.

Er hat sich in turnusmäßigen Sitzungen umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und die Entwicklung des Unternehmens und des Konzerns berichten lassen. Dabei wurden insbesondere Themen aus dem Risikomanagement behandelt. Darüber hinaus wurde die Planung für das Geschäftsjahr 2015 erörtert.

Für Geschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden vom Vorstand Genehmigungen eingeholt.

Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat vierteljährlich einen schriftlichen Bericht über die Entwicklung des Unternehmens. Die Berichte erstreckten sich auch auf die VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG. Die Unternehmenskennzahlen wurden vorgelegt und mit denen der Branche verglichen.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen, die die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns betreffen, behandelt. Über wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt.

Den Jahresabschluss und den Lagebericht hat der Aufsichtsrat unter Hinzuziehung der Berichte des Abschlussprüfers und des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats vorschriftsmäßig geprüft. Er hat sich in der bilanzfeststellenden Sitzung vom 25. März 2015 zusätzlich durch den Abschlussprüfer Bericht erstatten lassen. Mit dem Ergebnis des Prüfungsberichts stimmt der Aufsichtsrat überein und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung ebenfalls keine Einwendungen zu erheben.

In der bilanzfeststellenden Sitzung stellte der Verantwortliche Aktuar die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dar. Der Aufsichtsrat nahm die Erklärung des Verantwortlichen Aktuars, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene und voraussichtlich auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen enthalten, billigend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der somit festgestellt ist.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht unter Hinzuziehung des Berichts des Abschlussprüfers eingehend geprüft. Die Abschlussprüfung führte zur Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks. Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung vom 25. März 2015 zusätzlich durch den Abschlussprüfer Bericht erstatten lassen. Mit dem Ergebnis des Prüfungsberichts stimmt der Aufsichtsrat überein und hat nach seiner eigenen Prüfung ebenfalls keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt auch den Konzernabschluss.

Dortmund, den 25. März 2015

Der Aufsichtsrat

Rainer Isringhaus, Vorsitzender



KONZERN -
LAGEBERICHT



GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Wir bilden mit der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund, und der prokundo GmbH, Dortmund, an denen wir zu 100 % beteiligt sind, sowie mit der VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main, an der wir alle Kommanditanteile halten, einen Konzern. Die Jahresabschlüsse der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G., der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG und der VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG sind in den Konzernabschluss einbezogen worden. Außerhalb des Konzerns gibt es keine rechtlichen oder geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Im Konzern wurden im Geschäftsjahr im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft folgende Versicherungszweige betrieben:

- Lebensversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung
- Leitungswasserversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Beistandsversicherung
- Sonstige Schadenversicherung

WIRTSCHAFTS - BERICHT

In einem für die gesamte Branche weiterhin herausfordernden Umfeld haben die VOLKSWOHL BUND Versicherungen auch im Geschäftsjahr 2014 gute Wachstums- und Ertragsergebnisse erzielt.

Die **gebuchten Bruttobeiträge** erhöhten sich um 2,0 % auf 1,431 Milliarden € (Vorjahr: 1,403 Milliarden €). Das Beitragswachstum resultierte wesentlich aus dem Anstieg der Beiträge der Lebensversicherung um 2,1 % auf 1,357 Milliarden €. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge stiegen um 1,8 %, während die laufenden

Beiträge der Lebensversicherungsbranche um fast ein Prozent zurückgingen. Der kontinuierliche Anstieg des Marktanteils der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. an den laufenden Beiträgen hat sich daher fortgesetzt. Das prognostizierte Beitragswachstum der Lebensversicherung von 3 % wurde nicht ganz erreicht.

Der gesamte Neuzugang der Lebensversicherung mit einer Beitragssumme von 3,206 Milliarden € (3,254 Milliarden €) bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres. Besonders erfolgreich war der Vertrieb von Produkten der Arbeitskraftabsicherung, während der Neuzugang im Bereich der Rentenversicherung zurückging. Daher wurde die Prognose eines insgesamt steigenden Neuzugangs nicht erreicht.

Die Beiträge der Schaden- und Unfallversicherung stiegen leicht auf 74,0 Millionen € (73,8 Millionen €). Beitragszuwächsen in den Bereichen Haftpflicht (+ 5,7 %), Hausrat (+ 4,1 %), Wohngebäude (+ 2,8 %) und Unfall (+ 0,4 %) standen Beitragsrückgänge in der Kraftfahrtversicherung (- 3,3 %) und in der gewerblichen Sachversicherung (- 0,6 %) gegenüber, so dass die Prognosen nicht vollständig erreicht wurden.

Im **Kapitalanlagenbereich** wurde die Marktentwicklung des Jahres 2014 wiederum stark durch die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank geprägt. Ihre weiterhin extrem expansive Geldpolitik führte am Rentenmarkt zu einem deutlichen Rückgang der Zinssätze und der Risikoaufschläge. Die Aktienmärkte entwickelten sich positiv – beispielsweise verzeichnete der DAX ein Plus von 4,3 % – und auch die Immobilienpreise stiegen in Deutschland weiter an.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen des Konzerns von 3,7 % (3,8 %) erreichte fast das Niveau des Vorjahres, da die Rendite der Neuanlagen des Jahres 2014 über der des Jahres 2013 lag. Trotz der gefallen Marktinsen haben wir dieses Ergebnis durch eine starke Durationserhöhung der Neuanlagen der Lebensversicherung erzielt. Das ordentliche Kapitalanlagenergebnis übertraf daher unsere Prognose eines im Wesentlichen nur unveränderten Ergebnisses.

Im Vergleich zum Vorjahr haben wir im Geschäftsjahr 2014 die Realisierung von Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen reduziert, so dass das außerordentliche Kapitalanlagenergebnis in Höhe von 27,1 Millionen € (63,6 Millionen €) unter dem sehr hohen Vorjahreswert lag und die Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen auf 4,0 % (4,6 %) zurückging. Wegen des weiter starken Rückgangs des Referenzzinses mussten in der Lebensversicherung der Zinszusatzreserve als Teil der Deckungsrückstellung 103 Millionen € (71,3 Millionen €) zugeführt werden. Diese



hohe Zuführung entspricht einer Belastung des Zinsergebnisses in Höhe von 1,1 % (0,8 %) der mittleren Kapitalanlagen und relativiert die vor dem Hintergrund der niedrigen Kapitalmarktzinsen hoch erscheinende Nettoverzinsung.

Die zurückgegangenen Renditen am Rentenmarkt führten zu einer deutlichen Erhöhung der Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere. Insgesamt stieg der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten auf 1,418 Milliarden € (668 Millionen €), was 14,4 % (7,5 %) der gesamten Kapitalanlagen ausmacht. Von den gesamten mit stillen Lasten saldierten Bewertungsreserven entfielen 173 Millionen € (171 Millionen €) auf Aktien, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie auf direkte und indirekte Immobilienanlagen, also auf Reserven, die nicht unmittelbar von Zinsänderungen an den Rentenmärkten abhängen.

In der **Lebensversicherung** lag der unveränderte **Verwaltungskostensatz** von 2,0 % weiter auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau. Die „betriebswirtschaftliche“ **Abschlusskostenquote**, bei der die Abschlusskosten auch für Riester-Renten dem Jahr des Vertragsabschlusses komplett zugeordnet werden, betrug wie im Vorjahr 4,7 % der Beitragssumme des Neuzugangs. Das Kosten- und das Risikoergebnis stiegen im Vergleich zum Vorjahr und befanden sich – wie erwartet – weiterhin auf einem guten Niveau.

Die höhere Zuführung zur Zinszusatzreserve und das niedrigere außerordentliche Kapitalanlagenergebnis auf Grund der geringeren Realisierung von Bewertungsreserven festverzinslicher Kapitalanlagen führten – wie erwartet – zu einem Rückgang des **Überschusses** nach Direktgutschrift und Steuern auf 119 Millionen € (162 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 107 Millionen € (152 Millionen €) zugewiesen und 12 Millionen € (10 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) und für nicht-dynamische Überschussrenten belief sich auf 284 Millionen € (295 Millionen €). Zusammen mit dem Eigenkapital, den im Jahr 2014 erstmals ausgegebenen Nachrangdarlehen und dem Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) haben sich unsere **passivseitigen Sicherheitsmittel** auf 775 Millionen € (686 Millionen €) erhöht.

Unter Berücksichtigung der nochmals stark gefallen Kapitalmarktzinsen und der fehlenden mittelfristigen Aussicht auf einen spürbaren Anstieg haben wir die laufende Zins-Überschussbeteiligung für Verträge mit laufender Beitragszahlung ab 01.01.2015 auf 3,25 % (3,65 %) gesenkt.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** wurde – wie prognostiziert – ein gutes **versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.** erzielt. In der Kraftfahrtversicherung verbesserte sich das Ergebnis nochmals.

Die Bruttoschadenaufwendungen des Geschäftsjahres erhöhten sich auf 62,0 % (57,6 %) der verdienten Bruttobeiträge. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen auf 33,2 % (31,7 %) der verdienten Bruttobeiträge. Der Abwicklungsgewinn aus der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ging auf 5,0 Millionen € (6,4 Millionen €) zurück. Ein höherer Aufwand für Großschäden führte zu einem deutlichen Rückgang des Gewinns der Rückversicherer.

Der versicherungstechnische Gewinn f. e. R. vor Veränderung der Schwankungsrückstellung belief sich auf 7,4 Millionen € (10,5 Millionen €). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,3 Millionen € (0,2 Millionen €) ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn f. e. R. von 7,7 Millionen € (10,7 Millionen €).

NACHTRAGSBERICHT

Zur weiteren Stärkung der Sicherheitsmittel hat die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. Anfang 2015 zusätzliche Nachrangdarlehen in einer Höhe von insgesamt 80,0 Millionen € begeben. Darüber hinaus liegen keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.



CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Unter einem Risiko verstehen wir die Möglichkeit, dass sich die Ertrags- oder die Vermögenslage des Unternehmens verschlechtern oder mittelfristige Unternehmensziele nicht erreicht werden. Neben seiner Funktion als Überwachungs- und Steuerungsinstrument soll unser Risikomanagement die Transparenz über die Risiken erhöhen, die Risikokommunikation fördern und das Risikobewusstsein verbessern. Die Grundsätze des Risikomanagements sind in einer Risikostrategie dokumentiert, die auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risikobegrenzung und Chancennutzung abzielt. Die Details sind in einem Risikomanagement-Handbuch beschrieben.

Die **Organisation des Risikomanagements** ist dezentral. Für jede Organisationseinheit gibt es einen Risikoverantwortlichen, der für die Identifikation, Analyse und insbesondere Steuerung der Risiken in seinem Verantwortungsbereich zuständig ist. Koordination, Pflege und Weiterentwicklung des Risikomanagements erfolgen durch den Zentralen Risikomanager.

Die interne Revision prüft selbstständig, unabhängig und objektiv risikoorientiert alle Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme. Hierzu gehört auch die jährliche Prüfung des Risikomanagements.

Der **Risikomanagement-Prozess** beginnt mit der **Risikoidentifikation**. Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden alle Risiken durch die Risikoverantwortlichen erfasst.

In der anschließenden **Risikoanalyse und -bewertung** wird die Wesentlichkeit der Risiken bestimmt. Hierfür sind die Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage ausschlaggebend. Soweit die Risiken quantifiziert werden können, erfolgt dies auf der Grundlage von Risikomodellen. Die Risiken werden in Risikokategorien eingeordnet und in einem Risikokatalog systematisch zusammengefasst.

Die **Risikosteuerung** erfolgt in einem Frühwarnsystem. Für die wesentlichen Risiken sind Steuerungsgrößen und Limits definiert. Die Ergebnisse der Risikoprüfung anhand der einzelnen Steuerungsgrößen werden regelmäßig von den Risikoverantwortlichen an das Zentrale Risikomanagement gemeldet, das hieraus halbjährlich einen **Risikobericht** erstellt. In Vorstandssitzungen wird der Risikobericht vom Zentralen Risikomanager erläutert und die Gesamtrisikolage dargestellt und beurteilt.

Bei Limitüberschreitungen werden festgelegte Informationspflichten ausgelöst, Ursachen und Auswirkungen analysiert und Maßnahmen ergriffen. Unerwartete Veränderungen in der Risikolage führen zu Ad-hoc-Meldungen. Darüber hinaus berichtet das Kapital-

anlage-Risikomanagement monatlich dem Gesamtvorstand und dem Zentralen Risikomanager über die Risikosituation der Kapitalanlagen.

Die **Produktions- und Bestandsentwicklung**, insbesondere die Verteilung auf Produktgruppen und Vertriebswege, wird durch das Vertriebscontrolling überwacht. Die Konzentration auf den Vertriebsweg der unabhängigen Vertriebspartner beinhaltet für uns die Chance, unseren gesamten Geschäftsbetrieb konsequent auf diesen Vertriebsweg auszurichten und uns als Spezialist für diesen Vertriebsweg zu profilieren. Die Akzeptanz unserer Produkte und unseres Vertriebservice messen wir anhand unseres Abschneidens bei renommierten Vertriebspartnerbefragungen. Es besteht keine Abhängigkeit von einem oder wenigen Vertriebspartnern. Der Neuzuganganteil unseres umsatzstärksten Partners in der Lebensversicherung liegt unter 10 %; der Bestandsanteil unseres bestandsstärksten Partners in der Schaden- und Unfallversicherung beträgt weniger als 10 %.

Entscheidend für die Begrenzung des **versicherungstechnischen Risikos** ist die auskömmliche Kalkulation der Produkte.

In der **Lebensversicherung** ist aus einer im Voraus festgesetzten gleichbleibenden Prämie eine über einen langjährigen Zeitraum gleichbleibende Versicherungsleistung zu erbringen, die von zukünftigen Entwicklungen abhängig ist. In die Kalkulation der gleichbleibenden Prämie gehen biometrische, Kosten- und Zinsannahmen ein. Das versicherungstechnische Risiko besteht darin, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Verhältnisse die tatsächlichen Parameter von den in die Kalkulation eingeflossenen Annahmen abweichen. Prinzipiell wird diesen Risiken dadurch begegnet, dass alle in die Kalkulation einfließenden Annahmen ausreichende Sicherheitsspannen enthalten. Zudem wird die tatsächliche Entwicklung der Parameter laufend überprüft.

Als Annahmen für die biometrischen Risiken – vor allem Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität und Pflegebedürftigkeit – werden neben den von der Aufsichtsbehörde geschäftsplanmäßig anerkannten bzw. den von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Ausscheidewahrscheinlichkeiten auch unternehmenseigene Tafeln verwendet. Die für das Neugeschäft vorgeschriebenen geschlechtsneutralen Kalkulationsannahmen werden durch die Annahme tarifindividueller Mischungsverhältnisse aus den geschlechtsdifferenzierten Tafeln abgeleitet. Alle in offenen Tarifen verwendeten Tafeln enthalten angemessene und auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen.



Einige biometrische Risiken haben wir durch Rückversicherungsverträge mit Rückversicherern mit gutem Rating begrenzt. Darüber hinaus wird den biometrischen Risiken unter anderem durch eine sorgfältige Risikoprüfung und durch regelmäßige Analysen des Schadenverlaufs begegnet, mit der negative Entwicklungen frühzeitig erkannt werden können.

Bei den Renten- bzw. den Pflegerentenversicherungen hat sich gezeigt, dass die vor 2005 bzw. vor 2009 für die Kalkulation verwendeten Tafeln keine ausreichenden Sicherheitsspannen mehr enthalten. Die Deckungsrückstellung für diese Bestände haben wir daher auf der Basis der im Jahr 2004 von der DAV veröffentlichten Erlebensfalltafeln bzw. auf der Basis der Pflegefalltafel DAV2008P verstärkt. Aufgrund des von der DAV veröffentlichten Trendansatzes 2014 wurden in diesem Jahr die Deckungsrückstellungen für Rentenversicherungen weiter erhöht, während die früher vorgenommenen Reserveverstärkungen für die Pflegerentenversicherungen teilweise aufgelöst werden konnten. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlich aufgewendeten Kosten die einkalkulierten Kosten übersteigen. Ein Kostenrisiko kann auch aus dem Stornorisiko resultieren, das darin besteht, dass durch die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen die zu Vertragsbeginn entstandenen Abschlusskosten nicht vollständig durch die zu ihrer Deckung während der Vertragslaufzeit kalkulierten Beitragsteile kompensiert werden können. Diesen Risiken wird unter anderem durch ein sorgfältiges Kostenmanagement, durch die Vereinbarung geeigneter Provisionshaftungsregeln mit den Vertriebspartnern und durch regelmäßige, vertriebspartnerdifferenzierte Analysen des Stornoverlaufs begegnet. Die eingerechneten Kosten enthalten ausreichende Sicherheitsmargen.

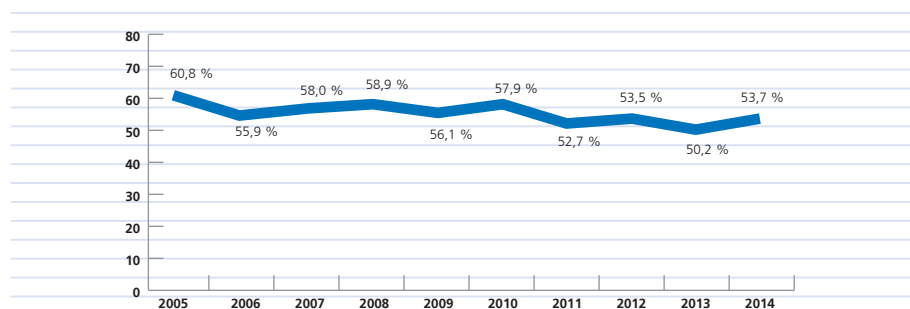
Das Zinsgarantierisiko ist das Risiko, dass die in der Kalkulation verwendeten Rechnungszinsen nicht aus Kapitalanlagenerträgen erwirtschaftet werden können. Es ist daher eng mit den Risiken aus den Kapitalanlagen verbunden.

Ein Indikator für das Zinsgarantierisiko ist die Differenz zwischen der laufenden Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen und dem durchschnittlichen Rechnungszins im Versicherungsbestand. Trotz des starken Rückgangs des Marktzinsniveaus verringerte sich diese Differenz im Laufe des Jahres 2014 nur geringfügig. Insbesondere bei einem Verbleiben des Zinses auf dem sehr niedrigen Niveau vom 31.12.2014 besteht das

Risiko, dass sich diese Differenz in den nächsten Jahren verringert. Dem versuchen wir einerseits durch eine an den Anforderungen aus dem Asset-Liability-Management ausgerichtete Kapitalanlagestrategie zu begegnen. Andererseits wollen wir mit attraktiven Produkten mit dem derzeitigen Höchstrechnungszins von 1,25 % und insbesondere mit unserem neuen Produkt „Klassik modern“ mit seinen noch niedrigeren Anforderungen an die rechnungsmäßige Verzinsung den durchschnittlichen Rechnungszins im Versicherungsbestand weiter verringern.

Für alle Versicherungsverträge, die mit einem Rechnungszins von 4,00 %, 3,50 % oder 3,25 % abgeschlossen wurden, haben wir eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 3 und 4 der Deckungsrückstellungsverordnung gebildet. Im Jahr 2014 haben wir demgemäß der Zinszusatzreserve zu Lasten des Rohüberschusses über 100 Millionen € und damit deutlich mehr als in den Vorjahren zugeführt. In den folgenden Geschäftsjahren sind weitere Zuführungen zu erwarten. Je nach zukünftigem Marktzinsniveau können die zukünftigen jährlichen Zuführungen deutlich über der Zuführung des Jahres 2014 liegen. Dieser sich ggf. stark beschleunigende Aufbau der Zinszusatzreserve, deren Intention die Reduktion des Zinsgarantierisikos ist, wird damit selbst zum bedeutendsten Risiko für die Ertragslage und die Sicherheitsmittelausstattung der kommenden Jahre. Dies zeigen auch die von der BaFin Ende des Jahres 2014 erhobenen BaFin-LVU-Szenario-rechnungen. Falls erforderlich, werden wir diesem Risiko z. B. durch die Realisierung von Bewertungsreserven entgegenwirken.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** analysieren wir die Abweichungen zwischen den Kalkulationsansätzen und den tatsächlichen Schaden- und Kostenverläufen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich der Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f. e. R. entwickelten sich wie folgt:





Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind angemessen. Die Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erbrachte Abwicklungsgewinne, die im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 10,4 % der Eingangsrückstellung betragen.

Wir haben das versicherungstechnische Risiko durch Rückversicherungsverträge mit Rückversicherern mit gutem Rating begrenzt. Insgesamt sollen unsere Rückversicherungsverträge hohe Bestandsrisiken, die die Ausgleichsfähigkeit unseres Portefeuilles übersteigen, und mögliche Großschadenbelastungen abdecken.

Durch Bonitätsprüfungen vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zu Vertriebspartnern sowie durch ein Stornofrüherkennungs-System auf Vertriebspartner-Ebene in der Lebens- und in der Unfallversicherung begegnen wir der Stornogefahr und damit dem Entstehen von **Forderungen an Vermittler und Versicherungsnehmer**. Die Ausfälle von Forderungen an Vermittler betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 4,5 % der entsprechenden Forderungen, die Ausfälle von Forderungen an Versicherungsnehmer aus fälligen Beiträgen 5,1 % der Außenstände.

Bei der Kapitalanlage richten wir uns nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie nach den Anforderungen, die sich aus dem Asset-Liability-Management ergeben. In den Asset-Liability-Management-Modellen werden u. a. unterschiedliche Kapitalanlagestrategien und deren Auswirkungen auf die Unternehmensentwicklung projiziert. Diese Betrachtungen beinhalten ebenso Berechnungen, die im Vorfeld von Solvency II unternommen werden, um unseren zukünftigen Eigenkapitalbedarf einzuschätzen. Durch Einbeziehung der Ergebnisse des Asset-Liability-Managements in die Entscheidungsprozesse des Unternehmens kann mit ausreichender Vorlaufzeit auf zu erwartende Entwicklungen reagiert werden.

Unsere Kapitalanlagen sind angemessen gemischt und gestreut. Eine umfangreiche interne Kapitalanlagerichtlinie regelt die Organisation des Bereiches Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie die internen Berichts- und Kontrollsysteme. Integriert in diese interne Kapitalanlagerichtlinie sind spezielle Richtlinien und Risikobegrenzungen (Limits) zu einzelnen Asset-Kategorien, Regionen, Branchen, Ratingkategorien, Währungsinvestments sowie Einzelschuldnern.

Die wesentlichsten Risiken im Kapitalanlagebereich sind Markt- und Kreditrisiken. Für die Risikobeurteilung unserer Kapitalanlagen verwenden wir unter anderem Szenarioanalysen (Stress-Tests), die Extremszenarien an den Kapitalmärkten und ihre potenziellen Auswirkungen auf Unternehmenskennzahlen simulieren.

Zur Verminderung von Kurs- und Abschreibungsrisiken können wir in unserem Spezialfonds Absicherungsinstrumente gegen Kursverluste bei Aktien einsetzen. Dadurch sollen extreme Wertverluste vermieden werden. Die Bestände können bei Bedarf teilweise oder ganz abgesichert werden. Zum 31.12.2014 waren keine Aktienbestände abgesichert.

Die Wertentwicklung unserer Aktienbestände in Extremszenarien wird durch Abschläge auf Aktienindizes simuliert. Um die Kursrisiken unserer Aktien zu erfassen, werden die einzelnen Aktien den relevanten Indizes zugeordnet. Auf der Basis des Bestandes und der Kurse zum 31.12.2014 ergäbe sich bei Simulation eines Aktiencrashes von 20 % eine negative Marktwertveränderung unserer Aktien einschließlich der im Spezialfonds gehaltenen von 48,9 Millionen €.

Zum 31.12.2014 besaßen wir im Spezialfonds Wandelanleihen im Kurswert von 24 Millionen €. Bei Simulation eines Abschlags von 15 % auf diese Anlageform ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung dieser Anlagen in Höhe von 3,5 Millionen €.

In der Direktanlage und im Spezialfonds besaßen wir zum 31.12.2014 festverzinsliche Inhaberpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen in Form von Staats- bzw. staatsnahen Titeln, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen, nachrangigen Papieren sowie strukturierten Immobiliendarlehen im Kurswert von rund 9,4 Milliarden € (nachfolgend als Rentenpapiere bezeichnet). Bei diesen Rentenpapieren einschließlich derer in unserem Spezialfonds simulieren wir eine Veränderung des Marktinzins über alle Laufzeitenklassen (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) und die Auswirkungen auf die Marktwerte unserer Rentenpapiere. Auf der Basis des Bestandes zum 31.12.2014 ergäbe sich bei einer angenommenen Zinserhöhung um 100 Basispunkte eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 649 Millionen € (davon 622 Millionen € in der Direktanlage). Demgegenüber stehen Nettobewertungsreserven aus diesen Rentenpapieren in Höhe von 1,156 Milliarden €. Bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte ergäbe sich eine Marktwertveränderung von 575 Millionen € (davon 555 Millionen € in der Direktanlage). Im simulierten Zinsrückgangsszenario wurde dabei die Einschränkung vorgenommen, dass die Zinsstrukturkurve und die Rendite einzelner Rentenpapiere nicht in den negativen Bereich fallen.

Bei der Auswahl der Emittenten orientieren wir uns neben unserer eigenen Einschätzung auch an vorhandenen Bonitätsbeurteilungskriterien, insbesondere von renommierten Ratingagenturen. 94,2 % der Rentenpapiere einschließlich derer im Spezialfonds wiesen ein Investment-Grade-Rating auf. Für die darin nicht enthaltenen ungerateten Papiere (3,5 %) ist in 2014 ein Ratingprozess installiert worden, der im Geschäftsjahr 2015 zu einer eigenen Einstufung dieser Titel führen wird.



Auf Basis unseres Bestandes an Rentenpapieren in der Direktanlage und im Spezialfonds simulieren wir die Auswirkungen von Bonitätsverschlechterungen. Die Simulation orientiert sich an historischen Zeiträumen mit Maximalwerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten und den Wahrscheinlichkeiten für Ratingabwertungen bei Rentenpapieren. Aus dieser Szenariorechnung ergäbe sich zum 31.12.2014 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 121 Millionen €.

Zusätzlich beurteilen wir ein zweites ratingunabhängiges Kredit-Szenario auf unseren gesamten Rentenbestand. In diesem Szenario wird eine Ausweitung der aktuellen Spreads der Rentenpapiere gegenüber der Euro-Swapkurve um 20 % simuliert. Danach ergäbe sich zum 31.12.2014 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 130 Millionen €.

In Staats- und staatsnahen Titeln von Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien sind wir mit 1,4 % unserer Kapitalanlagen investiert. Unser Russland Exposure beträgt nur 0,3 % der gesamten Kapitalanlagen.

Aufgrund der gesetzlichen Bestrebungen, Investoren künftig stärker an der Restrukturierung von Finanzinstituten zu beteiligen, investieren wir nicht mehr aktiv in nachrangige Hybridkapitalinstrumente von Banken. Unsere Bestandsquote beträgt nur 0,5 % der gesamten Kapitalanlagen. Daneben besitzen wir einfach nachrangige Papiere (so genanntes Lower Tier 2 – Kapital) von Banken in Höhe von 2,2 % unserer Kapitalanlagen. Diese Papiere sind Kurzläufer, so dass sich die Quote zeitnah weiter reduzieren wird. Zudem greift beim Emittenten im Bedarfsfall bei einem wesentlichen Teil dieser Papiere eine Institutsicherung. Weitere nachrangige Anlagen bestehen bei Versicherungs- und Industrieunternehmen in Höhe von 2,7 % unserer Kapitalanlagen.

Um dem Konzentrationsrisiko zu begegnen, achten wir auf eine breite Streuung unserer Schuldner. Bei keinem Schuldner sind auf dessen Konzernebene mehr als 1,4 % unserer Kapitalanlagen investiert. Nimmt man Papiere mit besonderer Bedeckungsmasse (Pfandbriefe und andere hypothekarische Besicherungen) aufgrund der gesonderten Absicherung aus dieser Betrachtung heraus, haben wir bei keinem unserer Schuldner auf dessen Konzernebene mehr als 1,1 % unserer Kapitalanlagen investiert. Zur Liquiditätssteuerung und zur Begrenzung des Risikos, dass Neu- und Wiederanlagen zukünftig unterhalb des durchschnittlichen Garantiezinses der Versichertenguthaben vorgenommen werden müssen, achten wir auf eine möglichst gleichmäßige Fälligkeitsstruktur unserer Kapitalanlagen. Darüber hinaus erörtern wir regelmäßig die Notwendigkeit und den Nutzen von

Zinsabsicherungsmaßnahmen. Zur Absicherung eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus bestehen derzeit Vorkäufe auf Staatsanleihen in zukünftigen Jahren in einem Volumen von 477 Millionen €. Eine Ausweitung dieser Maßnahmen ist geplant.

Unsere Quote an Währungsanlagen beträgt 4,6 % der gesamten Kapitalanlagen. Damit besteht ein hoher Kongruenzgrad zu den fast ausschließlich auf Euro lautenden versicherungstechnischen Verpflichtungen. Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur ein, um Kursrisiken abzusichern, den Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder ihren Ertrag zu vermehren.

Ein **Liquiditätsrisiko** besteht nicht, da die für 2015 prognostizierten Auszahlungen für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb, Rückversicherung und Steuern allein durch Beitragseinzahlungen gedeckt sind.

Bei den **operationalen Risiken** spielt das Ausfallrisiko der Datenverarbeitungs-Systeme die größte Rolle. Diesem begegnen wir durch ein umfangreiches Ausfall-Vorsorge-Konzept. Außerdem begrenzen wir das Risiko eines erhöhten Mitarbeiterausfalls durch einen Krisen-Notfall-Plan, der die Fortführung der wesentlichen Geschäftsabläufe gewährleisten soll.

Darüber hinaus bestehen Risiken aus Veränderungen der **rechtlichen Rahmenbedingungen**, die wir in unserem Risikomanagement beobachten und bewerten.

Die nach § 53 c Abs. 4 VAG zu bildende **Solvabilitätsspanne** ist in der Lebensversicherung zu 175 %, in der Schaden- und Unfallversicherung zu 237 % durch Eigenmittel – jeweils ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven – bedeckt.

Das Risikomanagement unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungsprozess. Im Zusammenhang mit den Entwicklungen zu Solvency II wird das Risikomanagement konsequent auf die künftigen Anforderungen ausgerichtet.

Insgesamt stellt eine lang anhaltende Niedrigzinsphase das größte Risiko für die Lebensversicherung innerhalb unseres Konzerns dar. Die Auswirkungen auf die Bedeckung der passivseitigen Garantien und die mittel- und langfristige Ertragslage und Sicherheitsmittelausstattung, insbesondere vor dem Hintergrund hoher Zuführungen zur Zinszusatzreserve, analysieren wir regelmäßig. Darüber hinaus bestehen derzeit keine erkennbaren Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig beeinträchtigen könnten.



PROGNOSEBERICHT

Die Geschäftserwartungen für 2015 werden durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst.

In der **Lebensversicherung** verstärken die in den letzten Jahren realisierten Reformen der gesetzlichen Absicherung des Alters und der Erwerbsfähigkeit, die zu deutlichen Rentenkürzungen führen, weiterhin den Bedarf an zusätzlicher privater Altersvorsorge und Arbeitskraftabsicherung. Dabei sind Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsunternehmen mit ihrer Absicherung des Langlebigkeitsrisikos sowie ihres geringen Kapitalanlagerisikos auf Grund des kollektiven Sparprozesses wichtige Ergänzungen der gesetzlichen Sozialversicherung.

Dieser stabilen Nachfragebasis und der grundsätzlichen Qualität der Produkte der Lebensversicherer steht seit längerem eine Zurückhaltung der privaten Haushalte bei längerfristigen finanziellen Bindungen gegenüber. Die anhaltende Niedrigzinsphase verstärkt diese abwartende Haltung. Darüber hinaus lässt das anhaltend niedrige Zinsniveau die Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsbranche für Kunden weniger attraktiv erscheinen, was die abwartende Haltung potentieller Neukunden noch verstärkt.

Die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. besitzt mit ihren attraktiven Produkten und ihren in Umfragen kontinuierlich bestätigten guten Serviceleistungen für Kunden und Vertriebspartner eine nachhaltig gute Marktstellung.

Wir werden weiterhin unsere Kernkompetenz als Risikoträger durch die Übernahme des Langlebigkeits-, Todesfall-, Arbeitskraftverlust- und Pflegefallrisikos klar herausstellen und uns durch Risikotragungskomponenten in unseren Altersversorgungsprodukten von anderen Anbietern der Finanzbranche wie Banken und Investmentgesellschaften deutlich abgrenzen. Mit unseren innovativen „PLUS“-Produkten können unsere Vertriebspartner die Risiken Altersarmut, Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit sinnvoll miteinander kombinieren.

Seit Beginn des Jahres 2014 haben wir unsere Palette der biometrischen Produkte um die Grundfähigkeitsabsicherung €EXISTENZ erweitert, die insbesondere Menschen, die aus gesundheitlichen oder finanziellen Gründen keinen Berufsunfähigkeitsschutz erwerben können, bedarfsgerechte Absicherung in Form von monatlichen Renten bietet.

Darüber hinaus bieten wir seit Beginn des Jahres 2015 mit „Klassik modern“ ein neues Altersversorgungsprodukt an, das die Chance auf eine Partizipation an steigenden Aktienindizes mit sinnvollen Garantien und Absicherungen verbindet.

Insgesamt erwarten wir, dass wir auch in einem herausfordernden Markt unsere Marktanteile am Neugeschäft und an den Beitragseinnahmen der Lebensversicherungsbranche mittelfristig erhöhen können.

Die Absenkung des Höchstrechnungszinses zum 01.01.2015 hat im letzten Quartal des Jahres 2014 zu einer Belebung des Neuzugangs geführt. Dieser Effekt wird sich im Jahr 2015 nicht wiederholen. Darüber hinaus wird der Vertrieb klassischer Rentenversicherungen auf Grund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus eher schwieriger. Wir gehen jedoch davon aus, dass wir diese dämpfenden Faktoren durch unser neues Produkt „Klassik modern“ sowie weitere Erfolge unserer Grundfähigkeitsabsicherung Existenz im Wesentlichen ausgleichen können.

Für 2015 rechnen wir daher mit einem Neugeschäft auf dem Niveau des Jahres 2014. Da unser Neuzugang weiterhin die Abgänge übertrifft, erwarten wir für 2015 eine Beitragssteigerung von mindestens 2 %, wobei die Steigerung der laufenden Beiträge wieder über dem Branchendurchschnitt liegen wird.

Das Marktumfeld in der privaten und gewerblichen **Schaden- und Unfallversicherung** ist auf Grund eines starken Preis- und Bedingungs Wettbewerbs weiterhin herausfordernd. In vielen Sparten ist bereits eine hohe Marktdurchdringung erreicht. Der Preis- und Bedingungs wettbewerb spielt insbesondere im Vertriebssegment der unabhängigen Vertriebspartner eine große Rolle.

In der Kraftfahrtversicherung, dem in der Branche umsatzstärksten Zweig der Schaden- und Unfallversicherung, hat sich das Marktumfeld verbessert. Unser Tarif ist in vielen Risikosegmenten wettbewerbsfähig und bietet unseren Vertriebspartnern mit größeren Beständen attraktive, ertragsabhängige Bonifikationsmöglichkeiten. Sanierungsmaßnahmen haben in den letzten Jahren zu Beitragsrückgängen geführt. Seit Ende 2014 haben wir die Kraftfahrtsparte in unser Makler-Portal „prokundo“ aufgenommen und den Vertrieb über Online-Portale erweitert. Für 2015 rechnen wir daher mit Beitragssteigerungen von etwa 5 %.

In den HUS-Sparten sollen sowohl Vertriebspartner in der Breite auf unsere Produkte angesprochen als auch Kooperationen mit größeren Vertriebspartnern ausgebaut werden. Ab Herbst 2015 soll ein neuer Gewerblicher Sachversicherungstarif angeboten werden, der zusammen mit unserem Betriebshaftpflichttarif ein wettbewerbsfähiges Gewerbebündel bilden soll. Der Neugeschäftsanstieg in den Sparten Haftpflicht, Unfall und Sach soll in diesen Zweigen 2015 zu Beitragssteigerungen von etwa 3 % führen.



Die **versicherungstechnischen Ergebnisse** in der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung bewegen sich auf einem guten Niveau. Damit rechnen wir auch für die nächsten Geschäftsjahre. In der Kraftfahrtversicherung gehen wir von einem zumindest ausgeglichenen versicherungstechnischen Ergebnis aus.

In der Lebensversicherung erwarten wir Risiko- und Kostenergebnisse auf einem weiterhin hohen Niveau, die zu guten versicherungstechnischen Ergebnissen der Lebensversicherung beitragen werden.

Darüber hinaus wird die zukünftige **Ertragslage**, insbesondere in der Lebensversicherung, auch von den Möglichkeiten an den Kapitalmärkten bestimmt. Die Politik der Europäischen Zentralbank wird mittelfristig nicht zu einem steigenden Zinsniveau führen. Das niedrige Zinsniveau für Neuanlagen führt im Jahr 2015 voraussichtlich zu einem Rückgang der Durchschnittsverzinsung, so dass wir bei einem deutlich steigenden Kapitalanlagenbestand ein ordentliches Kapitalanlagenergebnis auf dem Niveau des Jahres 2014 erwarten.

In der Lebensversicherung wird das geringe Zinsniveau darüber hinaus auch im Jahr 2015 zu einer nochmals steigenden Zuführung zur Zinszusatzreserve und daher zu einem niedrigeren Rohüberschuss führen. Auf Grund von Risiko- und Kostenergebnissen auf einem guten und stabilen Niveau erwarten wir für das Jahr 2015 dennoch ein auskömmliches Gesamtergebnis. Die gesamten passivseitigen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Nachrangdarlehen, freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Fonds für Schlussüberschussanteile) werden leicht steigen.

In der Schaden- und Unfallversicherung erwarten wir für 2015 weiterhin einen guten Jahresüberschuss.

Außer den erwähnten Faktoren sehen wir für das Geschäftsjahr 2015 derzeit keine weiteren außergewöhnlichen Einflüsse auf unsere Geschäftsergebnisse.

Dortmund, im Februar 2015

Der Vorstand

Dr. Maas Böhner Bläsing Hoffmann

KONZERNBILANZ ZUM 31.12.2014

				2014	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				1.610	1.546
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			464.496		
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind		152			
2. Beteiligungen	163.346		163.498		
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		934.071			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.726.548				
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		533.042			
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	535.433				
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.377.978				
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	30.728				
d) übrige Ausleihungen	6.705	2.950.845			
5. Einlagen bei Kreditinstituten					
6. Andere Kapitalanlagen	56.185	9.200.690		9.828.684	8.914.664
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Fondsgebundenen Lebensversicherungen und Fondsgebundenen Unfallversicherungen				1.523.801	1.278.199



			2014	2013
	T€	T€	T€	T€
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	11.957			
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>229.470</u>	241.427		
2. Versicherungsvermittler		<u>61.342</u>	302.769	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			322	
III. Sonstige Forderungen			<u>41.473</u>	344.564
				365.409
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			2.038	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			<u>27.528</u>	29.566
				15.065
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			162.986	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>146</u>	163.132
				151.433
G. Aktive latente Steuern			<u>8.376</u>	10.933
			<u>11.899.733</u>	<u>10.737.248</u>

KONZERNBILANZ ZUM 31.12.2014

			2014	2013
	T€	T€	T€	T€
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	1.023			
2. andere Gewinnrücklagen	127.159	128.182		
II. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		474		
III. Konzerngewinn/-verlust		9.589	138.245	134.174
B. Anteile anderer Gesellschafter			1	—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			60.000	—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	67.416			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	74	67.341		
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	8.881.083			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	237.905	8.643.178		
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	125.245			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	36.263	88.982		
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	694.469			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—	694.469		
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		13.897		
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	219			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—	219	9.508.087	8.693.029



				2014	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
E. Versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung				1.523.801	1.278.199
F. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			28.000		
II. Steuerrückstellungen			2.086		
III. Sonstige Rückstellungen			<u>53.614</u>	83.700	78.120
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				252.191	239.306
H. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		267.304			
2. Versicherungsvermittlern		<u>30.601</u>	297.905		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			2.600		
III. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>24.124</u>	324.628	301.856
davon:					
aus Steuern: 2.147 T€ (Vj.: 2.010 T€)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1 T€ (Vj.: 1 T€)					
I. Rechnungsabgrenzungsposten				777	797
J. Passive latente Steuern				8.302	11.766
				<u>11.899.733</u>	<u>10.737.248</u>

**KONZERN-GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1.1. BIS 31.12.2014**

	T€	T€	T€	2014 T€	2013 T€
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	73.973				
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>4.331</u>	69.643			
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	80				
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>- 13</u>	<u>93</u>		69.550	69.881
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				124	137
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				1.342	1.632
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	39.162				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>4.032</u>	35.130			
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	1.663				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>- 530</u>	<u>2.193</u>		37.323	35.088
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			1.696		
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			<u>- 9</u>	1.687	2.215
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattungen f. e. R.				87	99
7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			24.371		
b) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			<u>377</u>	23.994	23.364



				2014	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				<u>401</u>	<u>262</u>
9. Zwischensumme				7.524	10.621
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				<u>- 318</u>	<u>- 240</u>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				<u>7.841</u>	<u>10.861</u>
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge f. e. R.					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.356.783				
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>32.144</u>	1.324.639			
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		<u>- 1.670</u>		1.326.309	1.300.757
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				36.426	35.618
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			5.275		
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35.510				
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>332.540</u>	368.050			
c) Erträge aus Zuschreibungen		16.424			
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>19.061</u>		408.810	418.007
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				145.136	180.611
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				11.535	9.879

				2014	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	506.877				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>24.502</u>	482.375			
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	5.176				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>1.126</u>	<u>4.050</u>		486.425	449.503
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	1.049.831				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>11.759</u>	1.038.072			
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			<u>—</u>	1.038.072	1.042.417
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattungen f. e. R.				114.313	151.873
9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb f. e. R.					
a) Abschlussaufwendungen	152.256				
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>27.409</u>	179.665			
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			<u>1.208</u>	178.457	181.476
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			13.702		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			21.155		
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen			<u>282</u>	35.139	32.728
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				1.119	1.341



				2014	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				65.403	73.004
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebensversicherungsgeschäft				9.290	12.528
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			7.841		
b) im Lebensversicherungsgeschäft			<u>9.290</u>	17.131	23.389
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 3 aufgeführt					
a) Erträge aus Beteiligungen		1			
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	280				
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>6.991</u>	7.271			
c) Erträge aus Zuschreibungen		266			
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>234</u>	7.772		
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 10 aufgeführt					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		258			
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		628			
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>—</u>	886		
			<u>6.886</u>		
4. Technischer Zinsertrag			<u>124</u>	6.762	4.821
5. Sonstige Erträge			2.235		

				2014	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
6. Sonstige Aufwendungen			10.720	- 8.486	- 3.698
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				15.408	24.512
8. Außerordentliche Aufwendungen			404		
9. Außerordentliches Ergebnis				- 404	- 404
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			9.158		
11. Sonstige Steuern			1.775	10.933	12.865
12. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag				4.071	11.243
13. Konzerngewinnvortrag/Konzernverlustvortrag				18.850	17.606
14. Einstellungen in Gewinnrücklagen				13.331	10.000
15. Konzerngewinn				9.589	18.850



**KONZERN -
UNTERNEHMEN**

In den Konzernabschluss ist der Jahresabschluss der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund, einbezogen worden, deren Grundkapital wir zu 100 % besitzen. Gleiches gilt für die VB Erneuerbare Energien & Infrastruktur GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main, an der wir sämtliche Kommanditanteile halten. Der Jahresabschluss der prokundo GmbH, Dortmund, wurde dagegen wegen untergeordneter Bedeutung bei der Konsolidierung nicht berücksichtigt.

**KONSOLIDIERUNGS -
GRUNDSÄTZE**

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt nach den Vorschriften der §§ 341 i ff. HGB und der §§ 58 ff. der RechVersV vom 08.11.1994. Zur Kapitalkonsolidierung sind die Buchwerte der Beteiligungen mit dem Eigenkapital der Tochtergesellschaften aufgerechnet worden.

Forderungen und Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden konsolidiert. Erträge und Aufwendungen aus der Kostenverrechnung haben sich aufgehoben. Zwischengewinne aus dem gegenseitigen Leistungsverkehr sind nicht zu verzeichnen.

**ANGABEN ZUR
BILANZIERUNG
UND BEWERTUNG**

Die Bewertung immaterieller Wirtschaftsgüter und der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten. Die linearen Abschreibungen hierauf entsprechen den steuerlichen Sätzen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach den Regelungen des § 6 Abs. 2, 2a EStG bilanziert.

Die Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen nach § 7 EStG, bewertet.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten. Nachhaltige Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden gemäß § 341 b HGB weitestgehend nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag aktiviert.

Der Ausweis der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgt mit dem Nominalwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Fonds-Unfallversicherungen sind mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB angesetzt.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten sind mit den Nominalbeträgen bilanziert.

Uneinbringlich erscheinende Außenstände werden ausgebucht. Zweifelhafte Forderungen werden mit ihrem wahrscheinlichen Wert angesetzt. Das Ausfallrisiko von Forderungen ist durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Die Beitragsüberträge werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der vereinbarten Zahlungsweise und der Fälligkeitstermine ermittelt.

Die Deckungsrückstellungen werden überwiegend einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Im Zweig Lebensversicherung besteht die Rückstellung für bekannte aber noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus folgenden Teilen:

– Für bis zur Bestandsfeststellung fällig gewordene Leistungen, die vor der Bestandsfeststellung nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird die Summe der einzelvertraglich vereinbarten Versicherungsleistungen zurückgestellt.

– Für Todesfälle, die nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird je Vertrag das riskierte Kapital zurückgestellt.

– Die Rückstellung für bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretene Berufsunfähigkeitsfälle, die vor der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, aber noch nicht abschließend geprüft werden konnten, wird mit einem pauschalen Bewertungsverfahren ermittelt. Dabei geht differenziertes Erfahrungswissen über die Wahrscheinlichkeiten der Anerkennung als Leistungsfälle ein.



Die entsprechende Rückstellung für Schaden- und Unfallversicherungen ist nach dem wahrscheinlichen Bedarf bemessen, wobei teilweise statistische Gruppenbewertungen vorgenommen werden. Für noch nicht bekannte Versicherungsfälle wird unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte der Vorjahre eine pauschale Rückstellung gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist unter Beachtung des Erlasses FinMin NRW vom 22.02.1973 berechnet.

Die Rückstellung für Beitragsstorno entspricht dem Verhältnis der wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos auf Vorjahre entfallenden Minderbeiträge zu den Gesamtbeiträgen des Vorjahres, bezogen auf die Beiträge des Geschäftsjahres. Der Prozentsatz entspricht dem arithmetischen Mittel der letzten drei Jahre.

Die Schwankungsrückstellung ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV berechnet. Die Höhe der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ergibt sich aus dem voraussichtlichen Bedarf.

Die Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen wird individuell ermittelt.

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Teilwert der Verpflichtungen berechnet. Es wurden die biometrischen Richttafeln 2005 G verwendet. Künftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten Zinssatz unter Anwendung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Von der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird Gebrauch gemacht. Der nach Art. 67 Abs. 2 EGHGB ausweispflichtige Betrag beläuft sich auf 4.042 T€.

Bei der Ermittlung der Verpflichtungen wurden folgenden versicherungsmathematischen Parameter verwendet:

Zinssatz zum 1.1.2014:	4,89 %
Zinssatz zum 31.12.2014:	4,54 %
Gehaltstrend:	2,50 %
Rententrend:	1,80 %

Die berücksichtigte Fluktuation wurde auf Basis von Vergangenheitswerten geschätzt.

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen umfasst die Aufwendungen für die Lohn- und Gehaltszahlungen an Mitarbeiter in der Freistellungsphase sowie die Aufstockungsleistungen. Diese Rückstellungen werden ratierlich ab dem Beginn der Beschäftigungsphase der Altersteilzeit angesammelt und mit dem Barwert bewertet.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Die Haftungsverhältnisse, die sich aus der Mitgliedschaft der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG in dem Verein „Verkehrsofopferhilfe e.V.“ ergeben, sind im Jahresabschluss der Gesellschaft beschrieben.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Der Wert eines nicht passivierten Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG mit dem Tilgungsbeginn 1.1.1991 und dem Tilgungssatz 2 % beträgt 343 T€.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Aktuell existieren hieraus keine zukünftigen Verpflichtungen.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 7.170 T€.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsvermögen oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 64.558 T€.

Aus unserem Beitritt als Kommanditist zu folgenden Gesellschaften bestehen Verpflichtungen zur Leistung weiterer Kommanditeinlagen in Höhe von 61.372 T€.
Austrian Retail Park Fund GmbH & Co. geschlossene Investment KG, Grünwald
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald
Infrastructure Access Portfolio 1 AIV GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
Infrastructure Access Portfolio 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main



MITARBEITER

Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich im Konzern beschäftigten Mitarbeiter betrug:

Innendienst der Hauptverwaltung	579
Innendienst der Niederlassungen	96
Außendienst (Angestellte)	62

Die Personalaufwendungen betragen für

Löhne und Gehälter	38.251 T€
Soziale Abgaben	6.071 T€

ORGANE Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für ihre Tätigkeit im Konzern betragen 1.553 T€. Die darin enthaltenen variablen

Bonifikationsanteile wurden in Höhe von 160 T€ zurückgestellt. Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich auf 194 T€. Darin sind keine variablen Bestandteile enthalten. Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 704 T€.

Die Pensionsansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurden zurückgestellt. Die Rückstellung beträgt 9.108 T€.

Nach Tilgung von 4 T€ beträgt der Bestand an Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrats 150 T€. Es handelt sich um eine Tilgungshypothek mit einem Effektivzins von 3,97 %.

**KONZERN -
KAPITALFLUSSRECHNUNG
(NACH DRS 2-20)**

	2014	2013
	T€	T€
1. Periodenergebnis	4.071	11.243
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	1.060.660	1.110.766
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	11.616	– 11.887
4. Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	44.887	15.766
5. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 19.014	– 53.748
6. Veränderung sonstiger Bilanzposten	– 7.046	1.228
7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Überschusses	– 138.457	– 176.251
8. Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	—	—
9. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	956.717	897.118
10. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	—	—
11. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	—	—
12. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	887.390	933.318
13. Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	– 1.787.490	– 1.727.002
14. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung	74.837	84.248
15. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung	– 175.317	– 187.283
16. Sonstige Einzahlungen	12	1
17. Sonstige Auszahlungen	– 1.081	– 1.263
18. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 1.001.649	– 897.981
19. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	60.000	—
20. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	—	—
21. Dividendenzahlungen	—	—
22. Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanztätigkeit	—	—
23. Cashflow aus der Finanztätigkeit	60.000	—
24. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	15.068	– 863
25. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12.460	13.323
26. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	27.528	12.460



**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, GRUND-
STÜCKE UND BETEILIGUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2014**

	Bilanzwerte Vorjahr T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Zuschrei- bungen T€	Abschrei- bungen T€	Bilanzwerte Geschäftsjahr T€
A. Immaterielle Vermögens- gegenstände						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.546	618	—	—	554	1.610
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	466.106	12.858	43	—	14.426	464.496
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	152	—	—	—	—	152
2. Beteiligungen	110.207	58.192	3.543	—	1.510	163.346
Summe B II	110.360	58.192	3.543	—	1.510	163.499

B. KAPITALANLAGEN

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 59.137 T€.

Nach § 314 Nr. 10 HGB ausweispflichtige Kapitalanlagen, deren Zeitwert 146.931 T€ beträgt, werden zum Buchwert von 166.547 T€ ausgewiesen. Von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB wurde kein Gebrauch gemacht, weil es sich nicht um voraussichtlich dauernde Wertminderungen handelt. Es lagen keine Anhaltspunkte für bonitätsbedingte oder nachhaltige Wertverluste vor.

Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden im Umfang von 3.994 T€ vorgenommen.

Angaben zu Investmentvermögen gem. § 314 Nr. 18 HGB

	Zeitwert T€	stille Reserven T€	Ausschüttung in 2014 T€
gemischter Fonds	728.570	57.543	16.358
Immobilienfonds	163.477	12.973	3.149

Bei dem gemischten Fonds ist das Fondsvermögen nahezu vollständig investiert, so dass eine ausnahmslose Liquidierung der Assets praktisch nicht taggleich erfolgen kann. Gegenüber der Kapitalanlagegesellschaft ist jedoch grundsätzlich eine tägliche Rückgabe möglich.

Die Rückgabe der Anteilscheine an den Immobilienfonds ist nur eingeschränkt kurzfristig möglich.

Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurden ausschließlich in Form von Mikro-Hedges nach der Einfrierungsmethode gebildet. Hierbei wurden Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 30,0 Millionen € mit Zinsswaps zur Eliminierung von Zinsänderungsrisiken unterlegt. Zudem wurden Inhaberschuldverschreibungen über 90,5 Millionen € mit Währungsswaps gegen Währungsrisiken abgesichert.



Die Bewertungseinheiten sind effektiv, da die werttreibenden Parameter und Faktoren (Zinssätze, Risiken und Laufzeiten) von Grund- und Sicherungsgeschäften jeweils übereinstimmen. Deshalb lässt sich die Effektivität sowohl prospektiv als auch retrospektiv mittels der Critical-Term-Match-Methode feststellen. Die sich ausgleichenden Zahlungsströme aus dem Basis- und dem Sicherungsinstrument erfolgen zeitgleich.

Derivative Finanzinstrumente

Über Art und Umfang des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente im Kapitalanlagebereich haben wir im Risikoteil des Lageberichtes informiert. Derartige Finanzinstrumente wurden unter anderem zur Absicherung des Wiederanlagerisikos eingesetzt. Ferner bestanden zum Jahresende offene Vorkäufe auf Inhaberschuldverschreibungen mit einem Kaufpreis in Höhe von 80,1 Millionen €. Der derivative Wert der Vorkaufsrechte beträgt 28,0 Millionen €.

Des Weiteren hat unser Spezialfonds Vorkäufe auf Inhaberschuldverschreibungen mit einem Kaufpreis in Höhe von derzeit 353 Millionen € zur Absicherung der Wiederanlage Risiken der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. abgeschlossen. Der derivative Wert dieser Vorkaufsrechte beträgt + 15,8 Millionen €. Gemäß unserer Liquiditätsplanung wird dem Spezialfonds bei Valutierung der Vorkäufe die notwendige Liquidität durch Aufstockung des Fondsvolumens zur Verfügung gestellt.

L A T E N T E S T E U E R N

Es wird von den Wahlrechten gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2, 3 HGB i. V. m. § 306 HGB Gebrauch gemacht. Die Bildung des Aktivpostens beruht auf temporär unterschiedlichen Wertansätzen bei Wertpapieren, Fondserträgen sowie sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in der Handels- und der Steuerbilanz, die dazu führten, dass das steuerrechtliche Ergebnis über dem handelsrechtlichen Gewinn liegt.

Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus der steuerlichen Passivierungspflicht eines Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG sowie aus unterschiedlichen Wertansätzen von Grundstücken und Wertpapieren.

Der in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthaltene Ertrag für latente Steuern beträgt 908 T€. Bei der Berechnung der latenten Steuern fanden dieselben Annahmen und Steuersätze Berücksichtigung, die auch bei Ermittlung der Steuer-rückstellungen angewandt wurden.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

	Verlustrücklage gemäß § 37 VAG T€	Andere Gewinn- rücklagen T€	Unterschiedsbetrag aus der Kapital- konsolidierung T€	Konzern- gewinn T€	Eigenkapital T€
Stand 31.12.2012	1.023	103.828	474	17.606	122.931
Abzüglich Ausschüttung				9.000	
Zuzüglich Jahresüberschüsse aus den Einzelabschlüssen				20.287	
Erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen				- 43	
Einstellungen in Gewinnrücklagen		10.000		10.000	
Stand 31.12.2013	1.023	113.828	474	18.850	134.174
Abzüglich Ausschüttung				10.000	
Zuzüglich Jahresüberschüsse aus den Einzelabschlüssen				20.551	
Erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen				- 6.480	
Einstellungen in Gewinnrücklagen		13.331		13.331	
Stand 31.12.2014	<u>1.023</u>	<u>127.159</u>	<u>474</u>	<u>9.589</u>	<u>138.245</u>



D. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Zur Verbesserung des Einblicks in die Vermögenslage wurde im Geschäftsjahr erstmals eine Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung gebildet.

H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

III. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren beträgt 7.019 T€.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Die selbst abgeschlossenen Bruttobeiträge betragen 1.430.756 T€. Auf das Lebensversicherungsgeschäft entfielen 1.356.783 T€ und auf das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft 73.973 T€.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen für das Geschäftsjahr 2014 beträgt 196 T€.

Berlin/Dortmund, den 3. März 2015

VOLKSWOHL BUND
LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Dr. Maas Böhner Bläsing Hoffmann



**BESTÄTIGUNGS-
VERMERK**

Wir haben den von der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G., Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Unternehmens. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 10. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner Klein
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Südwall 37 - 41 · 44137 Dortmund
Telefon 0231 / 54 33 - 0
Telefax 0231 / 54 33 - 400
Internet: www.volkswohl-bund.de
E-Mail: info@volkswohl-bund.de

